

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
Ganz. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

**Eigentümer:** Sigmund Brödy.

**Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.**  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zufassung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes vor Monatschluss gerade diesmal umsomehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Die Gründungen dieses Jahres.

In der stürmischen Entwicklung der letzten Jahre scheint eine Pause eingetreten zu sein — hoffentlich eine Periode der Sammlung, nicht aber eine solche der Stagnation. Ein Zeitpunkt, wie der gegenwärtige, ladet naturgemäß zur Reflexion ein, weil nur die richtige Erkenntnis der bewegenden Kräfte jene Sicherheit geben kann, welche zur erfolgreichen Fortsetzung der schaffenden Arbeit befähigt. Bei der Beurteilung der ökonomischen Schöpfungen unserer Zeit müssen wir uns ebenso vor wirtschaftspolitischen Optimismus, wie vor einem allzu weit gehenden Rigorismus hüten. Die Thatsache, daß in Ungarn im Laufe des Jahres 1893 nicht weniger als 131 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 53.75 Millionen Gulden gegründet wurden, ist geeignet, im ersten Augenblicke eine gewisse Verblüffung hervorzuufen. In Wahrheit befinden wir uns, was die Zahl der Gründungen anbelangt, einer unleugbaren Ueberproduktion gegenüber, wenn wir aber die Ziffer der investierten Kapitalien in Betracht ziehen, so müssen wir sagen: es wäre traurig, wenn das Volksvermögen Ungarns in einem Jahre nur um 53 Millionen Gulden zunehmen würde. Jene Summe, welche im Aktienkapital der gegründeten Unternehmungen zum Ausdruck gelangt, repräsentiert gewiß nur einen Bruchtheil jenes Betrages, um welchen der Wohlstand des Landes im verflossenen Jahre zugenommen hat. Hierbei muß freilich noch berücksichtigt werden, daß nur ein nicht näher zu bestimmender Theil des nominellen Aktienkapitals effektiv eingezahlt wurde. Gewiß schwimmt ein Theil der neuen Aktien noch auf den Bogen der Spekulation umher und das außerordentliche Emporschnellen der Lombardgeschäfte unserer Banken beweist, daß ein beträchtlicher Theil der eingezahlten Beträge nicht von den Aktienbesitzern, sondern von den Banken in Form von Darlehen hergegeben

wurde. Hierin liegt zweifelsohne ein Moment, welches zur Vorsicht mahnt, wogegen andererseits ein flüchtiger Ueberblick über die Gründungen des verflossenen Jahres zeigt, daß die große Mehrheit derselben nicht mit Rücksicht auf die Börsenagiotage ins Leben gerufen wurde, weil sich die betreffenden Aktien in Folge der absoluten Kleinheit des Aktienkapitals oder der Natur der Unternehmung zur Börsenagiotage gar nicht eignen. Uebrigens muß bemerkt werden, daß die treibende Kraft jeder Unternehmung, also auch der Schaffung eines Aktienunternehmens, im Egoismus liegt. Wer eine Aktiengesellschaft gründet, will in erster Linie Geld verdienen, wobei der Hauptunterschied darin liegt, ob er den erhofften Gewinn aus der Rentabilität der Unternehmung selbst oder aber aus dem bei einer günstigen Konjunktur zu bewerkstelligenden Weiterverkauf der Aktien erzielen will. Die letztere Art der Erzielung eines Nutzens — und das ist die eigentliche typische Form des sogenannten Gründergewinnes — ist nicht ohne bedenkliche Seiten. Doch ist es nicht möglich, über den Gründergewinn schlechtweg den Stab zu brechen, denn wollte man die wirtschaftliche Bewegung unserer Zeit mit einem solchen rigoristischen Maßstabe messen, so müßte man das ganze Emissionsgeschäft ohne Unterschied der einzelnen Kategorien desselben in Bausch und Bogen verurtheilen. Nicht das Emissionsgeschäft und nicht der hierbei erzielte reelle Gewinn ist zu verdammen, wohl aber müssen jene verschiedenen Machenschaften und Kunstgriffe durch welche das große Publikum über den wahren Werth einer Neugründung irreführt wird, mißbilligt werden.

Wenn wir jenen Kreisen, welche die Träger des ungarischen GründungsweSENS sind, einen Vorwurf machen können, so liegt dieser weniger im Mangel der geschäftlichen Solidität, als in dem sehr mäßigen Grade der Erfindungsgabe und der Initiative. Was sehen wir, wenn wir die lange Liste der Gründungen des zur Reife gehenden Jahres prüfend überblicken? Wir finden, daß, auch abgesehen von jenen Fällen, wo einfach alte, zumeist gut prosperirende Privatunternehmungen in Aktiengesellschaften umgewandelt wurden, die Gründungssthätigkeit unserer Geschäftswelt sich in den alten, gewohnten Bahnen bewegt. Prosperirt irgendwo eine Bank, eine Sparkasse oder ein industrielles Unternehmen, so findet sich bald ein Konsortium, wel-

ches die bestehende Unternehmung kopirt, eine Konkurrenzgesellschaft gründet. Manchmal gelingt auch die neue Unternehmung, dort nämlich, wo genügender Raum für die Thätigkeit Zweier oder Mehrerer vorhanden ist. Oft kommt es aber vor, daß die konkurrirenden Unternehmungen einfach sich im Nutzen theilen müssen, während die Regie sich verdoppelt. Nur selten sehen wir, daß das Kapital sich auf neuen Bahnen neuen Zielen zuwendet, daß es sich erkühnt, von der Schablone abzuweichen und Produktionszweige zu erfassen, welche bisher brach gelegen waren. Und doch er-muthigt der Staat mit namhaften Begünstigungen solche Unternehmungen. Es sind indessen zumeist Privatunternehmer, welche hievon Gebrauch machen. Was die Erschließung und Entdeckung neuer Quellen des Nationalreichthums anbelangt, entfaltet die Privatunternehmung mehr Initiative, als das Kollektivkapital. Die Sättigung der bereits in Angriff genommenen Produktionszweige mit ausreichenden Geldmitteln ist jedoch überwiegend die Aufgabe des letzteren. Ob dies in richtiger Weise geschieht — diese Frage kann immer nur von Fall zu Fall, unter Berücksichtigung aller einschlägigen Verhältnisse richtig beantwortet werden. Die Umwandlung einer Privatunternehmung in eine Aktiengesellschaft kann aus den verschiedensten Gründen geschehen. Wenn der einzige Grund darin liegt, eine Unternehmung zu recht hohen Preisen zu verkaufen, wie dies zuweilen vorkommt, so ist die Umwandlung vom volkswirtschaftlichen Standpunkte allerdings nicht ganz unbedenklich. Wenn jedoch zu diesem — vom privatwirtschaftlichen Standpunkte an und für sich nicht zu mißbilligenden — Zwecke noch das Bestreben hinzutritt, einer Unternehmung, für welche alle Bedingungen großer Prosperität vorhanden sind, weitere Kapitalien zuzuführen und hiedurch die Vergrößerung des Geschäftes zu ermöglichen, so bedeutet eine solche Umwandlung einen wesentlichen Fortschritt. Einige wirklich großartige und blühende Aktienunternehmungen des Landes sind auf diese Weise aus Privatunternehmungen hervorgegangen.

Die eigentliche Industrie spielt indessen — wir konstatiren dies mit Bedauern — in der Gründerthätigkeit unseres Landes noch immer eine relativ bescheidene Rolle. Von dem 44.20 Millionen Gulden ausmachenden Aktienkapital der

Mein Gott — nichts leichter als das! Ichden wird gehörig einheizen lassen. Doch es geschah das völlig Unerwartete: Ichden wollte nicht gehörig einheizen lassen.

In diesem Punkte lernte Octavian seine angebetete Frau drei Monate nach der Trauung als die unerbittliche Anhängerin eines in der sogenannten guten Gesellschaft waltenden Brauches kennen. Man weiß, daß die oberen Schichten der Bevölkerung in ihren Roder den Grundsatz aufgenommen haben, daß es plebejischen Sinn verräthe, für die höheren Wärme- grade zu schwärmen. Es gilt nicht für fair, sich in einer ausgesprochen warmen Atmosphäre wohlzufinden. Und Ichden war aus der besten Gesellschaft, eine große Feindin strahlender Ofenwärme.

Dieser Konvention, die wahrlich Märtyrer genug schafft, war nun auch Octavian zum Opfer gefallen — er, dem man als dreißigjährigen Jung- gesellen noch vor nicht langer Zeit, um ihn in die Ehe hineinzulocken, immer von dem „warmen Nest“ gesprochen hatte, das sich ihm im Falle seiner Ver- heirathung bieten würde! O, man weiß die Jung- gesellen, die ewig Frierenden, wohl von der schwachen Seite zu fassen, man weiß auch die richtige Zeit zu wählen, wann ihr Widerstand am geringsten ist! Wie auf Hasen im Herbst, wird im Anfang des Winters auf Junggesellen eine Treibjagd ver- anstaltet. Man ladet sie des Abends ein, wenn es draußen wittert und schneit, und überrumpelt sie im behaglich eingerichteten Heim durch die wohlige Temperatur. Die Hängelampe verbreitet mildes Licht im durchwärmten Zimmer, die nach den Neben- räumen führenden Thüren stehen offen, so daß der Gast sich jeder Befürchtung, als wäre die Wärme

## Wärme.

— Eine moralische Geschichte. —  
(Original-Festsetzer des „Neuen Pester Journal“.)

„Ichden, mein liebes Kind, willst Du nicht zulegen lassen? Ich friere.“  
„Was fällt Dir ein, Octavian? Du bist ein rechter Plebejer.“

Und die jünonisch schöne Frau, das Glück und der Stolz ihres Mannes, verließ mit einer nachsichtig lächelnden Miene das Zimmer.

Wie war es denn doch? Sprach Octavian die Unwahrheit, als er das Zimmer kühl nannte, oder hatte er Recht mit seiner Behauptung und seine Frau widersprach nur aus echt weiblichem Eigensinn? — Die Sache stand so: im Zimmer war's wirklich ziemlich kühl, doch die junge Frau spürte es nicht und wollte es nicht spüren.

Seien wir aufrichtig — unsere Frauen spüren es selten, wenn das Zimmer kühl ist. Einmal sind es die Geheimnisse der weiblichen Toilette, deren Kennt- niß und Besitz die Frauen gegen Kälte im Hause widerstandsfähiger macht, dann aber kommt den Frauen in dieser Hinsicht noch ihre uneingeschränkte Bewegungsfreiheit im Bereiche der Wohnung ganz beträchtlich zu statten. Kein Mann kennt seine Woh- nung, er ist dem König zu vergleichen, der auf aus- getretenen, offiziellen Pfaden wandelt und bloß das zu sehen bekommt, was in gefälligem Arrangement hart neben diesen Pfaden liegt und steht. So recht eigentlich zuhause ist der Mann auch gar nicht; die Frau aber ist es stundenlang, allein und unbeaufsicht-

und erlangt dadurch ein gewisses, ihr übrigens von Herzen zu gönnendes Uebergewicht im Haushalt — dies und noch manche kleine Vortheile praktischer Natur, die aufzuzählen gegen die Noblesse verfliehe. Eine kluge Frau schafft sich mit den geringsten Haus- mitteln hundert Bequemlichkeiten, auf die der Mann am Ende keinen Anspruch erhebt. Die Frau hat es auch beileibe nicht nötig, in ihrer Wohnung zu frieren; denn zuguterletzt winkt ihr ein Ort, wo die Wärme des Hauses kondensirt ist: die trauliche Küche mit dem knisternden Herdfeuer.

Octavian seufzte, nachdem seine Frau sich ent- fernt hatte, dann ließ er den Kopf hängen und seinen Rippen entranzen sich die Worte: „Auch Du, meine Tochter Ida?“

Der elegant eingerichtete Wohnraum erschien ihm plötzlich wie ein Gasthof-Zimmer und indem er die kostbaren Tapeten und Teppiche musterte, konnte er sich nicht enthalten, zu seinem Seufzer noch hinzu- zufügen: „Alles Schwindel!“

Das Vorhandensein dieser Tapeten und Tep- piche hatte nämlich geraume Zeit in Octavian die durchwärmte, als ob das Zimmer behaglich der Fall war. Wenn er so den blauen Rauch der Cigarre in die Luft blies und dabei die ringsumher aufgestapelten weichen Gewebe betrachtete, fühlte er zwar ein Unbehagen in allen Gliedern, aber er würde anfänglich um keinen Preis zugeben haben, daß das ein ganz gewöhnliches Frösteln wäre. Dann endlich kam ihm die Erkenntnis der wahren Sach- lage: die Temperatur des Zimmers war eine zu niedrige und er hätte sich eine so recht gemüthliche Hauswärme gewünscht.

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

Budapester Neugründungen entfallen nicht weniger als 25 Millionen Gulden auf die Buzinalbahnen, 2.1 Millionen auf neue Kreditinstitute und auch der Rest ist nicht ganz der Industrie im engeren Sinne gewidmet. So kann z. B. die Umgestaltung einer Badeanstalt in eine Aktiengesellschaft oder die Konstitution eines Kasinos in Form einer Aktiengesellschaft nicht in die Kategorie der industriellen Produktion eingereiht werden. Was das Gebiet der eigentlichen Industrie anbelangt, kann von einer Ueberproduktion keine Rede sein, ja es wäre — bei richtiger Auswahl der Ziele und der Mittel — in dieser Richtung noch eine größere Aktivität wünschenswert. Das bei uns ein industrielles Unternehmen aus Mangel an Absatz zugrunde gegangen wäre, dafür gibt es keine Beispiele. Wenn industrielle Unternehmungen mißlingen, so lag die Ursache zumeist in der Unzulänglichkeit des Kapitals, zuweilen in der mangelhaften Leitung. Es ist bei uns noch reichlich Raum zur Thätigkeit übrig und die Grenze wird in dieser Richtung einzig und allein durch die Größe unserer Kapitalkraft gezogen.

Die Zeitströmung weist auf große, mit reichlichen Kapitalien ausgestattete Unternehmungen hin. Daher müssen wir das Bestreben unserer bestehenden hauptstädtischen Unternehmungen, ihre Aktienkapitalien zu vergrößern, im Ganzen als ein gesundes bezeichnen. Die Spekulation auf Emissionsgewinne mag auch hier und da unterlaufen, die Kräftigung der Unternehmungen bleibt in der Regel doch ein Vortheil. Wird aber der Emissionsgewinn nach den jungen Aktien dem Reservecapital zugeführt, so entfällt auch der Vorwurf der Agiotage. Die Thatsache, daß die bestehenden Aktiengesellschaften unserer Hauptstadt ihre Aktienkapitalien im abgelaufenen Jahre um 18 Millionen Gulden vergrößerten, muß als ein ansehnlicher Schritt zur Kräftigung unseres Platzes bezeichnet werden. Freilich entfallen von diesen 18 Millionen auf die Kreditinstitute nicht weniger als 6-7 Millionen. Doch kommt der Zuwachs an Kapital, über welches unsere Banken verfügen, unter allen Umständen dem Plage zugute.

Eine entgegengesetzte Strömung macht sich in der Provinz bemerkbar. Dort ist die Gründung von Miniatur-Aktiengesellschaften en vogue. Nicht weniger als fünfundfünfzig sogenannte Banken und Sparcassen wurden im Laufe dieses Jahres in der Provinz gegründet, unter denen sich einzelne befinden, deren Aktienkapital eine lächerlich kleine Summe ausmacht. Es ist vielleicht kein bloßer Zufall, daß diesbezüglich die sogenannten rumänischen Nationalitäts-Kreditinstitute am meisten aufzufallen. Diese schossen heuer förmlich wie Pilze aus der Erde. Wir sehen Geldinstitute mit einem Aktienkapital von 20,000, ja 10,000, in einem Falle sogar mit 2500 Gulden. Ob es sich hier nicht mehr um die Schaffung einer legalen Firma zu ganz anderen als rein geschäftlichen Zwecken handelt? Nicht wir sind berufen, dies zu untersuchen. Das Eine wagen wir zu behaupten, daß es bedenklich sei, sogenannten Banken mit solch' winzigen Kapitalien das Recht zuzugestehen, Einlagen vom Publikum anzunehmen. Doch nicht bloß diese Karrikaturen von Geldinstituten, sondern überhaupt das pilzartige Emporkücheln von Provinzbanken und Sparcassen ist durchaus keine erfreuliche Erscheinung. In einzelnen Fällen ist gewiß ein reelles Bedürfnis für ein solches Institut vorhanden, und da ist es gut, wenn ein solches mit einem anständigen Aktienkapital ins Leben gerufen wird. Allein in vielen Fällen ist das Bedürfnis nach einem solchen Miniatur-Institut beim Publikum gar nicht vorhanden, sondern nur bei einigen unternehmenden Herren, welche einige tausend Gulden zusammenstieben, um Kreditgeschäfte von etwas zweifelhafter Natur, welche sie bisher privatim betrieben, unter der klangvollen Firma einer Sparcasse betreiben zu können.

Indessen können uns selbst diese gelegentlichen Verirrungen nicht hindern, anzuerkennen, daß das Jahr 1893 in Bezug auf die wirtschaftliche Thätigkeit zu den besseren gehört. Der billige Zinsfuß, die Geldfülle, die günstige Disposition der Börsen wirkten zusammen, um die Unternehmungslust zu beleben. Allerdings traten gegen Ende des Jahres dieser lebhaften Bewegung Hindernisse in den Weg. Wir können jetzt auf eine längere oder längere Pause gefaßt sein. Eine solche ist aber nöthig, damit der noch nicht klärsirte Theil der freireien Effekten in feste Hände gelangen könne. Auf die Sättigung muß naturgemäß die Verdauung folgen. Es ist durchaus kein Unglück, daß der Gründerrthätigkeit eine rechtzeitige Verwarnung zutheil wurde. Sie hatte vorläufig noch keine Zeit, größere Mißgriffe zu begehen. Die notwendige Sammlung der Kräfte wird uns hoffentlich bald wieder in die Lage versetzen, die Arbeit des wirtschaftlichen Fortschrittes mit Besonnenheit und Energie fortsetzen zu können.

Budapest, 29. Dezember.

\* Eine Budapester Zuschrift der „Vol. Kor.“ weist auf die Machinationen hin, durch welche die Gegner der Regierung und ihrer Reformaktion die Stellung des Kabinetts zu schwächen und die Einigkeit der liberalen Partei zu erschüttern suchen. Die Haltung der letzteren werde aber durch diese theils offene, theils geheime Agitation nicht tangirt und es sei vorauszusehen, daß die Neujahrsbegrißung der liberalen Partei an den Ministerpräsidenten die Illusionen, denen sich die Urheber jener Machinationen noch hingeben mögen, vollständig zerstören werde. Die Zuschrift betont des Weiteren, daß die Nachrichten über bevorstehende Aenderungen im Kabinett mit großer Vorsicht aufzunehmen seien. Es sei allerdings richtig, daß der Honvedminister Baron Fejervary und auch der Kultusminister Graf Csaky aus ihren Stellungen zu scheiden wünschten; es lasse sich ferner nicht leugnen, daß der Minister am kön. Hoflager, Graf Tisza, nur durch strengstes Pflichtgefühl auf seinem Posten festgehalten wird. Es sei aber unter gar keinen Umständen anzunehmen, daß die genannten Minister zu einem vorzeitigen Rücktritte bereit seien, aus welchem der Regierung und ihrer Aktion ein Nachtheil erwachsen könnte; es sei vielmehr gewiß, daß, insoweit eine derartige Eventualität zu

besorgen wäre, diese Minister, so schwer dies ihnen auch fallen mag, das Verbleiben im Amte als ihre Pflicht ansehen werden.

\* In Betreff der kirchenvollständigen Fragen begegnen wir heute im „Egypcius“ einigen beachtenswerthen Aeußerungen und Mittheilungen.

Das genannte Blatt bespricht zunächst in seinem Leitartikel den gemeinsamen Hirtenbrief der katholischen Bischöfe und sagt dabei unter Anderem: „Der edle, von christlichem Geiste durchdrungene Ton des gemeinsamen Hirtenbriefes bezeugt, daß die Bischöfe ihres erhabenen Berufes bewußt, ihr Recht ausüben und ihre Pflicht erfüllen. Sie reizen, sie regen die Gemüther nicht auf. Sie kennen die bedeutende Kraft ihres Einflusses auf die Gläubigen und sie wissen, daß ihre Ermahnungen auf die Geister und Herzen Eindruck machen werden. Eben deshalb bekundeten sie eine weise Mäßigung, in welcher neben den erhabenen Tugenden der christlichen Religion auch der Patriotismus zur Geltung gelangt.“ Ferner wird im Artikel das Recht der Bischöfe, für die Erhaltung der Dogmen das Wort zu ergreifen, rückhaltlos anerkannt, ebenso ihr Recht, als politische Faktoren an Gesesentwürfen Kritik zu üben, nur sollte das letztere nicht in Hirtenbriefen, sondern in Magnatenhäusern geschehen. Der Staat habe eben nicht bloß mit religiösen Auffassungen, sondern auch mit den praktischen Interessen der Zukunft der Nation und mit dem fortschreitenden Zeitgeiste zu rechnen. Zum Schluß heißt es im erwähnten Artikel: „Dennoch kann der bekanntgewordene Theil des gemeinsamen Hirtenbriefes Jedermann in der Beziehung beruhigen, daß der Episkopat von friedlichen Bestrebungen durchdrungen ist, was die Gewähr dafür bietet, daß die Bevölkerung durch die Gefahren konfessioneller Kämpfe nicht aufgestört werden wird.“

Die von uns bereits erwähnte, gegen die Civilehe gerichtete Weihnachtspredigt des Szatmärer Bischofs Meßenyi enthielt auch einen recht bemerkenswerthen Passus, welcher die Gläubigen aufforderte, den Staatsgesetzen zu gehorchen. Bischof Meßenyi sagte nämlich unter Anderem: „Wenn der Fall eintreten sollte, daß der von der Civilehe handelnde Gesesentwurf zum Gees erhoben wird, so mache ich Euch, christliche Eltern, aufmerksam, daß Ihr Eure Kinder ermahnet, nur solche Ehen einzugehen, die den Gesesen der Mutterkirche entsprechen und in der Kirche vor dem Angefichte Gottes geschlossen werden können; gehorcht jedo auch den weltlichen Gesesen und meldet Eure Absicht auch der betreffenden weltlichen Behörde, vergesst aber nie, daß die Ehe ein Sakrament ist, das seines heiligen Charakters durch keine weltliche Macht und durch kein Gees entleidet werden kann.“

Obwohl die Designirung der Redner für die auf den 16. Januar nach Budapest einberufene Katholiken-Versammlung erst in einer am nächsten Donnerstag unter dem Vorsitze der Grafen Ferdinand Tichy und Nikolaus Moriz Esterházy abzuhaltenden Kommissionsitzung erfolgen soll, ist doch schon bekannt, daß der erste Redner der Dedenburger Abpfarrer Podajewitz wird, derselbe, der seinerzeit die Dedenburger erste Katholikerversammlung arrangirte. Er wird über die Lage der Kirche im Staate sprechen; seine Rede wurde bereits dem Fürstprimas unterbreitet und von diesem gutgeheißen. Zur Budapester Katholikerversammlung, die in den Redoutensälen stattfinden soll, werden jedoch die Theilnehmer nicht in unbeschränkter Zahl zugelassen werden können. Der große Redoutensaal, in welchem es nach einem hauptstädtischen Statut keine Stehplätze geben darf, bietet nur für 1000 Eige Raum. Im kleinen Redoutensale dürfen die Zuhörer auch stehen, dorthin werden so viele Personen eingelassen werden, als darin Platz finden können. Es werden daher höchstens 1600 Personen an der Versammlung theilnehmen können; außerdem werden die Logen und Galerien für Damen reservirt sein.

\* In Budapest wird die Gründung einer griechisch-katholischen Kirchengemeinde mit unga-

des Salons bloß eine eingefangene, ledig fühlt; das Linnen des Tisches glänzt, der liebliche Hauch von Eibouquet durchfluthet die Wohnung; die Mädchen im leichten Hauskleide sind aufgeräumt, Papa und Mama sehen aus, als hätten sie es nie nöthig gehabt, bis zehn zählen zu lernen... und der Junggeselle denkt beim Anblick des Bildes voll jatter Bosheit erschauernd an seine kalte Klausel daheim. Da ist der verhängnißvolle Moment gekommen. Der Junggeselle seufzt, Papa klopf ihm auf die Schulter, Mama tröstet ihn und die Zukünftige blickt ihm tief in die Augen... und geschehen ist geschehen.

Octavian erinnerte sich mit gemischten Gefühlen ähnlicher Situationen aus seiner Junggesellenzeit. Die standesgemäße Kühle, unter der der junge Ehemann jetzt zu leiden hatte, verwirrte immer mehr seine sonst so klaren Gedanken und sein Sinn begann sich bereits in sanftem Groll gegen seine Frau zu kehren.

„Was machst Du für ein Gesicht, Octavian?“ fragte diese, wieder eintretend. „Ist Dir im Bureau etwas Unangenehmes passiert?“

„Ach nein“, antwortete Octavian harmlos, „was kann mir im Bureau passieren? Das Bureau ist so schön durchwärmt. Ueberhaupt laß Dir sagen, Idchen, daß die meisten Beamten die Bureauwärme der Temperatur der eigenen Wohnung vorziehen. Es ist ein öffentliches Geheimniß. Die Bureauwärme flattert nicht wie Frauenquint, sie schwebt ruhig wie männliche Freundschaft. Eine Männerhand ist's auch, die Hand des Bureauadieners, welche sie aus dem Ofen ausstrahlen läßt, die Bureauwärme...“

„Octavian, Du bist ein Bauer“, unterbrach Ida ihren Mann.

„Ach nein, Idchen“, replizirte dieser schwer-müthig, „die Bauern haben noch eine ganz andere Wärme in ihren Stuben. Zu so viel Wärme, lieber Schatz, als ein Bauernhaus ihrer aufweist, kommen wir uns'ner Lebtage nicht, das würde unsere Kapitalien, Renten und Einkünfte fressen — das glaube mir, mein Engel! Bauernwärme, jawohl! Sie ist nicht zart, aber herzlich durch und durch. Tritst Du in eine Bauernstube ein, umfängt sie Dich hastig, ganz so wie ein treues, kreuzbraves Mädchen.“

„Daß es so mannigfache Nuancen von Wärme gibt, habe ich nicht gewußt“, bemerkte Ida etwas spißig.

„Ich war lange Zeit Junggeselle, mein Schatz“, fuhr Octavian mit einem leisen Neben in der Stimme fort, „und hatte die beste Gelegenheit, zwischen Wärme und Wärme zu unterscheiden. Ich rieche, ich schmecke, ich taste die Wärme — wenn Dir die Ausdrücke nicht gewagt erscheinen —, mein Gold. Sieh, mein Liebling, Gasthauswärme z. B. kann mitunter ganz angenehm sein, aber sie ist doch zu kommu, ohne intimere Reize. Kaffeehauswärme ist Fieber für mich und schreckt mich fast ebenso wie Coupéwärme, die selten Jemandem angenehm ist. Sprich, mein Käzchen, liebst Du die Coupéwärme?“

Ida zuckte mitleidig die Achseln. Was sollte sie auf den Unsinn antworten? „Es soll im Kunstverein ein großes neues Bild ausgestellt sein“, sagte sie ruhig, über das dumme Thema von der Wärme nachsichtig hinwegleitend.

„Jawohl, mein Kind, ein herrliches Bild“, nickte Octavian; „ich war bereits im Kunstverein. Eine Stunde blieb ich dort. Allen Respekt, Idchen — es ist ein angenehmer Aufenthalt, die Heizung zwar diskret, doch nicht unfreundlich. Ich muß, auf Ehre, Museen und Galerien den Vorzug geben vor Thea-

tern, denn in letzteren pflegt die Atmosphäre etwas muffig zu sein... Hast Du gehört?“

Die Thürglöcke hatte geläutet und gleich darauf trat das Mädchen ein, einen Subskriptionsbogen in der Hand. — „Für die Wärmestuben“, meldete sie.

Octavian zog rasch das Portemonnaie. — „Mit Vergnügen“, sagte er beflissen. „Hier sind zehn Gulden, mehr hab' ich selbst nicht bei mir, ein Leidensgenosse widmet sie den frierenden Mitbürgern... Apropos, Lina“, rief er dem sich entfernenden Mädchen nach, „wissen Sie vielleicht, wo hier die nächste Wärmestube ist?“

„Ganz in der Nähe, gnädiger Herr“, stammelte das Mädchen betroffen.

„Umso besser. Bringen Sie mir den Ueberrock und Hut.“

Das Mädchen entschlüpfte mit einem leisen Aufschrei. Ohne seiner Frau in die wunderbar schönen Augen zu blicken, küßte Octavian ihre liebe Hand und verließ die Wohnung, in der eine vornehme, standesgemäße Kühle herrschte.

Was, glaubt Ihr wohl, geschieht seitdem bei Kleininger's? Ah, sie heizen ganz famos, es ist die richtige Wärmestube, die dort herrscht. Doch nur in einem abgelegenen kleinen Salon. Wenn Besuch kommt, wird er anstandshalber in das kühle Empfangszimmer geführt. Man gehört doch zur guten Gesellschaft und darf nicht aller Welt zeigen, daß man sich in der Wärme wohlbefindet! Und dann — die Besucher laufen rascher fort aus dem kühlen Salon.

Anton Smital.

riehem Rituale angestrebt, um dem Uebelstande, daß die zu dieser Kirche gehörenden Gläubigen, deren es hier ungefähr 2000 gibt, bisher eine Filiale der Njireggházar Gemeinde bildeten, ein Ende zu machen.

Der englische Premier Gladstone tritt heute in sein 55. Lebensjahr. Die „Times“ sprechen aus diesem Anlasse ihre wärmsten Wünsche aus, fragen aber, ob es im öffentlichen Interesse oder vortheilhaft für seinen Ruf sei, daß er in so hohem Alter länger Premierminister bleibe.

Die Berliner freikonservative „Post“ bringt über die russische Judenfrage folgende Mittheilung: „In russisch-jüdischen Kreisen hegt man auf Grund verschiedener Anzeichen die Überzeugung, die russische Regierung habe zur Judenfrage in letzter Zeit eine wesentlich veränderte Stellung eingenommen und ihre frühere schroffe Haltung aufgegeben.“

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Dezember. \* Erhöhung der indirekten Steuern. Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte heute unter dem Voritze des Magistratsrathes Márkus die bekannten Vorschläge, welche die Approvisionierungs-Kommission in Betreff der Erhöhung der hauptstädtischen Gefällstarife gemacht hat.

Béla Wodianer beantragt, die Steuer auf Gijig und Schweinefett fallen zu lassen, die Bauziegel Budapester Provenienz aber mit einer Pflastermauth von 2 fl. und die von außen kommenden Ziegel mit 3 fl. per Mille zu belegen. — Sigray fürchtet, daß die höhere Besteuerung der Bau- und Dachziegel die Ziegeleien zugrunde richten würde. — Oberbuchhalter Lampl weist nach, daß die Steuer auf Schweinefett nur den amerikanischen Import treffen werde.

Jakob Weisenfeld erklärt sich für die unveränderte Annahme der Vorlage. — Berthold Weiß proponirt, die Verzehrungssteuerjahre Post 12—18 (Vieh aller Art und Fleisch) um 33 Prozent zu erhöhen. Ferner beantragt Redner, Champagner und Cognac mit einer besonderen Verzehrungssteuer von 20 fl. den Hektoliter zu belegen. Er regt sodann eine neue Idee an: daß nämlich, wie in Frankfurt, jede Eintrittskarte zu einer öffentlichen Unterhaltung (Konzerte, Spielhallen etc.) mit einer kleinen, einige Kreuzer betragende Kommunalsteuer belegt werde.

einer Verzehrungssteuer von 11 fl. 25 kr. per Meterzentner, Spiritus und Bierhese mit 6 fl. per Hektoliter belegt. Für Emballage werden (Antrag Julius Steiger's) durchgehends 10 Prozent des Steuerfußes in Abzug gebracht.

Reorganisation des Straßeneinigungsdienstes. Der städtische Straßeneinigungs-Inspektor Tóth hat, dem an ihn ergangenen Auftrage entsprechend, detaillierte Berechnungen über die Kosten der von ihm empfohlenen Straßeneinigungsmethode vorgelegt.

Der hauptstädtische Central-Wahlaußschuß hielt heute Vormittags unter dem Voritze des Bürgermeisters Karl Kamermayer eine Sitzung, in welcher die Entscheidungen, welche die kön. Kurie bezüglich der in Angelegenheit der nächstjährigen Reichstagswählerliste eingereichten Rekurse getroffen, publizirt wurden. Demnach wurden die Rekurse Abraham Lederer's, der Angestellten der Entreprise des pompösen fun-brs, der Radislaus Kun, Friedrich Joseph Pöfller, Hermann Kleinsberger, Alexander Lederer, Joseph Bollák, Nikolaus Fényes, Joseph Kubinyi, Dr. Franz König, Ludwig Hirsch, Samuel Mandl, Dr. Anton Hirsfeld, Dr. Béla Balogh, Dr. Ernst Murányi abgewiesen, da die Benannten zum Theile ihr Wahlrecht nicht beweisen konnten, zum Theile zu spät rekurrirt.

Der Schulrath des zweiten Bezirkes hat sich heute in folgender Weise konstituirt: Präses Dr. Franz Csorba, Vizepräsident Georg Duma, Dekonom Alexander Börsös, Schriftführer Emerich Tolnai und Ludwig Roncsé.

Vermehrung der Nothwohnungen. Die Hauptstadt läßt 18 Nothhäuser bauen, welche aus je 14 Zimmern, kleineren Wohnungen, bestehen. Die Bauten müssen innerhalb drei Monate beendet werden, damit die Wohnungen bis höchstens Ende April beziehbar seien.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung statfinde.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adreßschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Lezte Liebe“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 29. Dezember.

Unsere heutige Beilage enthält: Gerichtshalle, Der Kapitänlist Neugründungen in der Provinz im Jahre 1893 etc., Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, ferner: Die „Jeuilleton-Zeitung“ (Attentat im hypnotischen Zustande? Der Kagenjammer der Welt ausstellung, „Merlei“, und die Fortsetzung des Romans „Lezte Liebe“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute hier einen selten schönen Wintertag, an dem die Kälte von der Sonne kaum gemildert wurde, trotzdem keinerlei stärkere Winde zu fühlen waren. Das Morgenminium betrug heute -3 Gr. R. und erhob sich bloß einen Bruchtheilgrad über den Nullpunkt.

Die Wäde sind sehr und zumeist von nördlicher Richtung. Die niedrigen Morgentemperaturen hatten zu verzeichnen: Klausenburg mit -14 Gr., Hermannstadt und Mostau mit -11 Gr., Alna-Slatina mit -10 Gr., O-Gyalla, Serajewo und Sophia mit -6.5 Gr., Pancsova, Hajfeld, Urad, Bregenz mit -6 Gr., Schenau, Ung.-Altenburg, Dönbura, Orjova und Grosmayr mit -5 Gr., Arva-Báralja, Szegedin, Tarnopol, Kezmark, Ungvár, Wien, Magentfurt, Czernopol, Chemnitz und Kiew mit -4 Gr., Trencsin, Késhely, Szafathurn, Prag und Zürich mit -3 Gr., Neapel und Paris mit -1 Gr., Fiume und Rom mit 0 Gr.

Se. Majestät begibt sich, wie uns aus Wien telegraphirt wird, kommenden Dienstag, Nachmittags, zu drei Tage anberaumten Hochwildejagden nach Mürzsee in Steiermark.

Neujahr bei Hof. Die in Budapest anwesenden hoffähigen Herren, namentlich die geheimen Räte und Kämmerer, beabsichtigen, am 1. Januar, Mittags, sich auf dem im ersten Stocke der Hofburg aufliegenden Gratulationsbogen persönlich einzutragen. Eine Vertretung ist hiebei selbstverständlich ausgeschlossen.

Herzog Karl Theodor erkrankt. Wie aus München von heute telegraphirt wird, ist Herzog Karl Theodor in Baiern an Influenza erkrankt. Der Herzog, ein Bruder unserer Königin, entfaltete bekanntlich als Augenarzt eine segensreiche Thätigkeit.

Erzherzog Joseph August und Gemahlin sind — wie man uns aus Fiume telegraphirt — heute in Brindisi eingetroffen. Sie langen mit dem Lloydampfer morgen Nachmittags in Triest und um Mitternacht in Fiume ein.

Vom reichstägigen Stenographen-Bureau. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Magnatenhauses den reichstägigen Stenographen-Revisor Stephan Jankovich zum zweiten Chef des Stenographen-Bureaus ernannt. Herr Jankovich, der die durch das Ableben Ivan Markovich vakant gewordene Stelle erhält, gehört zu den ältesten und verdienstvollsten Mitgliedern des Stenographen-Bureaus und erfreut sich allgemeiner Achtung.

Stephan Jankovich ist am 25. Dezember 1848 in Esztova (Temeer Komitat) geboren. Nach Beendigung seiner Rechtsstudien trat er im Jahre 1869 in den Staatsdienst und ist seit 1871 Mitglied des Stenographen-Bureaus. Auf stenographischem Gebiete entwickelte er im Kreise des „Budapester ungarischen Stenographenvereins“, besonders in seinen jüngeren Jahren rege Thätigkeit, und später war er auch längere Zeit hindurch Vizepräsident des Vereines.

Justizminister Szilághy hat sich heute zu zweitägigem Aufenthalte nach Wien begeben.

Schnee. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen verständigt uns, daß wegen Schneeverwehungen auf der Kronstadt-Kézdivásárhelyer Linie zwischen Sepsiszentgyörgy und Kézdivásárhely der gesamte Verkehr auf ungewisse Zeit eingestellt worden ist. Aus Groß-Vecskerek wird von gestern berichtet: Nach warmen Frühlingstagen trat plötzlich starkes Schneegestöber und eine empfindliche Kälte ein. — Aus Wien wird telegraphirt: In der zweiten Nachmittagsstunde hat sich heute hier ein ziemlich starkes Schneetreiben eingestellt.

Ernennung von Reserveleutenants bei der Honvédarmee. Se. Majestät hat in der Reserve der kön. ung. Landwehr zu Reserveleutenanten ernannt:

- 1. Bei der Infanterie die folgenden Reservekadet-Offiziersstellvertreter: Ladislaus Roth (9. Inf.-Reg.), Joseph Schimmer (8), Johann Magyar (17), Baron Adalárd Maldini (28); weiters die Landwehroffiziere und gewesenen Einjährig-Freiwilligen: Unteroffiziere und gewesenen Einjährig-Freiwilligen: Arpad Nagy (14), Bela Lerin (15), Emerich Keiszl (20), Adolf Gltwa (14), Julius Ribsdorfer (9), Dr. Andreas Bapko (11), Ernest Janty (21), Joseph Pintye (21), Johann Hegedüs (6), Ludwig Soós (16), Géza Schuller (9), Ladislaus Szilvási (10), Franz Bolescho (13), Alexander Bartha (24), Alexander Raz (11), Koloman Bernáth (12), Emerich Szabó (5), Jakob Frankl (13), Victor Bronts (16), Joseph Nemes (10), Stephan Seidel (17), Dr. Johann Nuda (16), Stephan Hefele (17), Paul Roekler (18), Andreas Dobránsky (9), Ladislaus Nagy (17), Anton Schiel (1), Joseph Fried (4), Nikolaus Sárkány (22), Rudolf Gótl (5), Dr. Emanuel Freund (17), Zoltán Komfa (11), Stephan Gál (12), Alexander Rozma (4), Benedikt Imreh (2), Heinrich Ritter v. Gruppenberg-Fegrentheil (24), Leo Bozsky (2), Joseph Jmay (20), Stephan Böngér de Komárom (19), Adam Gubicza (2), Stephan Bokor (3), Emerich Biacsi (5), Ernst Grobarics (25), Stephan Stauder (12), Ignaz Newwelt (11), Johann Musjay (12), Edmund Gasparik (12), Alalbert Ringelheim (10), Johann Klotz (24), Stephan Krimer (21), Samuel Vojchan (1), Mar Horváth (25), Adolf Janowitz (16), Joseph Tóth (12), Ivan Molnár (10), Gabriel Soltes (9), Paul Heindl (20), Thomas Radivoj Franco (25), Stephan Krijtiani (3), Damian Jles Hajagos (1), Michael Drexler (1), Ludwig Döczy (2), Paul

Vinóczy (20), Koloman Lafwiz (18), Karl Bosenay (25), Peter Popovics (7), Ignaz Verboch (13), Peter Bajan Morgen-Rucevic (28), Georg Cseric (27), Nikolaus Sztrösa (10), Edmund Viczenty (12), Julius v. Kaltenbach (14), Otto Sommer (14), Ignaz Szenes (14), Julius Szpiniwsky (14), Julius Deutsch (6), Sigmund Nerges de Fialfalva (22), Ladislaus Gömöry (9), Emerich Riez (18), Andreas Lazi (17), Richard Moscsanyi (17), Ludwig Körmeny (20), Stephan Lál (21), Dionys Murnai (24), Béla Buskás (24), Robert Depner (24), Edmund Gönczy (23), Jidor Eichermann (1), Géza Volgár (1), Julius Valer (22), Andreas Fodor (3), Edmund Tull (1), Gustav Hopfer (13), Ladislaus Boja (5), Aron Weis (3), David Adler (14), Karl Melts (16), Samuel Kugel (15), Stephan Raymann (28), Emerich Mandl (1), Ignaz Heinrich Deutsch (1), Arnold Glück (1), Leopold Ungar (1), Stephan Matyasovsky (14), Karl Ormoy (24), Joseph Fehér (1), Koloman Frank (1), Joseph Zivanovics (28), Julius Weis (1), Alfons Lóth (13), Géza Csákány (21), Johann Szécs (24), Raul Bösa (23), Joseph Bukovina (26), Ludwig Bernáti (22) und Johann Kopp (14); bei der Kavallerie die folgenden Honvéd-Untersoffiziere und gewissen Einjährig-Freiwilligen: Georg Vacsát (6), Mladár Trösk (1), Samuel Ohyczy jun. (1), Rudolf Jafoby (8), Joseph Biro (5), Ludwig Horánsky (1), Géza Bodendorfer (1), Alexander Formaczky (3), Ambros Tatos (1), Andreas Klobujsky (3), Andreas Bodradsky (2), Franz Kricsakaly (5), Andreas Verecky (1), Nikolaus Kofoly (5), Oskar Fleischmann (1), Nikolaus Patrnbány (9), Anton Koch (9), Koloman Kovácsics (3), Emanuel Dessenoffy (2), Ladislaus Luta (6), Andreas Uray (1), Maximilian Polaczek und Ladislaus Jalay (8).

**Das Jókai-Jubiläum.** Mit der Verjendung der Einladungsarten für die am 6. Januar im großen Redoutensaal stattfindende Jókai-Feier wurde bereits begonnen. Die Einladungen werden auch als Eintrittskarten gelten. Die Verlagsfirma Gebürder Kévai übersendete dem Vizebürgermeister Gerlóczy 1000 Exemplare des fünfjährigen Buches „Jókai Mór vagy a komáromi fiú, ki a világot hódította meg“ behufs Verteilung an die Jugend der hauptstädtischen Elementarschulen. — Auf die Festausgabe der Jókai'schen Werke subscribirten neuentens:

Stadt Szabolcsa, Graf Ludwig Bombelles (Kis-Bosnya), Stadt Torda, Joltán Kaskovics (Mocsolád), Frau Géza Janlovich (Geft), Kaposvári National-Lafino, Alexander Erelisty, die Kisfaludy-Gesellschaft, Dr. Karl Baumgarten, Dr. Koloman Kövér, Fürst Paul Esterházy, der Obergepan des Komitats Debenburg, die Budapefter Gewerbe-Korporation der Fleischhauer, Graf Nikolaus Esterházy (auf ein Amateur-Exemplar). Vormerken ließen sich: Die Klausenburger Handels- und Gewerbe-Kammer, Sigmund Gáman, Segesvári Kasino, der Segesvári Lehrkörper, das Ziláher reformirte Kollegium, Marista Dull (Gyágy), Jgloer Kasino, Direktion des Kun-Kollegiums, Jugendbibliothek der Staats-Realschule in Temesvár, Selbstbildungsverein der Klausenburger Staatspräparandie, Koloman Komomy (Dros), Dr. Johann Rijs (Nagy-Becskere), Selbstbildungsverein der gewerbetreibenden Jugend in Torda, Alexander Molnár (Kolosvári), Béga-Szent-Györgyer Geselligkeits-Klub, Csdmder Leisereverein, Gyergyó-Tölgnyer Leisereverein, Karl Jób (Szentes), Staatsrealschule des sechsten Bezirkes, Erlauer Kasino, Desider Szarka (Zegenyész), Magyaráthrudbánya, Jugendbibliothek des Hermannstädter Staatsgymnasiums, S. Dietrich (Stuhlweizenburg), Staatsrealschule in Stuhlweizenburg, Georg Székely (Zenta), Zentaer Defonomenklub, Hans-Szpiller Kasino, Nagy-Szalontar Kasino, Handels- und Gewerbe-Kammer in Fünfkirchen, Droszáer Sparkasse, Emil Kaffai-Polniczky (Kajchau), Professoren-Bibliothek des Universitäts-Gymnasiums, Jugendbibliothek des Universitäts-Gymnasiums, Reichstagsabgeordneter Peter Busbach, Dominik Szás, Siebenbürger evangelisch-reformirter Bischof, Kurialrichter Béla Andrásovics, Ludwig Tafács, Eugen Mgyan, Professoren- und Jugendbibliothek des Nyireggházer evangelischen Obergymnasiums, Dr. Moriz Großmann (Béel), Dévaer National-Lafino, Julius Neher (Rozsnyó), Alós Kováchnay (Nagy-Léta), Alexander Braumüller (Pontyfalva), Munkácsér bürgerliches Kasino, Joseph Matkovics (Zenta), Balántaer Kasinoverein, Alexander Dömötör (Kecskemét), Frau Joseph Pipsen (Tifa-Tired), isr. Gemeinde in Komorn, Dr. Elemér Korfós (Alibunar). In dem letzten Ausweise hieß es irrthümlich Graf Ludwig Károlyi statt Gräfin Alois Károlyi.

Anlässlich des Jubiläums Moriz Jókai's veranstaltet das Nationaltheater unter Mitwirkung der Mitglieder des kön. Opernhause eine Festvorstellung. Zur Aufführung gelangt Jókai's „Szigetvári vértanúk“. Es wird dies eine jener Vorstellungen mit aufgehobenem Abonnement sein, hinsichtlich welcher sich die Direktion alle Rechte vorbehalten hat. Es haben daher auch die Abonnenten für diese Vorstellung ihre Sitze separat zu lösen. — Die Petöfi-Gesellschaft hat ihr Mitglied Ladislaus Révy damit beauftragt, eine populäre Biographie ihres Präsidenten Jókai zu verfassen. Révy hat dieser Aufgabe entsprochen; die Biographie mit dem Bilde des gefeierten Dichters wird in den nächsten Tagen im Verlage des „Athenäum“ erscheinen. — Die Metallwaaren- und Zinkornamentenfabrik Armin und Franz Steiner hat nett ausgestattete Jókai-Jubiläum-Mützen erzeugt, die durch die genannte Firma bezogen werden können.

**Fürst Bismarck.** Das Befinden des Fürsten Bismarck scheint doch kein ganz günstiges zu sein, da aus Hannover telegraphirt wird: Graf Wilhelm Bismarck, der vom Weihnachtsbesuche in Friedrichsruhe hieher zurückgekehrt war,

ist wegen des Befindens des Fürsten Bismarck wieder nach Friedrichsruhe abgereist.

**Die preussische Militär-Deputation in Wien.** Generaloberst Baron Loeb, Generalmajor v. Langenbeck, Generalmajor v. Pleffen und Oberstleutnant v. Moltke besichtigten heute Vormittags um 10 Uhr die spanische Reitschule und wurden um 12 Uhr Mittags vom Erzherzog Karl Ludwig in Audienz empfangen. Die Offiziere beabsichtigen, morgen Früh ihre Heimreise anzutreten.

**Fürst Nikolaus Esterházy.** In dem Befinden des Fürsten Nikolaus Esterházy ist in der verfloffenen Nacht eine weitere Verschlimmerung eingetreten. Das Vormittags von dem behandelnden Arzt Dr. Jakob Pollak ausgegebene Bulletin lautet: „Die Nacht war sehr unruhig; die Entzündung hat sich verbreitet; große Athembeschwerden.“ Erzherzog Wilhelm hat heute Vormittags persönlich Erkundigung über das Befinden des Fürsten eingeholt.

**Personalnachrichten.** Kardinal-Fürstprimas Klaus Bapary befindet sich bereits vollkommen wohl, lebt jedoch in vollständiger Zurückgezogenheit, da er sehr beschäftigt ist. — Edmund Gajari, der Redakteur des „Nemzet“, ist — wie wir mit Bedauern erfahren — seit längerer Zeit krank; obgleich sein Zustand zu Besorgnissen keinen Anlass gibt, wird Gajari doch noch eine geraume Zeit hindurch das Zimmer nicht verlassen dürfen.

**Der Präsident der kön. Tafel Alexander Vertesy** hat auf die anlässlich seiner Ernennung ihm zugekommene Gratulationsadresse des Budapefter Advokatenklubs in einem Schreiben geantwortet, in welchem es unter Anderem heißt:

„Da es das gemeinsam zu erwerbende Ziel der Vertreter des Rechtsstudiums und der Rechtspflege bildet, die ungarische Justiz auf ein möglichst hohes Niveau zu heben, schliesse ich mich mit herzlicher Bereitwilligkeit als bescheidener Mitarbeiter den auf die Erreichung und Sicherung dieses hehren Zieles gerichteten Bestrebungen an. Mit der Versicherung dessen, daß die Förderung der Interessen der Advokaten und die Hebung des Ansehens des Advokatenstandes in jenem Wirkungskreise, welchen das Gesetz mir vorschreibt, bei mir jederzeit die eifrigste Unterstützung finden werden, bitte ich den Advokatenklub, meinen herzlichsten Dank für die freundliche Erinnerung, sowie den Ausdruck meiner sympathischen Gefinnungen und meiner Hochachtung entgegenzunehmen.“

**Raubmord und fünffacher Einbruch.** Die Bevölkerung der Stadt Kaloösa wurde gestern in riesige Aufregung versetzt. Unbekannte Thäter öffneten nämlich mittels Nachschlüssels das Lokal des Spezereihändlers Paul Grosz, der auf das Geräusch ins Gemache eilte. Kaum hatte er jedoch die Thür geöffnet, wurde er durch einen Schuß, den einer der Räuber abgab, zu Boden gestreckt. Hierauf ergriffen die Mordgefallen unter Mitnahme geringer Beute die Flucht. Der junge Kaufmann, der eine Frau und zwei Kinder hinterläßt, gab eine halbe Stunde später den Geist auf, ohne über die Details nähere Mittheilung gemacht zu haben. — In derselben Nacht geschahen noch weitere fünf Einbrüche, vier davon in der Stadt selbst und einer in dem unmittelbar benachbarten Kis-Kaloösa, ohne daß von den Thätern bisher eine Spur vorhanden wäre. — Wie man dem „Magyarország“ telegraphirt, befindet sich ein Theil der Räuberbande, die in Kaloösa gehaust, bereits in Haft. Die Dunapatajer Gendarmerie eilte nämlich, als sie von den Kaloösaer Einbrüchen erfuhr, zur Zadorer Donauüberfuhr. Hier standen fünf Zigeuner, die, als sie der Gendarmen ansichtig wurden, ihre Habseligkeiten von sich warfen und in die Donau sprangen. Die Gendarmen schwammen den Zigeunern nach. Als diese sich auf der Insel befanden, riefen ihnen die Gendarmen zu, daß sie sich auf das Gesicht legen sollen. Vier Zigeuner gehorchten, einer wollte den Revolver aus der Tasche ziehen, worauf der Gendarm Michael Varga ihn erschoss. Die übrigen vier wurden verhaftet. Die Zigeuner gestanden, daß sie den Einbruch in Kaloösa verübt haben. Sie waren ihrer sieben, doch haben sich zwei von ihnen getrennt. Der erschossene Zigeuner hieß Martin Lakatos, die vier Verhafteten heißen Ludwig Rafael, Johann Forgács, Joseph Forgács und Esicsa Kovács. Das unglückliche Opfer der Einbrecher wurde heute Nachmittags unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

**Graf Jván Somfisch.** Das Leichenbegängniß des Grafen Jván Somfisch wird nun doch durch seine Verwandten veranstaltet. Seine Schweftern, Gräfin Joseph Somfisch, geborene Gräfin Paula Somfisch, und Frau Witwe Horváth, geborene Gräfin Jvánta Somfisch, haben heute brieflich den Advokaten Gustav Lovrich erucht, für ein anständiges Begräbniß Sorge zu tragen. Auch der jüngere Bruder des Verstorbenen, Graf Edmund Somfisch, wollte für die Beerdigung sorgen, die nun durch den genannten Advokaten der Entreprise übertragen wurde. Das Leichenbegängniß findet morgen, Samstag, Nachmittags halb 4 Uhr statt. — Die von der Polizei verhörrte Baronin Béla Mathényi gab an, daß Graf Jván Somfisch stark besaucht war, als er sich unter dem Vorwande, zu seinem Freunde Rozdonyi zu gehen, entfernte. Heute meldete sich der Fabrikdirektor Herr Alexander Rozdonyi (Andrássystraße Nr. 88) bei der Polizei als Derjenige, auf den sich Graf Somfisch bei den Mattheus besaucht hatte. Graf Somfisch habe den erwarteten Besuch bei ihm nicht gemacht.

**Schweizerfeier.** Der Verein der Kaufmännischen Jugend veranstaltet am 31. d. eine

mit Tanz, scherzhaftem Programm und Tombola verbundene Sylvesterfeier.

**Die Katastrophe auf dem Großglockner.** Die Wiener Touristen Dr. Ludwig Kohlen, Konzipient bei Dr. Samuel Kris, Dr. Pazau und Bick sind — wie schon kurz gemeldet — Montag Nachmittags bei furchtbarer Festeigung des Großglockners vom Kleinglockner 500 Meter tief auf das Ködnitzkees abgestürzt. Mehrere Kaiser Bergführer gingen schon Dienstag nachforschend und fanden Mittwoch die Leiche des Dr. Kohlen mit einem abgerissenen Seil neben einem Eisblock auf dem horizontalen Theile des Ködnitzkees. Wahrscheinlich haben die Verunglückten ein „Windbret“ auf dem Kleinglockner losgetreten und sind mit der Lawine zur Tiefe gefahren. Zwei der Verunglückten liegen unter dem Schnee. Die Bergführer hatten mit eifriger Kälte und Schneesturm zu kämpfen und kamen durch abgehende Lawinen selbst wiederholt in Gefahr. Sie waren außer Stande, die gefundene Leiche sofort zu transportiren, und mußten dies und weitere Nachforschungen nach den anderen zwei Verunglückten bis auf besseres Wetter verschieben.

Die drei verunglückten Touristen verließen Wien Samstag, den 23. d., mit dem Nachtzuge der Südbahn. Sie stiegen in Wien aus und fuhren von dort aus nach Kals, von wo aus sie ihren Angehörigen die erfolgte Ankunft depeschirten. Seit diesem Moment waren ihre Familien ohne Nachricht über sie. Die Depeschen enthielten auch noch die Mittheilung, daß die Gesellschaft von Kals aus vorläufig bis zur Aderruhe aufsteigen werde. Die Angehörigen der jungen Leute wurden von der Polizeidirektion verständigt, daß die Bergpartie einen unglücklichen Ausgang genommen habe, doch konnte die Behörde keine Einzelheiten geben. Jur.-Dr. Sigmund Pazau stand in der Kanzlei des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Arthur Kuranos seit mehreren Jahren als Konzipient in Verwendung. Er ist der Sohn des Herrn Adolf Pazau, Gesellschafters der Firma Seeböck u. Komp. in der Zedlitzgasse, und war bei seinem Vater in der Gießabergstraße Nr. 26 wohnhaft. Der junge Mann stand im 27. Lebensjahre. Er war Mitglied des österreichischen Alpenvereins. Die Familie Pazau erwartete den Konzipienten für den heutigen Tag. Gestern Nachts nach 10 Uhr kam der Wiener Polizeidirektion von dem Gastwirthe Gröbner in Kals die erste authentische Meldung von der Verunglückung der drei Wiener Touristen zu. Herr Pazau sen. war selbstverständlich auf das Tiefste erschüttert. Seine zwei Söhne, die Brüder des Verunglückten, wovon der eine Sekretär der Nordbahn, der zweite Prokurist in einem großen Wiener Geschäftshause ist, traten heute Mittags die Reise nach dem Großglocknergebiete an, um sich persönlich an der Suche nach der Leiche ihres Bruders zu betheiligen. Herr Robert Bick kam vor zehn Jahren zur Firma Compers. Er logirte mit seinem jüngeren Bruder, einem Mediziner, bei seiner Mutter in der Trappelgasse Nr. 9 auf der Wieden und war die Freude und der Stolz der greisen Frau. Eines war es nur, das Frau Bick an ihrem Sohne zu tadeln hatte, dessen Leidenschaft, gewagte touristische Exkursionen zu unternehmen. Wenn seine Angehörigen ihn auf die Gefahren aufmerksam machten und von den Ausflügen abzuhalten versuchten, entgegnete Herr Bick: „Bei meiner trefflichen Ausrüstung wird mir kein Unfall passieren, übrigens trage ich mein Testament in der Tasche.“ Nach dieser Ausrüstung schreit sich der Tourist der Gefahren, denen er entgegen ging, vollständig bewußt gewesen zu sein. Am 27. d. war der Geburtstag Bick's, er sollende an diesem Tage sein 27. Lebensjahr. Die Mutter suchte ihn zu bewegen, das Geburtsfest bei den Angehörigen in Wien zu begehen und die Bergpartie zu verschieben. Er hat auch an seinem Geburtstag den Tod im Schnee des Hochgebirges gefunden, denn das Unglück ist zweifellos am 27. d. geschehen. Ein Bruder des Verunglückten, Herr Ernst Bick, reiste heute nach Wien, um von dort aus die Nachforschungen nach dem verunglückten Bruder zu leiten. Der Ausflug, der so tragische Folgen hatte, wurde wenige Tage vor Weihnachten beschloffen. Dr. Kohlen traf alle Vorbereitungen für denselben und machte einige touristische Neuanschaffungen. An einem Abende der Weihnachtsnacht vorausgehenden Tage besuchte er noch eine im Ballsaale Konacher abgehaltene Wohlthätigkeits-Adademie. Er sprach über die Tour zu einem im Bezirke Mariahilf wohnhaften Großhändler, und dieser sagte ihm: „Sieber Doktor, ich rathe Ihnen, ruhig in Wien zu bleiben. Es kommt nichts Anderes dabei heraus, als zertrümmerte Schädel und gebrochene Knochen. Ich kann das nicht begreifen!“ Dr. Kohlen lachte und entgegnete: „Es gibt kein größeres Vergnügen als eine Hochtour. Das stärkt den Jugendmuth und erhellt den Blick.“

**Ein Feind Koloman Tiffa's.** Aus Großmarden wird eine sonderbare Angelegenheit gemeldet. Danach habe der Direktor der Landes-Trenn-anstalt in Leopoldsdorfer, Dr. Niedermann, an die Großwardeiner Polizei eine dringende Aufforderung gerichtet, den ehemaligen Volksschullehrer Johann Székely, der am 24. August l. J. aus der Trenn-anstalt entsprungen ist, zu verhaften, da der Verdacht obwaltet, daß Székely noch immer irrsinnig sei. Székely hat nämlich in einem Briefe die Mittheilung gemacht, daß er gegen eine vornehme Familie ein Attentat verüben werde. Ein Polizeikommissär begab sich daher zum Schulinspektor Orbán Sipos, bei dem Székely als Schreiber Beschäftigung gefunden hat, und der Schulinspektor erklärte, daß der Schreiber zu seiner vollen Zufriedenheit arbeite. Demnach wurde Székely zur Polizei eskortirt, wo Oberstadthauptmann Karl Krimler mit ihm sprach; hierauf telegraphirte der Polizeichef an Dr. Niedermann, daß Székely auch auf ihn den Eindruck eines

intelligenten Menschen gemacht habe. Die Familie,

gegen we  
Koloman  
Journal  
gengerde  
Gewesen  
daß der  
vermögen  
die Telle  
Anzeige  
Klage je  
Biharer  
Frau so  
doch hab  
Aun w  
dum an  
jeine Kr  
Koloman  
aufholt  
vertrau  
anonym  
verbrach  
vor vor  
er seine  
Flucht i  
war, di  
das Sa  
die Gr  
Frau J  
sich bei  
Armen  
todt. I  
wegen  
nicht i  
Mi s  
befinde  
den W  
allentl  
ist der  
desjen  
stimm  
schuld  
greifl  
geipat  
„Unic  
einm  
nach  
polize  
Haft  
Dort  
vie,  
aus  
Zurü  
in M  
im g  
sonst  
f. ur  
artill  
nächst  
ist h  
Anst  
eine  
Bruc  
Zust  
Gar  
Nach  
Leop  
eine  
steh  
grün  
Ber  
sind  
welo  
Gu  
Frä  
Ne  
u.  
Zoc  
Ob  
gem  
unb  
ble  
Gr  
die  
f. e  
ivi  
Ga  
sit  
sit  
a  
ge  
be  
2.  
de  
D  
fie  
zu  
fa

gegen welche Székely ein Attentat planen soll, ist die Koloman Tiska's. Székely selbst äußerte sich einem Journalisten gegenüber hinsichtlich seiner Affaire folgendermaßen:

Er sei vordem in Magyar-Balko als Lehrer thätig gewesen und habe damals die Wahrnehmung gemacht, daß der Gemeindevorstand und der Kurator das Gemeindevermögen nicht korrekt verwalten, was er, Székely, vor die Öffentlichkeit brachte. Deshalb wurde gegen ihn die Anzeige wegen Verleumdung erstattet; später sei die Anzeige jedoch zurückgezogen, er aber in eine Gemeinde des Bihar Komitats versetzt worden. Nach dem Tode seiner Frau sei Székely um seine Pensionierung eingeschritten, doch habe man ihm bloß eine Abfertigung geben wollen. Nun wendete er sich in einem ausführlichen Memorandum an Koloman Tiska, den er hat, wenigstens für seine Kinder sorgen zu wollen. Daraufhin brachte Frau Koloman Tiska seine Kinder in einer Wohltätigkeitsanstalt unter; da er aber seine Beschwerden dem König vortragen wollte, habe ihn die Polizei auf Grund einer anonymen Anzeige ins Irrenhaus bringen lassen. Hier verbrachte er zwei Jahre und ein Primarius der Anstalt war von der Intaktheit seines Geistes so überzeugt, daß er seine Kinder durch ihn unterrichten ließ. Nach seiner Flucht schrieb Székely an Frau Koloman Tiska, ob sie es war, die ihn ins Irrenhaus sperren ließ? Daraufhin sei das Schreiben des Direktors Dr. Riederer an die Großwärtener Polizei gelangt.

**Selbstmord im Irrenhause.** Die Freundin Frau Julius Bezoliat, geb. Theresia Barga, stürzte sich heute Nacht von dem ersten Stock des Elisabeth-Irrenhauses in den Hofraum und blieb auf der Stelle todt. Die Unglückliche verübte die unglückliche That wegen eines langwierigen Leidens, von dem sie sich nicht befreien konnte.

**Der Kaufmann Emanuel Kobiesek** in Miskolc, dessen Verhaftung wir gemeldet haben, befindet sich noch immer in Untersuchungshaft. Für den Verhafteten gibt sich, wie uns berichtet wird, allenthalben lebhaftes Sympathie kund; um so größer ist der Unwille gegen den Schwager Kobiesek's, der dessen Unglück hauptsächlich verschuldet hat. Wie bestimmt verlautet, dürfte es gelingen, die volle Unschuld des Detenirten nachzuweisen. Man ist begreiflicherweise auf den Ausgang dieser Affaire höchst gespannt.

**Bontour.** Der ehemalige Direktor der „Union générale“, Eugen Bontour, läßt wieder einmal von sich hören. Man erinnert sich, daß er nach seiner Verurteilung durch das Pariser Zuchtpolizeigericht sich der Verbüßung seiner fünfjährigen Haft durch die Flucht nach Spanien entzogen hat. Dort schrieb er ein Werk: „L'Union générale, sa vie, sa mort, son programme.“ Nun ist er, wie aus Paris telegraphirt wird, nach sechsjähriger Zurückgezogenheit wieder in Frankreich aufgetaucht; in Alais hat er ein Schloss, eines der schönsten im ganzen Dauphiné, angekauft. Bontour leitet persönlich die Geschäfte der ihm gehörigen Kupferminen.

**Ein verunglückter Oberlieutenant.** Der k. und k. Oberlieutenant des 6. ungarischen Korpsartillerie-Regiments, Felix M., zugetheilt dem technischen und administrativen Militär-Komitee in Wien, ist heute Früh um 9 Uhr in der Reitschule dieser Anstalt mit seinem Pferde gestürzt und erlitt eine Gehirnerschütterung, Lungenblutungen und einen Bruch der Schädelbasis. Er wurde in hoffnungslosem Zustande von Ärzten der Rettungsgesellschaft ins Garnisonsspital Nr. 1 gebracht.

**„Wie man bei uns baut.“** Mit Bezug auf die Nachricht über die angebliche Baujähigkeit des Hauses Leopoldring Nr. 19 werden wir ersucht mitzutheilen, daß eine behördliche Kommission vorgehen das in Rede stehende Haus in Augenschein genommen, jedoch nach gründlicher Untersuchung keinen Anlaß zu irgend welchen Verfügungen gefunden hat.

**Spende.** Für den 98-jährigen Lazar Neumann sind uns von Frau Franz Wodicka 4 fl. zugekommen, welchen Betrag wir seiner Bestimmung zuführen werden.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Gustav Rosenbergs, Buchhalter der Firma Gustav Fischer's Nachfolger, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Irene, Tochter der Frau Witwe Johanna Neumann aus Galgóc.

Herr Joseph Blau, Mitsch der Firma Mor Blau u. Sohn, Putz, verlobte sich mit Fräulein Paula, Tochter des Herrn Daniel Roth aus Erdbánya.

**Sanitäts-Anzeige.** Anzeigens des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 22, und zwar: Typhus —, Blattern —, Varioloiden —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 15, Diphtheritis 1, Group —, Trachoma 3, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf 1, Puerperalfieber —, Cholera —. Kranke namentlich im Rudospital 1998, im St. Johannes-Spital 284. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 24, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 4, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 11. — Tode sachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 8, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperalfieber —, Cholera —, sonstige Krankheiten 9.

**Reserve-Offiziere** machen schneidige Uniformen zu den billigsten Preisen Moriz Ziller u. Komp., k. u. k. Hoflieferanten, Budapest. Karlskafene.

**Festingschronik.** Zu den glänzendsten Festlichkeiten des Festings werden jene 4 Wohltätigkeits-Elite-Kostümbälle zählen, welche im Laufe des Monats Januar von dem Abgeordneten Herrn Franz Kempfessy und Herrn Robert Remi in der hauptstädtischen Redoute veranstaltet werden. Zu denselben wurden in dem Damen-Konfektions-Salon der Budapester Firma Pfeiffer u. Berger 200 hochlegante Ballkostüme angefertigt, welche in den Parterre-Hoflokalitäten und 1. Stock-Salons der Firma am 31. Dezember, 1. und 2. Januar der hochgeschätzten Damenwelt von Morgens 8 bis Nachts 12 Uhr bei elektrischer Beleuchtung zur Ansicht ausgestellt werden.

**Uniformen für aktive und Reserve-Offiziere**, wie auch für uniformirte Genossen jeder Art liefern bestens und billigst Spitzer u. Donáth, Uniformirung-Anstalt, Budapest, II., Hauptgasse 6.

**(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** Durch angenehme Witterungsverhältnisse begünstigt, hat sich das Weihnachtsgeschäft am verfloßenen Samstag und Sonntag besonders lebhaft gehalten und nur in Textilwaare und speziellen Winterartikeln war eben in Folge der milden Witterung der Verkehr nicht befriedigend. Im Allgemeinen war das Weihnachtsgeschäft sehr befriedigend, theilweise brillant und fanden diesmal auch feine Gegenstände zahlreiche Käufer. Der lebhafteste Verkehr war in Galanterie- und Spielwaaren, in Luxuspapieren, Kanditen, Kunstpartikeln, Thee, Delikatessen, Schwaaren und Wein-geschäften. Auch in Gold- und Silber-Bijouterien, theilweise auch bei Uhrmachern, in Porzellan-, Glaswaaren- und Werkzeuggeschäften, Buchhandlungen und bei Buchbindern war befriedigender Verkehr. In dieser Woche ist namentlich der Verkehr wieder in sein normales Geleise gelangt. Das Neujahresgeschäft ist auch heuer sehr mäßig und bleibt zumeist auf Witte- und Gratulationskarten, Kalendern und Spanderkeln beschränkt. Damenmode-geschäfte haben mäßige Aufträge. Kleidermacher sind besser in Anspruch genommen. Schuhmacher, Hut- und Hand-schuhmacher haben mäßigen Verkehr. Tapetier- und Tischler sind noch mit Aufträgen versehen. Decken- und Matrasenmacher, Sattler und Riemen haben schwachen Geschäftsgang. Bei einzelnen Neubauten wird noch gearbeitet, doch macht sich bereits Mangel an Ziegeln fühlbar.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Der Direktionsrath der kön. Oper Baron Alexander Bécsey, der vor drei Jahren mit dem Intendanten Grafen Géza Zichy zu gleicher Zeit in die Dienste der Oper trat, wird — wie wir erfahren — am 1. Januar 1894 aus dem Amte scheidend. Baron Bécsey soll nämlich zum Obersthofmeister des Erzherzogs Joseph ernannt worden sein. Bécsey war der zweite Direktionsrath der Oper seit deren Bestande. Vor ihm war diese Stelle mehrere Jahre nicht besetzt. Dieser Posten wurde bei Eröffnung des Opernhouses freit und damals Baron Jókai zum Direktionsrath ernannt. Mit Inaugurierung des Regimes des Grafen Stephan Keglevich schied Jókai aus dem Amte und der zum Nachfolger Keglevich ernannte Intendant Beniczky hielt es ebenfalls nicht für nothwendig, die Stelle zu besetzen. Zu den hauptsächlichsten Agenden des Direktionsrathes gehören die Rechtsangelegenheiten des Institutes. Diese besorgte, so lange der Posten unbesetzt war, ein Advokat. Ob der Posten des Direktionsrathes aufrechterhalten bleiben wird, ist bisher nicht bekannt. Der scheidende Baron Bécsey erfreute sich wegen seines konziliananten Wesens und seiner sprichwörtlichen Güte bei sämtlichen Angestellten der Oper großer Beliebtheit und aufrichtiger Sympathien.

Zu Nationaltheater mußte heute wegen plötzlicher Erkrankung der Frau Marie Hegessy anstatt der angekündigten Premiere des Dramas „Rafael“ von Dr. Anton Bárány Sardou's „Divorçons“ gegeben werden. Morgen, Samstag, geht „Reggoli elót“ und „Csapodár“, Sonntag „A dolovai nábob leánya“ in Szene. — Im Festungstheater gelangt Samstag „Der Kuß“ und Sonntag „Nathan der Weise“ zur Aufführung.

Der Unterrichtsminister beehrte den bekannten Maler Gustav Mannheimer, für das Nationalmuseum eine Episode aus dem Leben der heiligen Elisabeth zu malen. Der Künstler hat die Arbeit bereits in Angriff genommen und sich die Flucht Elisabeth's mit ihren Kindern aus der Festung Ejenach zum Vorbilde gewählt.

Zwischen der Künstlerin Frau Wilbrandt-Baudius und dem Direktor des Raimund-Theaters kam es heute — wie uns aus Wien telegraphirt wird — während der Probe zu einem sehr heftigen Aufritte, im Verlaufe dessen Frau Wilbrandt ihre Entlassung forderte, die ihr auch gewährt wurde. Sie dürfte auch kaum mehr auftreten.

Ein sehr verdienstliches und mühevolleres Werk hat der Reichstagsabgeordnete Georg Lindner unternommen, als er sich entschloß, angelehnt der Aktualität der kirchenpolitischen Fragen alle auf dieselben bezüglichen, seit 1847 bis 1894 vorgetragenen Parlamentsdebatten, Entwürfe, Berichte und Protokolle über Versammlungen u. getrennt und abgetrennt zusammenzustellen und übersichtlich gruppirt zu veröffentlichen. Heute ist uns der erste Band dieser Edition unter dem Titel „A magyar egyházközlöny 1847. évtől 1894. évig“ („Die ungarische kirchenpolitische Vorgänge der Jahre 1847—72 nach den Reichstagsprotokollen (alle Reden im Wortlaute), alle einschlägigen Dokumente und authentischen Aufzeichnungen. Ein alphabetisches Namens- und Sachregister erleichtert die Orientirung in dem kompensierten Werke, welches mit dem 1847er Preßburger Reichstage beginnt, alle die

latholischen, protestantischen und israelitischen Konfessionen betreffenden Phasen genau schildert, die Geschichte der Judenemigration, ebenso wie die 1872er kirchenpolitischen Debatten erschöpfend wiedergibt. In einem Anhange finden wir schließlich die Akten des israelitischen und des katholischen Landes-Kongresses und das 1870er Memorandum Emerich Hodosjy's an den damaligen Justizminister Balthasar Horvát in Sachen der Einführung der obligatorischen Civilehe. Der Preis der beiden Bände des werthvollen Wertes, welches beim Verfasser zu haben ist, beträgt 10 fl. Der zweite Band wird alle einschlägigen Vorkommnisse von 1872 bis auf unsere Zeit enthalten.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Dem Tode entrissen.

Dankschreiben, wie das nachstehend amtlich beglaubigte Zeugniß des Herrn Karl Sack zu Vornobied bei Giesleben, bedürfen keines weiteren Kommentars, sondern beweisen für sich allein und auf das überzeugendste, daß von allen seither zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht empfohlenen Mitteln sich keines von so andauerndem und glänzendem Erfolge bewährt hat, wie die jederzeit kostenfrei erhaltliche Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode. Herr Karl Sack schreibt: „An die Direction des Chas. Thomas' Institutes zu Egham (England):“

Es gereicht mir zur großen Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß mein Lungenleiden mit hartem Blutverlust, welches mich seit 10 Jahren geplagt, in letzter Zeit mich aber ganz arbeitsunfähig gemacht hatte und immer schlechter wurde, so daß ich alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben hatte, sich nun wieder durch Gottes Hilfe und Ihre werthe Heilmethode soweit gebessert hat, daß ich wieder leichte Arbeit verrichten kann. Ich sage Ihnen daher meinen herzlichsten Dank für Ihren mir in so reichlichem Maße geleisteten Beistand und kann Ihr werthvolles Institut einem jeden ähnlich Leidenden bestens empfehlen. Ihr dankbarer Karl Sack, am 27. Juli 1890. (Amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Drame z. Vornobied.)

Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarkleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

**Glückschweindl und Combola** bei Theodor Kertész.

**Gegen Nässe und Kälte** empfehle ich meine Erzeugnisse in Fußbekleidung. Schuhmacher-Meister, V. kerület, Gerö Adolf, utca 22 Für-6d, Diana-fürdő épület

**Pfadtung im Kurort Buzias.**

Restaurations- und Café-Salon mit elektrischer Beleuchtung, zwei komplet eingerichtete Hotels, großes Einfuhr-Gasthaus und Stallungen. Anträge nur von Kapital besitzenden Residenten an Buziaser Kurort-Inhaber Ernst Schottola, Budapest, Palais Foncière, zu richten, wo entsprechende Auskunft erteilt wird.

Eine bequeme, elegante

**Herrschaftswohnung**

(event. mit Stall und Kienne) ist per 1. Mai 1894 zu vermieten. Die Wohnung, welche aus dem ganzen ersten Stock besteht (es sind bloß noch 2 Parterre-Wohnungen im Hause), umfaßt ca. 365 q Meter und besteht aus 5 sehr geräumigen Zimmern (4<sup>te</sup> hoch), einem sehr großen Vorzimmer, Veranda mit Doppelglaswänden, Badezimmer (resp. Badevorzimmer, vertieftes Porzellanwanne und Duschlammer), sehr großer geschlossener Loggia, 7 Meter langem Balkon und sonstigen Nebenzimmern. Die Schlafzimmern, Speisezimmer, haben Wasserleitung, Gas, Centralheizung, der Salon einen prachtvollen Carrara-Marmor und Ledertapeten. Die Wohnung ist in Folge ihrer günstigen Lage gleichzeitig ein sehr angenehmer Sommeraufenthalt, hat vorne und rückwärts Garten. Kommunikation mit der Pferdebahn. Krisztina-körny 59.

**Eröffnungs-Anzeige.**

Samstag, 30. Dezember 1. i. eröffnen wir in Budapest eine

**Original-Bodega**

(Spezial-Filiale)

Foncière-Palais, Eingang Révaygasse.

Es sind dabeist alle unsere rühmlichst bekannten Weinmarken, wie: Sherry, Portwein, Madeira und Malaga, sowie englische und französische Spirituosen u. zu Originalpreisen im Glas, sowie auch in Flaschen und Gebinden zu haben.

Wir bemerken ausdrücklich, dass die Führung unserer Spezial-Filiale von nun ab streng nach der Art und Weise aller unserer Hauptfilialen gehandhabt wird!



Bestes Spezialgeschäft in spanischen und portugiesischen Weinen mit 50 eigenen Filialen.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Eine Kanzler-Krise?

Berlin, 29. Dezember. Die „National-Zeitung“ glaubt, daß die gestrigen Audienzen Capriovs, Miquels, Bosses und Bronsars der „augenblicklich durch die agrar-demagogische Agitation sehr gespannten inneren politischen Lage“ galten.

Eine oft wohlinformierte parlamentarische Korrespondenz verbreitet folgende Mittheilung: Die Angaben über eine Kanzlerkrise seien insofern nicht ganz von der Hand zu weisen, als neuerdings hauptsächlich ein Gegensatz zwischen Capriovi und Miquel bestehe. Der Reichskanzler wolle die Steuer- und Finanzreform hauptsächlich auf die Frage der Heereskosten beschränken, während Miquel bisher höchstens eine Modifikation der Tabak- und Weinsteuern habe zugeben wollen.

Nachdem gestern der Kaiser den Reichskanzler und Miquel gehört habe, sei eine Ausgleichung des Gegensatzes nicht ausgeschlossen und erscheine Capriovs Verbleiben gesichert. Berlin, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die in der letzten Zeit vielbesprochene Kanzlerkrise ist nicht, wie seinerzeit gemeldet wurde, auf Differenzen des Grafen Capriovi mit dem Grafen Eulenburg, sondern auf Meinungsverschiedenheiten des Reichskanzlers mit dem Finanzminister Miquel zurückzuführen. Dieselben beziehen sich auf die von letzterem geplante Steuer- und Finanzreform, welche Graf Capriovi lediglich, insofern sie zur Deckung der diesjährigen Militärvorlagen dient, im Reichstage berathen wissen wollte.

Der Ministerprozeß in Belgrad.

Belgrad, 29. Dezember. Der Staatsgerichtshof hat das Ansuchen des Angeklagten Kundovics auf Ausschließung des Richters Bana Manojlovics abschlägig beschieden, da dessen Feindseligkeit gegenüber Kundovics nicht bewiesen und das Ansuchen nicht rechtzeitig gestellt worden sei. Der Angeklagte Kundovics erklärte hierauf, er sehe, daß ihn der Gerichtshof um jeden Preis verurtheilen wolle, weshalb er auf jede weitere Verttheidigung verzichte und es dem Gerichte überlasse, nach Belieben vorzugehen.

Nachdem der Angeklagte Kundovics den Gerichtsjaal verlassen, erhält Staatsanwalt Kostics das Wort zur Begründung des ersten Anklagepunktes betreffs Verletzung der Verfassung durch die Vertagung und Auflösung der Skupstina. Avakumovics erklärt, daß die Anklage in einheitlicher Weise über alle Anklagepunkte, nicht aber zerstückelt geführt werden sollte.

Nachdem der Angeklagte Kundovics den Gerichtsjaal verlassen, erhält Staatsanwalt Kostics das Wort zur Begründung des ersten Anklagepunktes betreffs Verletzung der Verfassung durch die Vertagung und Auflösung der Skupstina. Avakumovics erklärt, daß die Anklage in einheitlicher Weise über alle Anklagepunkte, nicht aber zerstückelt geführt werden sollte.

Belicskovic will wissen, ob der Vorsitzende, welcher den Angeklagten außer der partiellen Verttheidigung bezüglich der einzelnen Punkte auch das Recht der Generalverttheidigung einräumt, dies im Namen des Staatsgerichtes thue. Der nach 15 Minuten verlesene Gerichtsbescheid hält das Recht der Angeklagten, eine Generalverttheidigung vorzubringen und sich überdies bei den einzelnen Anklagepunkten zu verttheidigen, aufrecht, da man die Verttheidigungsrechte erweitern, nicht aber schmälern wolle.

Auf den zweiten Anklagepunkt „Verlängerung des Handelsvertrages mit Desterreich-Ungarn“ übergehend, stellte

der Staatsanwalt den geforderten Schadenersatz mit 1.818,432 Francs 10 Centimes fest. Es folgt das Verhör der Angeklagten und die Verlesung des Protokolls des Untersuchungsausschusses. Die Angeklagten erkennen an, daß sie den Vertrag im Interesse des Landes verlängert hätten, geben aber nicht zu, dem Lande hiedurch einen Schaden zugefügt zu haben. Es werden die Akten über die Verlängerung des Vertrages und die zwischen dem Minister des Aeußern und dem serbischen Gesandten in Wien diffirtirt gewechselten Depeschen verlesen. Sowohl die Verttheidiger als der Staatsanwalt erklären, daß sie sich über diese Anklagepunkte bei der Generalverttheidigung, respektive Anklage noch äußern werden. Die Sitzung wurde um 1 Uhr geschlossen und die nächste Sitzung für morgen anberaumt.

Prag, 29. Dezember. (Landtag.) Engel gibt Namens der Jungcechen folgende Erklärung ab: „Die jungcechische Partei stehe in keinerlei Verbindung mit den Vorfällen in den letzten Tagen, wegen welcher sie auf das vehementeste angegriffen wurde. Die Angriffe können weder die Partei noch das Gewissen der Mitglieber berühren.“ Redner erklärt, „sofern wir Einfluß auf die Erziehung der cechischen Jugend haben, erziehen wir dieselbe in den ehelichsten Traditionen patriotischer Liebe und edler Menschlichkeit. In dem wir entschiedenst an unseren nationalen Grundsätzen festhalten, stellen wir niemals das Bestreben nach Selbstständigkeit des Königreiches Böhmen außerhalb des österrichischen Staatsverbandes als unser Programm auf. Die Gegner der cechischen nationalen Bewegung versuchen dieselbe zu diskreditiren durch die Vorpiegelung, daß sie den Umsturz wolle.“ — Sodann wurde das Budgetprovisorium angenommen.

Berlin, 29. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung beider Häuser des preussischen Landtages für den 16. Januar.

Paris, 29. Dezember. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien haben zu keinem Resultate geführt. Die spanische Regierung solle noch zögern, die von der französischen Regierung gestellten Bedingungen anzunehmen.

Paris, 29. Dezember. Die Polizei verhaftete heute zwei Anarchisten, die während der Weihnachtsfeierstage Bombenattentate geplant hatten. Es werden noch weitere Verhaftungen erwartet.

Angoulême, 29. Dezember. Im Prozesse wegen der Unruhen in Nigues-Mortes wurde das Zeugenverhör ohne Zwischenfall beendet. Hierauf ergriff der Staatsanwalt das Wort und bezeichnete die Italiener als diejenigen, welche die Unruhen hervorgerufen haben. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen lobte der Staatsanwalt die bewunderungswürdige Kaltblütigkeit der Behörden und fügte hinzu, daß der angeklagte Italiener Giordano der Hauptschuldige sei, und verlangt für diesen, sowie fünf andere Angeklagte eine strenge Bestrafung, während er bezüglich der anderen neun Angeklagten mildernde Umstände zuläßt.

Der italienische Arbeiter Gugliani sagte aus, daß, als sich die Italiener am 16. August in einer Kantine befanden, ein vorübergehender Franzose einen Stein hineinwarf. Die Italiener stürzten auf die Straße, worauf von beiden Seiten ein Steinbombardement begann. Die Italiener schlugen, da sie in der Uebermacht waren, die Franzosen in die Flucht. Mehrere andere als Zeugen einvernommene Italiener sagen gleichfalls aus, daß es die Franzosen waren, welche den Angriff eröffneten.

Paris, 29. Dezember. In Romorentin wurde ein Hilslehrer unter dem Verdachte, mit einer Bande von Anarchisten in Orleans in Verbindung zu stehen, verhaftet.

Rom, 29. Dezember. Der Herzog von Genua wurde zum Admiral ernannt. General Bogliolo wurde zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium ernannt.

Rom, 29. Dezember. Wie die „Opinione“ und „Fanfulla“ melden, werde der Minister des königlichen Hauses, Rattazzi, von seinem Posten zurücktreten.

Rom, 29. Dezember. Die Gerichte, daß in einigen Gemeinden Siziliens Unruhen ausgebrochen wären, sind vollständig unbegründet. Seit den in den letzten Tagen vorgekommenen Zwischenfällen wurde die Ruhe nirgends gestört.

Caltanissetta, 29. Dezember. Präsident und Staatsanwalt sind aus Balguarnera zurückgekehrt. Der Schaden, welcher durch die Brandlegung und Plünderung am 25. d. in Balguarnera angerichtet wurde, erreicht 1 Million Francs. Der Werth der Gegenstände, welche bei den Hausdurchsuchungen wieder eingebracht oder von den Plünderern auf die Straße geworfen und daselbst gefunden wurden, wird auf 100,000 Francs geschätzt. Die in Balguarnera verhafteten Individuen treffen heute hier ein.

London, 29. Dezember. (Unterhaus.) Premierminister Gladstone wird anlässlich seines Geburtstages bei seinem Erscheinen mit Hurrahrufen von den Bänken der Liberalen und Irlander begrüßt. Später erhebt sich Balfour, um die Glückwünsche der Konserverativen auszusprechen. Nach den Dankesworten Gladstones richtete Deputirter Dalziel die Anfrage an die Regierung: 1. Ob ein britischer Unterthan dadurch, daß er einem fremden Staate den Eid der Treue leistet, ipso facto aufhöre, britischer Unterthan zu sein. 2. Ob der Herzog von Koburg in der Privateigenschaft eines britischen Unterthanen 10,000 Pfund von England erhalten werde, und 3. ob der Herzog im Kriegsfall in seiner Eigenschaft als Souverän diese Summe gegen die Interessen des Landes benützen könne, von dem er sie bezieht.

Generalprokurator Rigby erwidert, daß er die erste Frage im Allgemeinen mit Nein beantworten müsse. Wenn aber ein britischer Unterthan sich in einem fremden Staate freiwillig naturalisiren lasse, so hört er auf, britischer Unterthan zu sein. Was die zweite Frage betrifft, so erhalte der Herzog als persona designata unter Parlamentsakte jährlich 10,000 Pfund. Die Beantwortung der dritten Frage müsse er ablehnen, da es nicht üblich sei, hypothetisch zufällige Fragen zu beantworten, zu welcher Klasse diese gehöre.

Brüssel, 29. Dezember. Der Chefredakteur des „Peuple“ und Führer der Arbeiterpartei, Boldero, wurde wegen eines aufreizenden, das Attentat Baillants betreffenden Artikels für den 8. Januar vor das Schwurgericht verwiesen.

Sophia, 29. Dezember. Fürst Ferdinand, welcher von seinem Unwohlsein gänzlich hergestellt ist, befaßt sich wieder mit den Staatsgeschäften. Derselbe hat jedoch seine Appartements noch nicht verlassen.

Newyork, 29. Dezember. Aus Rio de Janeiro wird über Montevideo gemeldet: Admiral Gama erklärte in einem neuerlichen Manifeste, es wäre ein Irrthum, zu glauben, daß seine letzte Erklärung dazu bestimmt gewesen sei, seine Absicht, die Monarchie wieder herzustellen, kundzutun. Er wünsche nur, daß dem Volke die Möglichkeit geboten werde, über diese Frage abzustimmen. Die Lage der Aufständischen soll eine ungünstige sein.

Klaufenburg, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die kleine Szamos ist in Folge Eisstoßes außerordentlich stark angeschwollen. Mehrere Gassen sind überfluthet. Aus zahlreichen Häusern konnten die Menschen nur mit großer Mühe gerettet werden. Die Gefahr hält an.

Wien, 29. Dezember. Dem Diner bei Sr. Majestät wohnten bei: Erzherzog Albrecht, Botschafter Neuß mit dem Personale der Botschaft, der Kriegsminister, Korpskommandant Schönfeld, Freiherr v. Beck, die obersten Hofchargen, die General- und die Flügeladjutanten.

Frankfurt a. M., 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Hier verläutet, Kaiser Wilhelm habe den Vorschlag des Schillerpreis-Komités, dem Autor des „Talisman“ Ludwig Fuld den Schillerpreis zu verleihen, mit der Motivirung abgelehnt, daß der Dichter für diese Auszeichnung noch zu jung sei.

Paris, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Direktor der großen Oper, Gailhard, hat gegen den Herausgeber einer Lokalcorrespondenz, welche das falsche Gerücht verbreitete, der Kronleuchter der Oper sei von Arbeitern des Instituts angefaßt worden, den Prozeß angestrengt und um die Einleitung des strafgerichtlichen Verfahrens ersucht, weil die von den Journalen gebrachte diesbezügliche Nachricht geeignet ist, den Opernbesuch empfindlich zu schädigen.

Amsterdam, 29. Dezember. Wie heute festgestellt wurde, fielen gestern Abends in Folge des herrschenden Nebels etwa achtzig Personen ins Wasser, von welchen zwanzig ertranken. Mehrere Personen werden noch vermißt.

Petersburg, 29. Dezember. Der Gesundheitszustand des Generals Gurko scheint nach hier eingetroffenen Depeschen jede Hoffnung auf eine Besserung auszuschließen.

Berlin, 29. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Seitens des italienischen Kabinetes wurde durch ein Circular des Ministeriums des Aeußern bereits die Absicht der Besteuerung der italienischen Rentencoupons in Abrede gestellt. Trotzdem hatte sich in Börsenkreisen das Gerücht von einer solchen Besteuerung, wenn auch nur theilweise, erhalten. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ von kompetentester Seite vorliegende Mittheilungen lassen keinen Zweifel darüber, daß seitens des Ministeriums Crispieniers die Besteuerung der italienischen Rentencoupons beabsichtigt sei.

Paris, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Liberte“ meldet, daß das Haus M. Ephrussi u. Komp. aufgelöst wird. Mit der Liquidation wurde Michel Ephrussi mit den ausgedehntesten Vollmachten betraut.

Wiener Börse vom 29. Dezember.

Die heutige Börse hatte nur einen sehr geringen Verkehr; in Folge dessen hat sich die Tendenz etwas abgekühlt und es sind die Kurse der wichtigeren Spekulations-Papiere um kleine Bruchtheile zurückgegangen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnakt., ungar. Goldrente) and Price. Includes various financial instruments and their market values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Spezz. österr. Papierrente, 4% Goldrente) and Price. Contains private market data for various securities.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 347.87 nach 346.87 und 347.50, ungarische Kreditaktien 417.75, Lombardbank 253, österr.-ung. Staatsbahn 310.12 nach 310 und 310.50, Lombarden 107.50, Oelbthal 242.50, Tabak 198, Alpine 47.20, Mairent 97.55, ungarische Goldrente 116.75, österreichische Kronenrente 96.35, ungar. Kronenrente 94.50, Türkenloose 54.60.

Berlin, 29. Dezember. (Schluss) 4 1/2 Prozentige Papierrente 93.30, österr. Goldrente 96.20, 4 1/2 Prozent. Silberrente 93.10, österr. Goldrente 96.20, 4 1/2 Prozent. Goldrente 94.90, Spezz. ungar. Papierrente 94.90, österreichische Kreditaktien 208.90, Südbahnaktien 43.90, Karl Ludwigsbahn-Aktien 43.90, Rumänische Bahntaktien 43.90, russische Banknoten 215.80, Wechsel per Wien 162.80, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 67.40, ungarische Landesbank-Aktien 43.90, Oelbthalbahn-Aktien 43.90, Tabakaktien 43.90, Alpine 47.20, ungarische Kronenrente 94.50, Staatsbahn 126.75. Schwach. Auf die Münchener Meldung, dass die jüngste Kölner Nachrichten über den vollzogenen Kohlenabschluss der bayerischen Staatsbahnen den Thatsachen nicht entspricht, waren Montanwerthe matt. Banken schwankend, Fonds nach festem Beginn auf den Rückgang der Italiener schwach. Bahnen fest. Schluss schwächer. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 29. Dezember. (Nachbörse) 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.—, österreichische Kreditaktien 209.50, Südbahnaktien 43.90, Karl Ludwigsbahn-Aktien 43.90, ungarische Kronenrente 90.90, Staatsbahn 126.70. Fest.

Berlin, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 209.62, Lombarden 43.87, Diskontobank 173.—, Laura 110.80, Harpener 135.75, Staatsbahn 126.87, ungarische Goldrente 95.—, Italiener 78.10, Türken —, III. Orient 68.70, Rubel 216.—, Gelsen 145.75, Hibernia 116.—, Kronenrente 90.90, Gotthardbahn —.

Frankfurt, 29. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 282.37, Südbahnaktien 89 1/2, 4 Prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn 251.62, ungar. Kronenrente 91.—, 4 1/2 Prozent. ungar. Goldrente 95.—, Elektrizitäts-Aktien —. Ruhig.

Hamburg, 29. Dezember. (Schluss) 4 1/2 Prozentige Silberrente 78.65, österreichische Kreditaktien 282.25, 1860er Lose 122.50, Südbahn 215.—, Italiener 78.10, österreichische Goldrente 96.—, österreichische Kronenrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.—, Staatsbahn 629.—. Sehr fest.

Paris, 29. Dezember. (Schluss) Dreiprozentige Rente 98.20, 4 1/2 Prozentige Rente 108.50, österr. Staatsbahnaktien 642.50, Südbahnaktien 238.75, französische amortisierbare Rente 98.50, 4 Prozentige österreichische Goldrente 96.85, 4 Prozentige ungarische Goldrente 96.18, Ottomanbank 602.18, österreichische Bodentredit 1196, Lombardbank 530.—, Türkenloose —, Banque de Paris 604.45, Alpine 105.62, türkische Tabak-Aktien 406.56, Italiener 79.85.—. Fest.

London, 29. Dezember. Consols 98 1/2. London, 29. Dezember. (Schluss) Ungar. Goldrente 95.—, Silber 30.75, Italiener 79.37, Spanier 63.37, Türken 34.—, Glasgower Roheisen Schluss 437.50.

Berlin, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluss) Weizen per Dezember Rm. 145.50, per Mai Rm. 150.75, Roggen per Dezember Rm. 128.25, per Mai Rm. 132.25, Hafer per Dezember Rm. 157.50, per Mai Rm. 141.—, Rüböl per Dezember-Januar Rm. 46.30, per April-Mai Rm. 46.60, Spiritus per Dezember Rm. 31.25, per Mai Rm. 37.30. — Weizen besser, Roggen Hausse, Hafer fest, Del und Spiritus still.

Paris, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.60, per Januar 20.80, per vier ersten Monate 21.—, per vier Monate vom März 21.40. — Weizenmehl per laufenden Monat 44.50, per Januar 44.—, per vier ersten Monate 44.60, per vier Monate vom März 45.10. — Rüböl per laufenden Monat 53.50, per Januar 53.50, per vier ersten Monate 53.75, per vier Monate vom März 54.—. — Spiritus per laufenden Monat 35.75, per Januar 35.75, per vier ersten Monate 35.75. — Weizen fest, Weisse Haufe, Del behauptet, Spiritus fest. — Wetter: Kalt.

New York, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 65 1/2, per Januar 66 1/2, per Mai 70.50; Mais per Mai 42.25.

Chicago, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 60 1/2, Mais per Mai 38.50.

Verlosungen.

(Staats-Wohltätigkeits-Lotterie.) (Fortsetzung.) Nr. 500 fl. gewonnen: Ser. 6 Nr. 11, Ser. 610 Nr. 2, Ser. 705 Nr. 1, Ser. 859 Nr. 36, Ser. 908 Nr. 40, Ser. 914 Nr. 87, Ser. 1028 Nr. 59, Ser. 1472 Nr. 68, Ser. 1839 Nr. 75, Ser. 1640 Nr. 53, Ser. 1713 Nr. 100, Ser. 1795 Nr. 71, Ser. 1863 Nr. 9, Ser. 2203 Nr. 27, Ser. 2285 Nr. 79, Ser. 2435 Nr. 92, Ser. 2629 Nr. 47, Ser. 2689 Nr. 26, Ser. 2775 Nr. 74 und Ser. 2804 Nr. 67; je 100 fl. gewonnen: Ser. 13 Nr. 10, Ser. 58 Nr. 82, Ser. 98 Nr. 49, Ser. 125 Nr. 81, Ser. 202 Nr. 44, Ser. 231 Nr. 6, Ser. 348 Nr. 94, Ser. 370 Nr. 32, Ser. 388 Nr. 65, Ser. 447 Nr. 99, Ser. 485 Nr. 41, Ser. 503 Nr. 44, Ser. 515 Nr. 13, Ser. 602 Nr. 4, Ser. 655 Nr. 33, Ser. 657 Nr. 84, Ser. 841 Nr. 28, Ser. 872 Nr. 12, Ser. 1005 Nr. 13, Ser. 1012 Nr. 38, Ser. 1048 Nr. 83, Ser. 1125 Nr. 86, Ser. 1190 Nr. 76, Ser. 1270 Nr. 64, Ser. 1300 Nr. 79, Ser. 1322 Nr. 14, Ser. 1508 Nr. 41, Ser. 1564 Nr. 61, Ser. 1633 Nr. 85, Ser. 1737 Nr. 94, Ser. 1749 Nr. 79, Ser. 1790 Nr. 14, Ser. 1798 Nr. 66, Ser. 1829 Nr. 45, Ser. 1955 Nr. 98, Ser. 2021 Nr. 92, Ser. 2041 Nr. 78, Ser. 2046 Nr. 33, Ser. 2113 Nr. 26, Ser. 2126 Nr. 68, Ser. 2216 Nr. 77, Ser. 2288 Nr. 100, Ser. 2305 Nr. 38, Ser. 2372 Nr. 27, Ser. 2449 Nr. 44, Ser. 2568 Nr. 80, Ser. 2593 Nr. 44, Ser. 2743 Nr. 16, Ser. 2756 Nr. 96 und Ser. 2862 Nr. 76; je 50 fl.: Ser. 30 Nr. 73, Ser. 34 Nr. 93, Ser. 35 Nr. 58, Ser. 48 Nr. 86, Ser. 67 Nr. 86, Ser. 76 Nr. 42, Ser. 92 Nr. 60, Ser. 107 Nr. 14, Ser. 109 Nr. 73, Ser. 121 Nr. 34, Ser. 148 Nr. 42, Ser. 149 Nr. 79, Ser. 166 Nr. 56, Ser. 175 Nr. 33, Ser. 189 Nr. 34, Ser. 211 Nr. 8, Ser. 214 Nr. 34, Ser. 238 Nr. 4, Ser. 242 Nr. 78, Ser. 272 Nr. 21, Ser. 274 Nr. 26, Ser. 292 Nr. 96, Ser. 317 Nr. 20, Ser. 302 Nr. 19, Ser. 318 Nr. 48, Ser. 319 Nr. 27, Ser. 349 Nr. 56, Ser. 364 Nr. 40, Ser. 373 Nr. 4, Ser. 376 Nr. 65, Ser. 391 Nr. 12, Ser. 435 Nr. 89, Ser. 440 Nr. 18, Ser. 455 Nr. 13, Ser. 479 Nr. 65, Ser. 513 Nr. 59, Ser. 523 Nr. 18, Ser. 552 Nr. 69, Ser. 553 Nr. 44, Ser. 569 Nr. 17, Ser. 585 Nr. 93, Ser. 613 Nr. 18, Ser. 615 Nr. 69, Ser. 628 Nr. 34, Ser. 635 Nr. 18, Ser. 650 Nr. 92, Ser. 652 Nr. 24, Ser. 660 Nr. 37, Ser. 699 Nr. 43, Ser. 710 Nr. 34, Ser. 725 Nr. 1, Ser. 733 Nr. 56, Ser. 742 Nr. 17, Ser. 744 Nr. 16, Ser. 753 Nr. 55, Ser. 783 Nr. 71, Ser. 821 Nr. 30, Ser. 822 Nr. 22, Ser. 833 Nr. 58, Ser. 847 Nr. 31, Ser. 850 Nr. 13, Ser. 860 Nr. 92, Ser. 883 Nr. 48, Ser. 886 Nr. 92, Ser. 896 Nr. 25, Ser. 900 Nr. 31, Ser. 902 Nr. 84, Ser. 915 Nr. 37, Ser. 941 Nr. 34, Ser. 961 Nr. 95, Ser. 960 Nr. 86, Ser. 981 Nr. 39, Ser. 994 Nr. 7, Ser. 1003 Nr. 40, Ser. 1011 Nr. 49, Ser. 1041 Nr. 84, Ser. 1066 Nr. 34, Ser. 1068 Nr. 85, Ser. 1069 Nr. 68, Ser. 1072 Nr. 70, Ser. 1076 Nr. 48, Ser. 1092 Nr. 98, Ser. 1099 Nr. 62, Ser. 1101 Nr. 53, Ser. 1108 Nr. 63, Ser. 1130 Nr. 13, Ser. 1155 Nr. 85, Ser. 1160 Nr. 74.

Table with multiple columns showing lottery results (Ser. Nr.) and winning amounts (e.g., 1168 Nr. 8, 1176 Nr. 80, 1179 Nr. 71, etc.).

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations (Donau, Raab, Waag, Drau, etc.) on December 29th, with measurements in centimeters.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gefallen um; > gestiegen um; — unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Verleger: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Large financial table with multiple columns: Budapest, Staatspapiere, Banken, Sparkassen, Transp.-Unternehm., Industrie-Unternehm., Privatloose, and Prioritäten. Lists various securities and their prices.

Wiener Börse vom 29. Dezember.

Die heutige Börse hatte nur einen sehr geringen Verkehr; in Folge dessen hat sich die Tendenz etwas abgeschwächt und es sind die wichtigeren Spekulations-Papiere um kleine Bruchtheile zurückgegangen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%), Price (e.g., 101.10), and another Price (e.g., 101.10).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., österr. österr. Papierrente), Price (e.g., 96.40), and another Price (e.g., 96.40).

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 347.87 nach 346.87 und 347.50, ungarische Kreditaktien 417.75, Länderbauk 253, österr.-ung. Staatsbahn 310.12 nach 310 und 310.50, Lombarden 107.50, Elbethal 242.50, Tabak 198, Alpine 47.20, Mairente 97.55, ungarische Goldrente 116.75, österreichische Kronenrente 96.35, ungar. Kronenrente 94.50, Türkenloose 54.60.

Berlin, 29. Dezember. (Schluss.) 4 1/2prozentige Papierrente 93.30, österr. österreichische Papierrente —, 4 1/2proz. Silberrente 93.10, österr. Goldrente 96.20, 4proz. ungar. Goldrente 94.90, österr. ungar. Papierrente —, österreichische Kreditaktien 208.90, Südbahnaktien 43.90, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, Kaiserthum-Oberberger Bahn 87.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 215.80, Wechsel per Wien 162.80, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 67.40, ungarische Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien —, Tabakaktien —, Alpine —, ungarische Kronenrente 90.50, Staatsbahn 126.75, Schwach. — Auf die Münchener Meldung, dass die jüngste Köhler Nachricht über den vollzogenen Kohlenabschluss der kaiserlichen Staatsbahnen den Thatsachen nicht entspricht, waren Montanverthe matt. Banken schwankend, Fonds nach festem Beginn auf den Rückgang der Italiener schwach. Bahnen fest. Schluss schwächer. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 29. Dezember. (Nachbörse.) 4prozente ungarische Goldrente 95.—, österreichische Kreditaktien 209.50, Südbahnaktien 43.90, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 90.90, Staatsbahn 126.70, fest.

Berlin, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 209.62, Lombarden 43.87, Diskontobank 173.—, Laura 110.80, Harpener 135.75, Staatsbahn 126.87, ungarische Goldrente 95.—, Italiener 78.10, Türken —, III. Orient 68.70, Rubel 216.—, Selsen 145.75, Hibernia 116.—, Kronenrente 90.90, Gotthardbahn —.

Frankfurt, 29. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 282.37, Südbahnaktien 89 1/2, 4prozente österr. Goldrente —, Staatsbahn 251.62, ungar. Kronenrente 91.—, 4proz. ungar. Goldrente 95.—, Elektrizitäts-Aktien —, Rubia.

Hamburg, 29. Dezember. (Schluss.) 4 1/2prozentige Silberrente 78.65, österreichische Kreditaktien 282.25, 1860er Lose 122.50, Südbahn 215.—, Italiener 78.10, österreichische Goldrente 96.—, österreichische Kronenrente —, 4prozente ungarische Goldrente 95.—, Staatsbahn 629.—, — Sehr fest.

Paris, 29. Dezember. (Schluss.) Dreiprozentige Rente 93.20, 4 1/2prozentige Rente 108.50, österr. Staatsbahnaktien 642.50, Südbahnaktien 238.75, französische amortisierbare Rente 98.50, 4prozente österreichische Goldrente 96.85, 4prozente ungarische Goldrente 96.18, Ottomanbank 602.18, österreichische Bodenkredit 1196, österr. Länderbauk 530.—, Türkenloose —, Banque de Paris 604.45, Alpine 105.62, türkische Tabak-Aktien 406.56, Italiener 79.85.—, fest.

London, 29. Dezember. Consols 98 1/4. London, 29. Dezember. (Schluss.) Ungar. Goldrente 95.—, Silber 30.75, Italiener 79.37, Spanien 63.37, Türken 34.—, Glasgower Roheisen Schluss 437.50.

Berlin, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per Dezember Rm. 145.50, per Mai Rm. 150.75, Roggen per Dezember Rm. 128.25, per Mai Rm. 132.25, Hafer per Dezember Rm. 157.50, per Mai Rm. 141.—, Rüböl per Dezember-Januar Rm. 46.30, per April-Mai Rm. 46.60, Spiritus per Dezember Rm. 31.25, per Mai Rm. 37.30. — Weizen besser, Roggen flau, Hafer fest, Del und Spiritus still.

Paris, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.60, per Januar 20.80, per vier ersten Monate 21.—, per vier Monate vom März 21.40. — Weizenmehl per laufenden Monat 44.80, per Januar 44.—, per vier ersten Monate 44.60, per vier Monate vom März 45.10. — Rüböl per laufenden Monat 53.50, per Januar 53.50, per vier ersten Monate 53.75, per vier Monate vom März 54.—. — Spiritus per laufenden Monat 35.75, per vier Monate vom Mai 37.—, — Weizen fest, Mehl flau, Hafer, Spiritus fest. — Wetter: Kalt.

Newyork, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 65 1/2, per Januar 66 1/2, per Mai 70.50; Mais per Mai 42.25.

Chicago, 29. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 60 1/2, Mais per Mai 38.50.

Verlosungen.

(Staats-Wohlfahrts-Lotterie.) (Fortsetzung.) Je 500 fl. gewonnen: Ser. 6 Nr. 11, Ser. 610 Nr. 2, Ser. 705 Nr. 1, Ser. 859 Nr. 36, Ser. 908 Nr. 40, Ser. 914 Nr. 87, Ser. 1028 Nr. 59, Ser. 1472 Nr. 68, Ser. 1639 Nr. 75, Ser. 1640 Nr. 53, Ser. 1713 Nr. 100, Ser. 1795 Nr. 71, Ser. 1863 Nr. 9, Ser. 2203 Nr. 27, Ser. 2285 Nr. 52, Ser. 2435 Nr. 92, Ser. 2629 Nr. 47, Ser. 2689 Nr. 26, Ser. 2775 Nr. 74 und Ser. 2804 Nr. 67; je 100 fl. gewonnen: Ser. 13 Nr. 10, Ser. 58 Nr. 82, Ser. 98 Nr. 49, Ser. 125 Nr. 81, Ser. 202 Nr. 44, Ser. 231 Nr. 6, Ser. 348 Nr. 94, Ser. 370 Nr. 32, Ser. 388 Nr. 65, Ser. 447 Nr. 99, Ser. 485 Nr. 41, Ser. 503 Nr. 44, Ser. 515 Nr. 13, Ser. 602 Nr. 4, Ser. 655 Nr. 33, Ser. 657 Nr. 84, Ser. 841 Nr. 28, Ser. 872 Nr. 12, Ser. 1005 Nr. 13, Ser. 1012 Nr. 38, Ser. 1048 Nr. 83, Ser. 1125 Nr. 86, Ser. 1190 Nr. 76, Ser. 1270 Nr. 64, Ser. 1300 Nr. 79, Ser. 1322 Nr. 14, Ser. 1508 Nr. 41, Ser. 1564 Nr. 61, Ser. 1633 Nr. 85, Ser. 1737 Nr. 91, Ser. 1749 Nr. 79, Ser. 1790 Nr. 14, Ser. 1798 Nr. 66, Ser. 1829 Nr. 45, Ser. 1955 Nr. 98, Ser. 2021 Nr. 92, Ser. 2041 Nr. 78, Ser. 2046 Nr. 33, Ser. 2113 Nr. 26, Ser. 2126 Nr. 68, Ser. 2216 Nr. 77, Ser. 2288 Nr. 100, Ser. 2305 Nr. 38, Ser. 2372 Nr. 27, Ser. 2449 Nr. 44, Ser. 2568 Nr. 80, Ser. 2593 Nr. 44, Ser. 2743 Nr. 16, Ser. 2756 Nr. 96 und Ser. 2862 Nr. 76; je 50 fl.: S. 30 Nr. 73, S. 34 Nr. 93, S. 35 Nr. 58, S. 48 Nr. 86, S. 67 Nr. 86, S. 76 Nr. 42, S. 92 Nr. 80, S. 107 Nr. 14, S. 109 Nr. 73, S. 121 Nr. 34, S. 148 Nr. 42, S. 149 Nr. 79, S. 166 Nr. 56, S. 175 Nr. 33, S. 189 Nr. 34, S. 211 Nr. 8, S. 214 Nr. 34, S. 238 Nr. 4, S. 242 Nr. 78, S. 272 Nr. 21, S. 274 Nr. 26, S. 292 Nr. 96, S. 317 Nr. 20, S. 302 Nr. 19, S. 318 Nr. 48, S. 319 Nr. 27, S. 349 Nr. 56, S. 364 Nr. 40, S. 373 Nr. 4, S. 376 Nr. 65, S. 391 Nr. 12, S. 435 Nr. 89, S. 440 Nr. 18, S. 455 Nr. 13, S. 479 Nr. 65, S. 513 Nr. 59, S. 523 Nr. 18, S. 552 Nr. 69, S. 553 Nr. 44, S. 569 Nr. 17, S. 585 Nr. 93, S. 613 Nr. 18, S. 615 Nr. 69, S. 628 Nr. 34, S. 635 Nr. 18, S. 650 Nr. 92, S. 652 Nr. 24, S. 660 Nr. 37, S. 699 Nr. 43, S. 710 Nr. 34, S. 725 Nr. 1, S. 733 Nr. 56, S. 742 Nr. 17, S. 744 Nr. 16, S. 753 Nr. 55, S. 783 Nr. 71, S. 821 Nr. 30, S. 822 Nr. 22, S. 833 Nr. 58, S. 847 Nr. 31, S. 850 Nr. 13, S. 860 Nr. 92, S. 883 Nr. 48, S. 886 Nr. 92, S. 896 Nr. 25, S. 900 Nr. 31, S. 902 Nr. 84, S. 915 Nr. 37, S. 941 Nr. 34, S. 961 Nr. 95, S. 980 Nr. 86, S. 981 Nr. 39, S. 994 Nr. 7, S. 1003 Nr. 40, S. 1011 Nr. 49, S. 1041 Nr. 84, S. 1066 Nr. 34, S. 1068 Nr. 85, S. 1069 Nr. 68, S. 1072 Nr. 70, S. 1076 Nr. 48, S. 1092 Nr. 98, S. 1099 Nr. 62, S. 1101 Nr. 53, S. 1108 Nr. 63, S. 1180 Nr. 13, S. 1155 Nr. 85, S. 1160 Nr. 74.

Table with 4 columns: Item (e.g., Nr. 8, Nr. 11, Nr. 80), Price (e.g., 1168, 1184, 1237), and another Price (e.g., 1176, 1184, 1223).

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location (e.g., Donau, Arzbach, Waag), Unit (e.g., Centimeter), and Water Level (e.g., 88, 118, 87).

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; — unter Null; < getieft um; > gestiegen um; ° Reichtum; ° Temp. peratur nach Celsius.

Verleger: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Borbeck. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Large table with multiple columns: Budapest Börse, Sparkassen, Privatloose, Handbriefe, Industrie-Unternehm., Banken, Verrech.-Gesellschaften, Mühlen. Includes various financial instruments and company names.

Unterhaus... anlässlich seines Erscheinens mit den Liberalen hebt sich Valder Konse... dankesworten... ziele die An... britischer Unt... staate den Eid... höre, britischer... erzog von... eines britischen... ngländ erhalten... riegsfälle... diese Summe... ügen könne, von... widert, daß er... kein beantwort... Unterthan sich in... naturalisieren lasse... n sein. Was die... der Herzog als... nsäfte jährlich... er dritten Frage... üblich sei, hypo... rten, zu welcher... hfredakteur des... tei, Volbers... n, das Atten... ls für den 8... t verwiesen... Ferdinand... gänglich her... mit den Staats... partements noch... Aus Rio de... medelst: Amiri... riden Mani... uben, daß seine... n sei, seine Ab... her zu stel... daß dem Volke... diese Frage a... ständischen soll... Privat-Tele... in Folge Ges... m f. Woll... nur mit großer... t an... in bei... Erzhzog Al... n Personale der... Korpskomman... d, die obersten... geladjant... ber. Privat... ier Wilhelm... rpreis-Ro... dwig Fuld... der Motivirung... für diese... at-Tele... per, Gail... einer Lokali... cht verbreitete... sei von Arbeit... worden, den... Einleitung des... eil die von den... dlich zu... er Gesundheits... in Folge des... g Person... zwanzig... werden noch... rdd. Mg. 3tg... n Kabinets... des Neußeru... deritalie... A bredege... sen das Gericht... nur theilweise... kompetentester... keinen Zweifel... rsi keine R... Rentencoupons... at-Tele... Das Haus M... t wird. Mit... ruffi mit... ut.

Telefon 885.

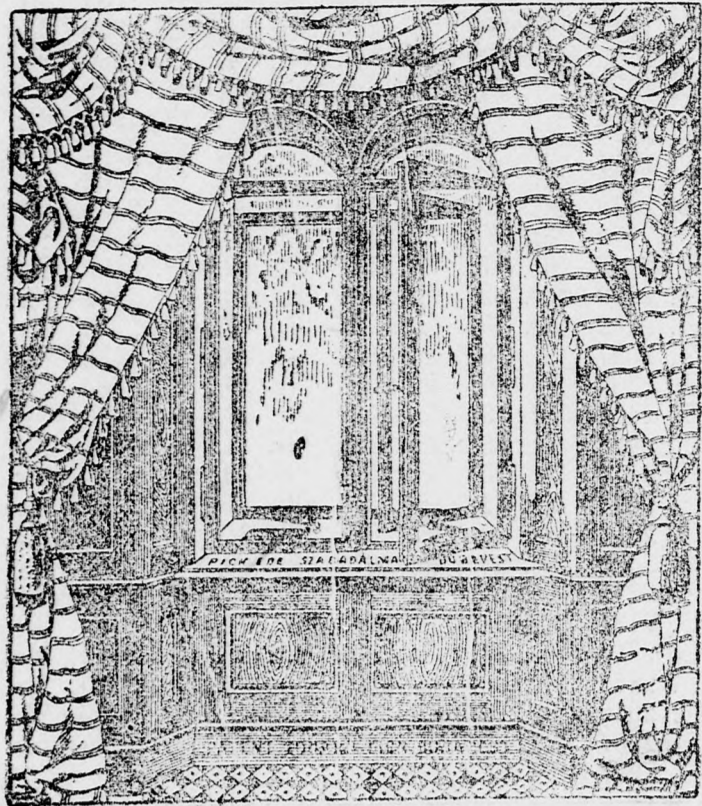
Vaterländische Industrie.

Telefon 885.

# Neue Erfindungen des EDUARD PICK.

Aufsehen erregendes neues Patent. Apparat ohne Konkurrenz. Neue Vorrichtung zum Feststellen geöffneter Flügel an Doppelfenstern und Balkonthüren.

Patentirte festschliessende und durch Hebel-Vorrichtung verstellbare Fensterflügel - Ventilations-Vorrichtung.



Durch diesen ohne Konkurrenz dastehenden Apparat können die offenen Flügel an Doppelfenstern u. Balkonthüren vollkommen festgestellt werden, ohne daß die befestigten Flügel und Thüren durch Zugluft oder irgend eine freiwillige Kraft vom Plaze zu rücken sind.

Diese pat. Fensterflügel u. Thür-Ventilations-Vorrichtungen sind trotz ihrer leichten Handhabung außerordentlich fest und haltbar und übertreffen alle in Gebrauch stehenden dergleichen Apparate. Vorzüglich geeignet für Schulen, Spitäler, Theater, Säle, Kaffeehäuser und sämtliche Lokalitäten, wo zahlreiche Personen Aufenthalt nehmen.

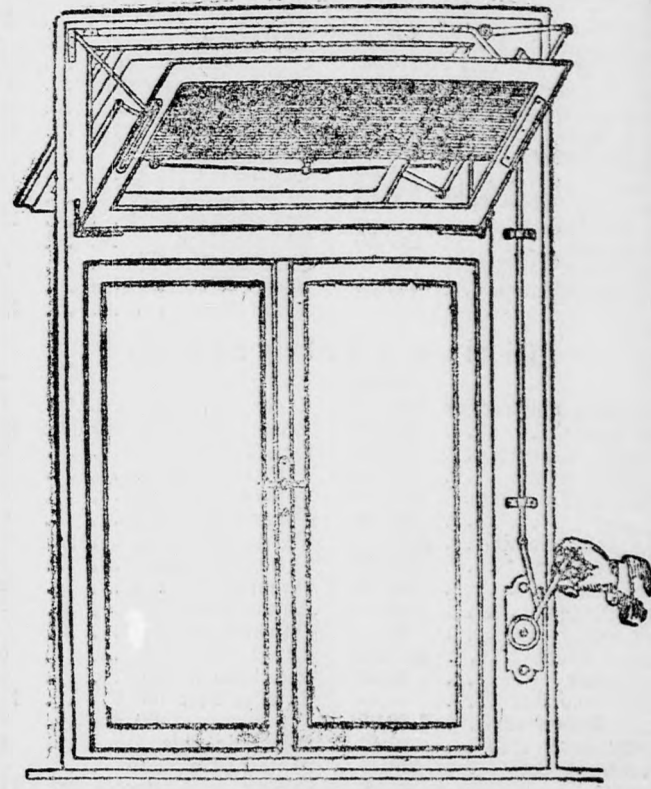
Meine Vorrichtungen stehen bereits in Verwendung im Abgeordnetenhaus, in den Ministerien, in der k. u. Oper, in den hauptstädtischen Schulen, in zahlreichen Kaffeehäusern und Privatlokalitäten.

Mit Aufklärungen, Preislisten und Vorführung der Ventilations-Apparate dient dem g. Publikum die Fabrik für k. u. pat. Ventilations-Vorrichtungen, Kunst- und Bauschlösser

## EDUARD PICK

BUDAPEST,

VI., Podmaniczky-Gasse 71 (im eigenen Hause).



Den hochgeehrten Herrschaften empfehlen zur besonderen Beachtung

## Sigmund Bauer & Co.,

Budapest, Váci-utca Nr. 25,

ihr eigenes Erzeugniß best passender

### Herrenhemden, Krägen, Manchetten,

so auch

### engl. u. franz. Herren- u. Damen-Handschuhe

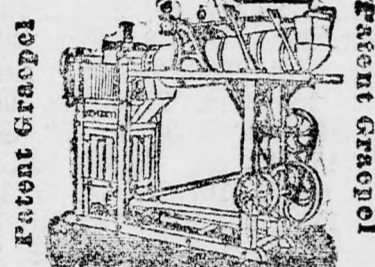
allerbeste Qualitäten.

Tafeltücher, Seiden-Gadenez, Hosenträger, Unterleihen und Hosen, Leder-Handschuhe, Jagdwaffen, Strümpfe, Reisehemden, Plaid-Decken, Parfümerien, selten große Auswahl in neuesten Kravatten

### zu staunend billigen Preisen.

Die angeführten Artikel bilden praktische

### Neujahrs-Geschenke.



Patent Graepel  
**Hugo Graepel,**  
Budapest,  
Mühlbau-Anstalt,

empfehlen das neueste, vollkommenste komplette Pumpwerk

### „Nemzeti“

für Flach- und Weismühlen. Unübertroffene Leistung, sehr stabil, überall leicht aufstellbar und von jeder Transmission zu betreiben. Regendort.

15. Januar 1893.  
Besten Dank für die vorzügliche Mühleinrichtung, welche Sie uns geliefert, insbesondere aber für die Gerbereimachine „Nemzeti“, welche ausgezeichnet arbeitet und in der ganzen Gegend großen Beifall findet. Unter Nachbar, Herr S. S. Szekes, beauftragt mich, für ihn auch eine „Nemzeti“ Nr. 1 zu bestellen. Gez. Nikolaus Montrow & Comp.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

### Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Nerven- und Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Mücken- und Malariafieber heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung

### Dr. Kajdacsy,

gew. I. F. Regimentsarzt, Budapest, V., Waikner-Boulevard 4 (váci-körút 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt

## Papierblumen - Bestandtheile

(eigene Erzeugung) zur künstlerischen Ausführung der verschiedenartigsten Blumenarrangements in gros und en detail empfiehlt  
**ELISE DRESEN**  
Budapest, VII., Wesselenyigasse 52., Th. 1.  
Unterricht in Blumenerzeugung dabeist ertheilt

**J. SEMLER,** k. u. k. Hoflieferant, BUDAPEST, Ecke Wiener- u. Deakgasse

empfehlen das neueste in eleganten Modestoffen

für Herren- u. Damenkostüme,

sowie für Winter-Paletots und Mäntel.

**Civiler u. feierliche Joden.** Sechsfarbige Livree, Wagen- und Möbelstoffe. Original englische Reiseblatts und Regendeden.

### Avis für Kaufleute und Konditor!

Ich bringe Ihnen zur gefl. Kenntniss, daß ich am heutigen Tage ein Cyporzgeschäft in aufgeschlagenen Rüssen (en gros u. en detail) eröffnet habe. Preis bei Abnahme von wenigstens 5 Kgr. ist 70 Kr. per Kgr. Ich habe noch 15 Kistz. ausgezeichnete schöne Hermannstädter alte ungarische Salami à fl. 120 pr. Kgr. ferner ist bei mir neue Salami um fl. 120 per 100 Kgr. zu haben. Probebestellungen à 5 Kgr. werden emballagefrei mittelst Postnachnahme effectuirt. Karol. Schwarz, Spezereihandlung, Budapest, Landongasse Nr. 2.

## BRUSTLEIDEN!

Husten jeder Art, sowie alle feinsten Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch- u. Krampfkrühen, Keuchhusten, Keuchhusten, beginnende Tuberkulose werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren bestens bewährten allein echten nach ärztlicher Vorschrift bereiten und von Aerzten empfohlenen **St. Georgs-Thee & Badet** 50 Kr. und dem dazu gehörigen **St. Georgs-Katarrh-Pulver** à Schachtel 50 Kr. - Geben Sie in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Badete werden nicht verordnet. - Bei Postbestellung um 20 Kr. mehr. Gebt zu beziehen aus der **St. Georgs-Apotheke**, Wien, V., Wimmergasse 33. Depot in der Apotheke des **Jos. v. Török**, Budapest, Königsgasse 12.



Die einzige Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

## Der Bazar

Preis vierteljährlich 2 1/2 Mark.

Abonnements jederzeit bei allen Postanstalten u. Buchhandlungen.

Der Bazar ist die grösste Modenzeitung und tonangebend für Mode und Handarbeit.

# COGNAC

## Czuba-Durozier & Co.

franz. Cognacfabrik

### PROMONTOR.

General-Representanz

Ruda & Blochmann Budapest und Wien.

Überall zu haben.

## Naturweine.

Capri, weiß, alt . . . . .	6 Liter	24 fr.
Lissa, weiß, neu . . . . .	„	22 fr.
Bosco Etna, Schiller . . . . .	„	18 fr.
Bari, schwarz, stark . . . . .	„	17 fr.
Lacrimae Christi Blutwein süß . . . . .	„	35 fr.
Lissa, schwarz, Blutwein . . . . .	„	25 fr.
Spalato, schwarz, neu . . . . .	„	16 fr.
Vallegrande, Schiller, fein, neu . . . . .	„	22 fr.
Bordeaux, echt französisch, alt . . . . .	„	60 fr.

**Bouteillen-Weine.**

Stillauer Reine-Champagner, gr. Fl. fl. 1.40  
Refoara, roth, Stratan, Natur-Champagner  
gr. Flasche fl. 1.50. Folgt auch in Flaschen  
jed. Quantum laut Spezial-Preisblatt.  
Malaga, Madeira, Cipro, Somos, Marsala,  
Vermuth, Chianti, Prosecco-Austrung.

### Rudolf Sacer, Fiume.

Auf Wunsch Winterpackung billig berechnet.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. Dezember. (Begnädigung.) Der wegen vorläufiger Tödtung zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Führer der radikalen Serben, Josa Tomics, soll — wie „M. Uj.“ erzählt — demnächst begnadigt werden. Tomics hat — wie erinnerlich — in Vertheidigung seiner Ehre den Kaufmännischen Michael Dimitrievics im dortigen Bahnhofs mittelst eines Messers niedergestochen, wofür ihn die Gerichte zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten. Die Inhaftnahme Tomics' erfolgte am 4. Januar 1890, Tomics wird daher am 4. Januar 1894 vier Jahre von seiner Strafe abgehüßt haben. Da er sich im Kerker musterhaft aufführte, wird der Justizminister, nach der obigen Quelle, dem Monarchen seine Begnadigung in Vorschlag bringen.

(Der größte Genossenschaftsprozess.) welcher den Budapest k. Gerichtshof je beschäftigt und dessen Verhandlung 22 Tage in Anspruch nahm, endigte mit der Freisprechung des ehemaligen Reichstags-Abgeordneten und Generaldirektors Dr. Julius Gurgut, während über die übrigen Angeklagten, und zwar Samuel Gelb, Martin Fuchs, Joseph Fodor und Max Weltner, Freiheitsstrafen in der Dauer von 1—3 Jahren verhängt wurden. Dieses Urtheil wurde von der k. Tafel bestätigt. Heute befand sich auf die k. Kurie mit diesem Strafprozess, die das Urtheil des erst- und zweitinstanzlichen Gerichtshofes hinsichtlich aller Angeklagten, mit Ausnahme Gurgut's, bestätigt. Hinsichtlich Gurgut's wurde das Urtheil aufgehoben und die Abhaltung einer neuen Schlussverhandlung angeordnet.

(Der Puchöer Gutsherr.) Gegen den Gutsherrn Julius Jankovich und dessen Komplizen Alois Schellhorn war bei mehreren Gerichtshöfen eine Serie von Kriminalanzeigen wegen Betruges eingelaufen, daher man zu deren Verhaftung schreiten mußte. Nach erledigten Vorberhebungen brachte der Untersuchungsrichter einen Entlassungsbescheid, doch setzte der Gerichtshof zufolge Appellation der Staatsanwaltschaft den Entlassungsbescheid außer Kraft und verfügte die fernere Inhaftbehaltung des Jankovich. Zufolge neuerer Appellation des Vertheidigers Dr. Alexander Sik hat die k. Tafel die sofortige Freilassung des Beschuldigten angeordnet und wurden demzufolge sowohl Jankovich als auch Schellhorn heute Nachmittags entlassen.

(Kaufende Sekundanten.) Vor anderthalb Jahren fanden sich in der Wohnung des hiesigen Zahnarztes Moriz Appel dessen Kollegen Dr. Victor Dalnok und Dr. Robert Blum ein, um von Appel im Auftrage des Dr. Alexander Groß wegen einer dem Letzteren angeblich zugefügten Beleidigung Genugthuung zu verlangen. Zwischen Appel und den Sekundanten kam es bei dieser Gelegenheit zu heftigen Auseinandersetzungen und schließlich wurde Appel von den Besuchern insultirt. Aus diesem Vorfall entstand ein ganzer Rattenkönig von Strafangelegenheiten wegen Ehrenbeleidigung, Körperlicher Verletzung, Hausfriedensbruchs etc. In dieser Affaire hat schon eine Unzahl von Verhandlungen stattgefunden. Heute endlich wurde die Sache vor dem Strafbezirksrichter Emanuel Sajzago ausgetragen. Die Beklagten drückten nämlich ihr Bedauern über den Vorfall aus, worauf Appel erklärte, daß er von der Bestrafung der Beschuldigten abstehe. Auf Grund dieser Erklärung stellte der Verhandlungsrichter das weitere Strafverfahren ein.

Der Kapitalist.

Neugründungen in der Provinz im Jahre 1893.

Die in unserer gestrigen Nummer gebotene Darstellung der in die hauptstädtischen Kreditinstitute und industriellen Unternehmungen investirten Summen würde kein vollständiges Bild unserer wirtschaftlichen Thätigkeit bieten, wenn wir nicht derselben einen Überblick über die in dieser Richtung in der Provinz zutage getretenen Erscheinungen anreihen möchten. Im Ganzen sind in der Provinz im abgelaufenen Jahre 93 Aktiengesellschaften, theils Kreditinstitute, theils industrielle Unternehmungen, gegründet worden. Das Gesamtkapital, welches in diese Neugründungen investirt wurde, beträgt bloß 9.5 Millionen. Nach der Quote, welche demnach auf eine Gesellschaft entfällt, ist das Durchschnittsausmaß der Dotation kein besonders erhebliches. Wir finden da Sparkassen mit einem Aktienkapital von 10,000 bis 20,000 fl., ja sogar eine solche mit 5000 fl. Das sind im Allgemeinen keine erfreulichen Erscheinungen, denn wenn eine solche Provinz-Anstalt den Weg alles Irdischen geht, da ist sofort von dem Zusammenbruch eines Kreditinstituts die Rede, wodurch im Auslande das Vertrauen in unseren Geldmarkt erschüttert wird. Im Großen und Ganzen zeigen jedoch die Unternehmungen, von denen wir nachstehend nur jene mit einem Aktienkapital von mindestens 50,000 fl. registriren, daß in dem ganzen Lande ein gesundes geschäftliches Leben pulst und daß man allerorten bestrebt ist, auf dem Wege der Assoziation die reichen Naturprodukte des Landes durch industrielle Thätigkeit in ihrem Werthe zu erhöhen. Bevor wir die einzelnen Provinz-Institute aufzählen, sei noch aus den hauptstädtischen Neugründungen die eine nachgetragen, welche gestern aus Versehen aus unserer Liste weggeblieben ist, nämlich die Graf Géza Esterházy'sche Cognac-Fabrik Aktiengesellschaft mit einem vollen eingezahlten Aktienkapital per 320,000 Gulden, welches bis auf 400,000 fl. erhöht werden kann. Es wurden folgender Geldinstitute gegründet: Almásy Sparverein mit 54,000 fl., Wertheimer

Kreditbank 50,000 fl., Ober-Bißler Handelsbank 80,000 fl., bürgerliche Sparkasse in Großwardein 100,000 fl., Temesvári-Josephstädter Sparkasse 100,000 fl., Klauenburger Anstalts-Sparkasse 100,000 fl., Groß-Gyöner Anstalts-Sparkasse 100,000 fl., Sächsisch-Regener Sparkasse 50,000 fl., Komadler Sparkasse 50,000 fl., Perlatzer Bezirks-Sparkasse 50,000 fl., Weiskirchner Sparkasse 50,000 fl., Neu-Brader Volksbank 100,000 fl., Mianer Bank 60,000 fl., Bancsovarer Handelsbank und Sparkasse 250,000 fl., Karczagyer landwirtschaftliche Sparkasse 75,000 fl., Bethleuer Sparkasse 60,000 fl., Hatvaner Volksbank 50,000 fl., Remenes-Mjaer volkswirtschaftliche Kreditbank 50,000 fl., landwirtschaftliche Sparkasse in Groß-Szalonta 60,000 fl., Baranyaer Kreditantalt in Fünfkirchen 200,000 fl., Bezirks-Sparkasse in Nagyatik 60,000 fl., Temesvárer Gewerbebank 100,000 fl., Kufiner Handelsbank 50,000 fl., Somogy-Györgyer Sparkasse 50,000 fl., Berjober Sparkasse in Miskolc 200,000 fl., Késhelyer Provinz-Sparkasse 50,000 fl., Beleder Sparkasse 50,000 fl., Abad-Szalóter Sparkasse 50,000 fl., Záhalyer Kreditinstitut in Záhary 100,000 fl. Ferner wurden die folgenden größeren diversen Unternehmungen gegründet: Eszömer Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft 50,000 fl., Nagybányaier Kunstmühle und Spiritusfabrik 75,000 fl., „Union“-Mühle Raichau 200,000 fl., Fiumaner Dampfgesellschaft 300,000 fl., Alföldi Cognacfabrik Keslemet 100,000 fl., Káshauer Straßenbahn 300,000 fl., A. Szántóer Dampfmühle 100,000 fl., Ziegel- und Tonwarenfabrik Großwardein 70,000 fl., ungarische Dampfschiffahrtsgesellschaft Raab 70,000 fl., Malsgerfabrik Gr. Kanizsa 350,000 fl., Zomborer Dampfmühle 120,000 fl., Temesvárer Ziegel- und Dampfmühle 80,000 fl., Orient-Schiffahrtsgesellschaft Fiume 2,000,000 fl., „Hunyadi“-Dampfmühle Großwardein 3,000,000 fl., Turócser Bierbrauerei 120,000 fl., Fabrik für gebogene Holzmöbel T.-S.-Márton 300,000 fl., „Hungaria“ Walzmühle Neutra 200,000 fl., Sarantahaler Zuckerraffinerie 600,000 fl., Handelsbankantalt in Szabadia 50,000 fl., Turkeveer Dampfmühle 60,000 fl. und die „Quarnero“ Aktiengesellschaft in Fiume 200,000 fl.

Budapest, 29. Dezember.

(Die Börsewoche.) Die abgelaufene Berichtsperiode erstreckt sich im Ganzen auf drei Geschäftstage, die, zwischen den Feiertagen und dem Jahresabschluss eingekleidet, natürlicherweise ohne jeglichen regeren Verkehr verliefen. Es kam jedoch nichtsdestoweniger eine entschieden feste Tendenz zum Ausdruck, in welcher die großen finanziellen Transaktionen eskomptirt erscheinen, zu welcher man sich für Beginn des kommenden Jahres allerorten rüftet. Während gewöhnlich die Renten von dem Sinken des Geldpreises zu profitieren pflegen, sahen wir in den letzten Tagen bei großer Geldtheuerung eine aufwärts gerichtete Bewegung derselben, so daß beispielsweise ungarische Goldrente an der getriggen Pariser Börse mit einer Notiz von 96.03 den höchsten bisher erlangten Kurs erreichte. Wenn hierin jedenfalls das Vertrauen zu unseren stabilisirten Verhältnissen in effektanter Weise zum Ausdruck gelangt, so wirkte bei dieser Favorisirung unserer Rentenrentes gewiß auch die vor der Thüre stehende große französische Rentenkonversion mit. Der freundlichen und zuversichtlichen Stimmung, die allgemein plätaggegriffen hat, vermochte auch die panikartige Bewegung der italienischen Renten für die Dauer keinen Abbruch zu leisten. Ebenso wenig vermochte der Umstand, daß die serbischen Werthe in Berlin zur Notirung nicht zugelassen wurden, einen nachhaltigen Eindruck hervorzurufen. Unter dieser allgemein günstigen Zusuffirung bewegten sich auch die Kurse an unserer Börse in steigender Richtung, so daß die internationalen Werthe eine bedeutende Avance aufweisen und auch bei unseren Lokalwerthen eine namhafte Reprise zu verzeichnen ist, durch welche die in dem Rummel der Vorwoche erlittenen Einbußen zum großen Theil wett gemacht erscheinen. Das vorübergehend sich geltendmachende Nachlassen der Geldknappheit weckt wieder sanguinische Hoffnungen, zumal — wie wir bereits gemeldet — in eingeweihten Kreisen für den Beginn des Januar eine Herabsetzung der offiziellen Rate in Aussicht gestellt wird. Auf dem Devisen- und Valutenmarkt ist nach einer vorübergehenden Versteifung schließlich eine Ermattung eingetreten.

(Das Patentwesen) wurde durch das von Sr. Majestät am 27. d. sanktionirte Gesetz über die Abänderung des Artikels 16 des österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsbündnisses als eine selbstständige Angelegenheit Ungarns und Oesterreichs erklärt. Zu diesem Gesetze hat nun Handelsminister Lukács eine Durchführungsverordnung erlassen, der wir Folgendes entnehmen:

Wer vom 1. Januar 1894 angefangen eine Erfindung auf dem Gebiete der ungarischen Krone geschützt wissen will, muß von diesen Schutz beim ungarischen Ministerium ansuchen. Die Gesuche und die Beschreibung müssen in ungarischer Sprache verfaßt sein; Bewoher Kroatiens können sich jedoch auch der kroatischen Sprache bedienen. Das auf Grund solcher Gesuche ertheilte Privilegium gilt nur für Ungarn. Für solche Privilegien wird bloß die Privilegentaxe — ohne Registrirungsgebühr — zu entrichten sein, und zwar: für jedes der ersten fünf Jahre 21 fl., für das sechste Jahr 31 fl., für das siebente Jahr 36 fl., für das achte Jahr 42 fl., für das neunte Jahr 47 fl., für das zehnte Jahr 52 fl., für das elfte Jahr 57 fl., für das zwölfte Jahr 63 fl., für das dreizehnte Jahr 68 fl., für das vierzehnte Jahr 74 fl., für das fünfzehnte Jahr 80 fl. Den am 1. Januar 1894 oder später in den Ländern der ungarischen Krone von Inländern und Ausländern angeführten Privilegien wird die verlangte Priorität auch für die im Reichsrathe vertretenen

Königreiche und Länder zugesichert, wenn der Erfinder oder dessen Rechtsnachfolger innerhalb 90 Tagen nach Einbringung des Patentes auch in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern um das Patent ansucht. — Dasselbe gilt auch für Oesterreich gegenüber Ungarn. Wer das in Oesterreich erlangte Privilegium auch auf Ungarn ausdehnen will, muß dem an den ungarischen Handelsminister gerichteten Gesuche Folgendes anhängen: eine vom österreichischen Handelsminister beglaubigte Abschrift des Gesuches und die Beschreibung mit beigegeklebter ungarischer Uebersetzung, die österreichische Privilegiumsurkunde, so daß der Tag der dortigen Anmeldung ersichtlich sei, endlich eine Bescheinigung über den Tag der Zustellung der Privilegiumsurkunde. — Wer bei der Einreichung seines Gesuches keinen Sitz, keine Niederlassung in Ungarn hat, muß einen Bevollmächtigten bestellen. — Für die bisher ertheilten Privilegien oder eingereichten Gesuche bleiben die bisherigen Vorschriften in Geltung. Endlich bleiben die den Ausländern durch Staatsverträge eingeräumten besonderen Rechte unberührt.

(Pester Lloyd-Gesellschaft.) In der volkswirtschaftlichen Sektion der Pester Lloyd-Gesellschaft hielt heute Abends Direktor Dionys Beck einen Vortrag über die Bodenkredit-Verhältnisse Ungarns und über die Rechtsnatur der Pfandbriefe. Die interessante Studie wurde in der Sektion eingehend diskutiert und mit dem Referat über die in derselben aufgeworfenen Ideen wurde Franz Székely betraut.

(Betriebs-Einnahmen der ungarischen Eisenbahnen.) Im Monate November vereinbarten: Königlich ungarische Staatsbahnen 6,646,600 fl. (+ 91,669 fl.), Kaschauer Döberberger Eisenbahn, ungarischer Theil, 414,883 fl. (+ 71,656 fl.), Fünfkirchen-Varscher Eisenbahn 38,000 fl. (- 28,280 fl.), Fünfkirchner Eisenbahn 29,099 fl. (- 28,280 fl.), Südbahn, ungarischer Theil 651,980 fl. (+ 7372 fl.), Raab-Dödenburg-Ebenfurter Eisenbahn 97,510 fl. (+ 3832 fl.). Die Einnahmen sämtlicher Vizinalbahnen betragen im Monat November 710,811 fl. (+ 76,598 fl.). Die gesammten Einnahmen in den verflohenen elf Monaten betragen bei den ungarischen Staatsbahnen 70,421,832 fl. (+ 2,073,057 fl.), bei der Kaschauer Döberberger Bahn 3,811,530 fl. (+ 4217 fl.), Fünfkirchen-Varscher Bahn 454,591 fl. (+ 28,724 fl.), Mohács-Fünfkirchner Bahn 476,103 fl. (- 277,908 fl.), Südbahn, ungarischer Theil, 7,013,687 fl. (+ 474,592 fl.), Raab-Ebenfurter Bahn 830,702 fl. (+ 74,642 fl.), bei sämtlichen Vizinalbahnen 7,267,476 fl. (+ 946,955 fl.). Die Einnahmen aller Bahnen stellen sich sonach auf 90,725,921 fl., um 4,324,279 fl. höher, als in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Marie Wetteinstein, Handelsfrau in Klaffenburg; J. Gallian in Wien; Bernhard Löwe in Wien; Julius Eisner in Prag; Alois Novak in Villach; Frau László Balázs, Handelsfrau in Székely-Udvarhely; Martin Schuller (Eigentümer Karl Schuller), Handelsfrau in Mediasch; Sarolta Löwinger, Handelsfrau in Mezötur; Franz Entleberger in Eggenburg; Johann Nosta in Sobeslau; Johann Brojeck in Droppau; Franz und Emma Bögl in Arzl; Moses Samson Stockmann in Wien.

Wien, 29. Dezember. (Spiritus.) Heute wurde in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 15 fl. 80 kr. Geld, 16 fl. Brief bekannt.

(Wiener Fruchtbörsen vom 29. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Die im gestrigen Nachmittagsverkehre eingetretene freundlichere Stimmung hat auch heute vorgehalten doch ist das Geschäft außerordentlich klein, und die Besserung der Tendenz äußerte sich zumeist darin, daß sich die letzten Kurse voll behaupten konnten. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 63 kr. bis 7 fl. 65 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 37 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 36 kr. bis 5 fl. 38 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 86 kr. bis 6 fl. 88 kr., Kohnpreß per Januar-Februar von 13 fl. 35 kr. bis 13 fl. 45 kr., per August-September von 12 fl. 60 kr. bis 12 fl. 70 kr., Rüböl per Januar-April von 36 fl. 50 kr. bis 37 fl. 50 kr.

Steinbruch, 29. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler-Galle in Steinbruch. Das Geschäft war heute fest. — Vorrath am 27. Dezember 126,951 Stück, am 28. Dezember wurden 1556 Stück zugeführt und 3036 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 29. Dezember ein Stand von 125,471 St. — Wir notiren: Massschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 46 bis 46 1/2 kr., mittlere von 46 bis 46 1/2 kr., junge schwere von 47 1/2 kr. bis 48 kr., mittlere von 47 1/2 kr. bis 48 kr., leichte von 47 kr. bis 48 kr. Ungarische Bauerwaare, schwere von 45 1/2 kr. bis 46 1/2 kr., mittlere von 45 1/2 kr. bis 46 1/2 kr., leichte von 45 bis 47 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 45 kr. bis 46 kr., mittlere von 45 kr. bis 45 1/2 kr., leichte von 43 kr. bis 44 kr.

Newyork, 28. Dezember. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/16, per März 7 7/8, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Dezember 5.10, Rohes Petroleum in Philadelphia per Dezember 5.10, United Biscuits in Newyork 6.—, United Biscuits in Newyork 6.—, Mehl 2.20, One Certificates per Januar 79 1/2, — Zucker Fair Refining (Marke „Spring Clear“ — Zucker Fair Refining Muscovados 2 1/2, Rio-Cafee Nr. 3 18 1/2, Schmalz Marke Wilcox 8.50, Getreidefracht 3.—, Schmalz Marke Fairbanks 8.75, Tageszufuhren 41,000 Ballen.

Advertisement for 'Vorons' and other products, including 'Medicine', 'Sausages', and 'Candy'. The text is partially obscured and includes various small notices and prices.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 29. Dezember. Die Börse verkehrte in matter Stimmung, da von den Auslandsmärkten niedrige Notizen einlangten, verursacht insbesondere durch die Unruhen in Sizilien und durch die Verstimmung, welche in Berlin durch den Bericht der Börsenkommission hervorgerufen wurde.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 344.20 bis 344.70 und prolongirt zu 345.40 bis 346, ungarische Goldrente zu 116.75 bis 116.82 1/2, Kronenrente zu 94.40, Rima-Muranger Kohle zu 213.25 bis 213.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 308.75 bis 309.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kroatische Hypothekbank zu 115, Kommerzialbank-Aktien zu 1116 bis 1118, Föniciere zu 130, Theresienstädter Sparkasse zu 107, Draische zu 622 bis 623, Schließliche zu 268. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 116.70 bis 116.75, Kronenrente zu 94.35 bis 94.47 1/2, ungarische Kreditaktien zu 417 1/2 bis 418 1/4, Industriebank zu 112 bis 114.50, Hypothekbank 2. Gm. zu 233.50 bis 234.50, Escomptobank zu 233.75 bis 234, Oesterreichische Kreditaktien per 4. Februar zu 345.40 bis 346.10, Stadtbahn zu 175.50 bis 176.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 309 bis 309.75, Rima-Muranger zu 213 bis 213.50.

An der Nachbörse war die Tendenz auf bessere Berliner und Wiener Notirungen sehr fest, der Verkehr ziemlich lebhaft. Es wurden Oesterreichische Kreditaktien zu 345.80 und 347, ungarische Kreditaktien zu 417.50 und 418.25, Kronenrente zu 94.42 1/2, Staats-

bahn zu 308.75 und 310 gehandelt. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 347.

Getreidegeschäft. Der Verkehr gestaltete sich heute etwas lebhafter. Weizen war mäßig ausgebaut, die Kaufkraft eine regere und es wurden bei vollen Preisen 20,000 Mtr. umgeleitet, davon rumanische Waare 3100 Mtr. In anderen Getreidearten war nur sehr wenig Verkehr bei gleicher Tendenz. Es wurden verkauft:

Weizen, Tcheib: 1000 Mtr. 80 K. zu fl. 7.80, 2300 Mtr. 80 K. zu fl. 7.70, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 7.75, 300 Mtr. 79.6 K. zu fl. 7.70, 200 Mtr. 79 K. zu fl. 7.60, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 81 K. zu fl. 7.65, 200 Mtr. 79 K. zu fl. 7.62 1/2, 100 Mtr. 77.5 K. und 200 Mtr. 77 K. zu fl. 7.20, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 1000 Mtr. 80.5 K. zu fl. 7.80, 200 Mtr. 80.5 K. und 200 Mtr. 80 K. zu fl. 7.75, Beides per drei Monate. — Decseer: 1200 Mtr. 78 K. zu fl. 7.70, per drei Monate. — Vacskaer: 300 Mtr. 80 K. zu fl. 7.70, 400 Mtr. 78 K. zu fl. 7.65, Beides per drei Monate. — Magazinswaare: 2000 Mtr. 78.3 K. zu fl. 7.67 1/2, 1400 Mtr. 77.8 K. zu fl. 7.55, 1400 Mtr. 77 K. zu fl. 7.52 1/2, Alles per drei Monate. — Banater: 400 Mtr. 77 K. zu fl. 7.30, per drei Monate. — Obertheib: 300 Mtr. 80 K. und 200 Mtr. 79 K. zu fl. 7.62 1/2, Beides per drei Monate. — Walachischer: 3100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 7.05 per drei Monate transitio.

Safer: 200 Mtr. zu fl. 7, 100 Mtr. zu fl. 6.87 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.80, Alles per Kaffe.

Mais: 400 Mtr. zu fl. 5.30, per Kaffe.

Termine tendirten fest und zogen an. Geschlossen wurden Vormittags: Weizen per September-Oktober 1894 zu fl. 7.66, fl. 7.70, fl. 7.67, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.42, fl. 7.46, fl. 7.44, Mais per Mai-Juni 1894 zu fl. 4.98, fl. 4.95, fl. 4.96, fl. 4.94 und Safer per Frühjahr zu fl. 6.69, fl. 6.71. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per September-Oktober 1894 zu fl. 7.66 und fl. 7.69, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.42 und fl. 7.45, Mais per Mai-Juni 1894 zu fl. 4.96 und fl. 4.98, Safer per Frühjahr zu fl. 6.70 und fl. 6.73, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.96 und fl. 5.98. — Abends schloßen: Weizen per September-Oktober 1894 zu fl. 7.67 Geld, fl. 7.69 Waare, Weizen per Frühjahr fl. 7.44 G., fl. 7.45 W., Mais per Mai-Juni 1894 fl. 4.96 G., fl. 4.98 W.

Safer per Frühjahr fl. 6.71 G., fl. 6.73 W., Roggen per Frühjahr fl. 5.96 G., fl. 5.98 W. und Kohlepreis per August-September 1894 zu fl. 12.10 G., fl. 12.15 W.

Produktengeschäft. Fettwaare tendirte matter; Abschlässe gelangten nicht zur Notirung. Pflanzenöle unverändert; gehandelt wurden: serbische Ufancewaare zu fl. 8.25, 100früchtige zu fl. 11.60, 85früchtige zu fl. 18.30. Von Pflaumenmus wurde serbisches zu fl. 12.75 geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität Banater, Tcheib, Weissenburger, Pester Boden) and price ranges (e.g., 77 K. fl. 7.25-7.30).

Table for Vacskaer, new (Vacskaer, neu) with prices for 77 K. (7.35-7.40), 78 K. (7.40-7.45), 79 K. (7.50-7.55), 80 K. (7.55-7.65), 81 K. (7.65-7.70).

Table for Roggen, Serste, Futter, and other grain products with prices (e.g., Roggen 70-72 K. fl. 5.55-5.75).

Table for Weizen per Herbst, Roggen per Herbst, and other seasonal grain prices (e.g., Weizen per Herbst fl. 7.66-7.68).

Valódi balatonmelléki borok. Mindazoknak, kik sulyt fektetnek arra, hogy nem az általános elterjedt «mü-bort» hanem jó minőségű hamisítatlan bori ihassanak, ajánljuk Erzsébet-körút 33. sz. alatt berendezett fiók-üzletünket, hol füstölt-hus-árúkon és különféle csemegéken kívül, direkte bortermelektől beszerzett eredeti balatonmelléki borokat, garantirozott hamisítatlan minőségben tartunk raktáron. Steinberger és Bergstein, füstölt hus és szalámi gyárosok, Király-utca 34. szám.

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee. Anentbeholdig für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp-Malzkafee mit Bohnentaffee-Geschmack. Anübertrassen als Zusatz zu Bohnenkaffee höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Ueberall zu haben. — 1/2 Kilo á 25 Kr.

PROMESSEN zur Ziehung am 2. Januar: Wiener fl. 350, Kredit fl. 4.75. Vorschüsse auf Lose u. sonstige Werthpapiere in jeder Höhe zu mäßigen Zinsen; das Darlehen kann auch in Theilbeträgen rückgezahlt werden. Stuts & Weiß, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 12. Telephon 1698.

Wo immer verpfändete Lose oder solche, auf welche nur noch wenige Raten einzuzahlen sind, werden vom gefertigten Bankhause für die Eigentümer merandgelbten billiger eventuell höher beizugt oder dieselben werden genau zum Tageskurse übernommen. Der Verlust wird Laar andgescholgt und die Lose werden dem früheren Eigentümer gegen gezahlte Retenzahlungen zurückverkauft, wodurch das formwährende Prolongiren entfällt. Die Einzahlung der Raten geschieht portofrei mit meinen Ertragtheilen bei jedem Postamente. Bankhaus Schön Armin jun., BUDAPEST, Königsgasse Nr. 1. Gegründet 1884. Provinz-Aufträge werden besondere Sorgfalt gewidmet.

Original Pariser Corsets ausschließlich bei Mme A. HERMANN Nachf. BUDAPEST, V., Dorottya-utca 11, I. emelet.

Original Pariser Corsets. Preise der Mieder 8, 10, 12, 14 fl. und höher. Bei Bestellungen durch Korrespondenz bitte ich die Maße in Centimetern anzugeben, u. zw.: 1. ganzen Umfang von Brust und Rücken unter dem Arme gemessen; 2. Umfang der Taille; 3. Umfang der Hüften; 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Mieder ist auf dem Körper und über dem Kleide zu nehmen. Ich empfehle zugleich meine orthopädischen und hygienischen Mieder für Damen und Kinder nach Maß angefertigt.

Kovács & Mezey Thee- und Rum-Großhändler, BUDAPEST. Detailgeschäfte: Dorotheagasse 13, Ecke Badgasse. Kerepeserstrasse 6, vis-à-vis dem Hotel Pannonia. Auszug vom Preiscurante: Feinste russische Karawanen- und chinesische Theen. Congo, 1/2 Kilo fl. 2.— Souchong, 1/2 Kilo fl. 2.50. Mandarinen-Mischung 1/2 Kilo fl. 2.50. Kaiser-Mischung 1/2 Kilo fl. 3.50. Victoria-Souchong, 1/2 Kilo fl. 4.50. Russischer Karawanen-Mandarin, 1/2 Kilo fl. 5.—. Franz. Cognac Martell J. & F., J. Hennessy & Comp., A. C. Meukow & Co., F. Courvoisier, Planat & Co. Kaffee in 4 3/4 Sils-Postpaket. Liqueure. Bénédicte, Grande Chartreuse, Curacao triple sec, Wynand feckink, Erven Lucas Bols. Flaschenweine der Magyarad-Meneser bortermelek szövetkezete. Rheinweine. Bordeauxweine. Burgunder Weine. Sherry, Malaga und Madeira-Weine. Englische Theebäckereien. Ausführliche Preiscurante auf Verlangen franko.

Der beste u. billigste Motor ist der GNOM. gebaut von der Alpine-Montan-Gesellschaft. Betriebssicherste u. dauerhafteste Kraftmaschine mit selbstthätiger Schmierung, ohne Schmierbüchsen, nimmt sehr geringen Raum ein und hat ruhigen Gang. Verbrauch an Petroleum und Gas minimal. Für gewerbliche, industrielle und landwirtschaftliche Zwecke geeignet und werden die weitestgehenden Garantien geboten. General-Vertretung für Ungarn Frankenstein & Jacobovics, Budapest, VI. ker., Teréz-körút 29.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 30. Dezember 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

## Nemzeti színház.

Havi bérlés 24. szám.  
**Reggeli előtt.**  
 Vigjáték 1 felvonásban. Irta gróf Fráter S.  
**A csapodár.**  
 Vigjáték három felvonásban. Irta Sardon.  
 Champlagnac Nádai  
 Constance Lánczy I.  
 Camilla Csillag  
 Riverol Jenes  
 Fridolin Zilahi  
 Kezdeté 7 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Havi bérlés 19. szám.  
**Sába királynője.**  
 Dalmú 4 felv. Zenéjét szerzette Goldmark.  
 Salamon király Ney D.  
 Bábi Hanán Mihály  
 Assád Brüllik  
 Főpap Szendrői  
 Sulamith, leánya Vasquez  
 Sába királynője Handel  
 Astaróth Bárdossy  
 Kezdeté 6 órakor.

## Folies Caprice.

Ma:  
**„Egy Kalabriász-parti“**  
 Caprice-től, magyarra fordította Zöldes Miklós.  
 Személyek:  
 Majorosi Jakab } kártyások  
 Stigliczi Soma }  
 Lévai Arpád }  
 Lévai Miklós, egy Gíbi }  
 Lévai Mici }  
 Mariska }  
 Lénót, pincér }  
 Egy hordár }  
 Pfeifer  
 Schönberg  
 Steinhardt  
 Rott  
 Weiss-né  
 Rózika k. a.  
 Baumann  
 Jaulusz

## Hauptstädtische Redoute.

Sonntag, den 31. Dezember 1893, Abends 8 Uhr:

## Glänzendes Sylvester-Fest

mit besonders interessantem Programm.  
 Näheres die Plakate.  
 Karten sind in den auf denselben bezeichneten Trassier zu haben.  
 Am Neujahrstage, Montag, am 1. Januar 1894,  
 Nachmittag von 4-7 Uhr:

## Promenade-Konzert

bei Eröffnung sämtlicher Säle der Redoute mit 3 kompletten Musik-Kapellen.

## Ludwig Serly

und die Militär-Kapelle des 23. Inf.-Regim.  
 Im alten Speise-saale eine ungar. National-Kapelle.  
**Entrée 30 kr.**  
 In der Konditorei sämtliche Kaffeehaus-Getränke.  
 Abends 8 Uhr der erste Festabend des neuen Jahres in sämtlichen Speisesälen mit der Kapelle Ludwig Serly.  
 Aufgang auf der Haupttreppe. Entrée frei.  
 Hochachtungsvoll Géza Egerváry.

Der Theaterzettel für das Festungstheater und Volkstheater befinden sich auf Seite 14.

## Erstes hauptstädtisches Orpheum.

Interims-Orpheum, Ecke der Podmaniczkygasse und Börsenmarktgasse.

## YVETTE GUILBERT.

Heute, Samstag, den 30. Dezember: Abschieds-Gastspiel der  
**YVETTE GUILBERT.**  
 Als Monologe: Die Sarah Bernhardt-imitation und Les vieux messieurs, außerdem die zwei berühmtesten Pièces aus dem Repertoire der Guilbert: „Le ropin“ und „Je suis la pocharde“. Die noch vorhandenen Logen und Logenplätze sind heute Vormittags von 11-1 Uhr in der Orpheumstanzlei erhältlich.

## HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

## Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten des Original russischen Terzettes

## Sensationell WLADIMIROFF Sensationell

in ihren nationalen Gesängen und Tänzen.

## Les Copurchie, Original-Imitations-Duo.

50 Köpfe! Alfred de Lyon, 50 Köpfe!

## GISELLA SCHINDLER, SELMA BLANCA, Springer und Glückmann.

Lola Lieblich, Franz u. Anna, Greentique-Sängerin. Duettistinnen.

## Müller, Friedrich, Lichtenstein u. Lausky. Die wilde Gräfin. Die verkaufte Braut.

Sonntag, den 31. Dezember 1893:  
 2 grosse Vorstellungen verbunden mit einer  
**Sylvester-Feier.**  
 Montag, den 1. Januar 1894:

## Zwei grosse Vorstellungen mit vollständigem neuem Programm. Ueber 40 neue Mitglieder. Besonders zu bemerken:

## DUFOUR & HARTLEY,

die einzigen französischen Verwandlung-Excentrique-Duettisten, die in ihrer pikanten Vortragweise einzig und bis jetzt noch von Niemandem übertroffen wurden.

Paula Menotti ist die beste, feinste und pikanteste Chansonnette. Georg Schindler, der vorzügliche Mundharmonika-Virtuose. Die jugendlichen allerliebsten Tanzduettisten Geschwister Ferrari. Die Chansonnette Irma Rocella und der Fuß-Equilibrist Charles Christol. Vollständig neues Damen-Ensemble.

## Neu! „Im Pachthof.“ Neu! Eine verhängnisvolle Ohrfeige.

Schwank nach dem Französischen.  
 Freitag, den 5. Januar 1894: Jahres-Benefiz des beliebtesten Gesangs-komikers Josef Müller.  
 Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

## E. Remy Martin & Co. in Cognac

empfehlen ihr Cognac-Depot außerlesener Sorten in den Hof-Thee- und Rum-Handlungen der Herren

## Dietrich & Gottschlig, Budapest,

IV., Waitznergasse Nr. 18, IV., Schlangenplatz (Palais Lefki), VI., Andrássystrasse Nr. 23 (nächst der k. Oper).

## Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.  
 Heute  
 vier urkomische Komödien.

## Die Klabriaspattie.

zum 212. Male:  
**FREUND FRITZL.**

Montag, den 1. Januar:  
 Erstes Auftreten der neugagierten Mitglieder: Adèle Clairmont, Chanteuse excentrique; Emmy Robert, Wiener Liedersängerin; Fritzi Raimund, preisgekrönte Wiener Schönheit; Rosa de Babos, internationale Sängerin.

## CLEMENTI kommt!

In Vorbereitung: „Die Klabriaspattie auf der Rückkehr von Chicago“.

Tageskasse: Trakt Theresie Rotter, „Hotel Paris“, VI., Váci-körút 25, Großtrakt Weib, Karlsplatz.

## Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.  
 Heute, Samstag, den 30. Dezember:

## Grosses Militärkonzert

durch die k. u. k. Reg.-Kapelle Freiherr von Mollinay Nr. 38.  
 Voranzeige. Morgen, Sonntag: Großes Militärkonzert. Um 4 Uhr: Nachmittags-Militärkonzert.  
 J. Schön, Caféier.

## Café VEITH,

Andrássy-ut 32. sz.  
 Heute, Samstag, den 30. Dezember:

## Grosses Militärkonzert

durch die Reg.-Kapelle Herzog v. Baden-Baden Nr. 23.  
 Morgen, Sonntag:  
**SYLVESTER-FEST**  
 arrangirt durch die Militär-Kapelle Nr. 52.  
 Entrée frei. Anfang halb 8 Uhr.

## 3 und 50 kr. Stempel

1 Wiener Kommunal-Promesse.  
 Haupttreffer 400,000 Kronen.  
 Ziehung am 2. Januar.

## FLEISSIG SÁNDOR,

Bank- und Wechselhaus,  
 Budapest, VII., Erzsébet-körút Nr. 2.  
 Provinz-Bestellungen werden postwendend effectuirt

## BARCSAY kávéház,

Erzsébet-körút 17, Barcsay-utca sarok.  
 A legjobb ejelli mulatóhely, naponta hangverseny. Budapest legjobb és legsolidabb női zene-karra által Kalkenker ur vezetésé alatt legújanyosabb és legjobb kiszolgálás. Billiard nappal 32 kr, éjjel 40 kr óránként. Igen tisztelt vendégeim legjobb kielégítése végett személyesen vezetem.

## Liptai Lajos,

kávés.  
 Kifünő italok saját pinczéimél az első magyar mintalabor raktárából, VI., Tere-körút 20. sz.

## alten Schiessstätte,

Eingang: Rottenbillergasse 37/6.  
 Sonntag, den 31. Dezember 1893, von Abends 8 Uhr bis Früh 6 Uhr:

## Grossartige Sylvester-Feier

mit Militärmusik.  
**Grat Verlosung**

einer schönen werthvollen goldenen Uhr,  
 einer schönen silbernen Uhr  
 und eines werthvollen goldenen Ringes.  
 Diese werthvollen Gegenstände werden im Pracht-saale  
 präzis um 12 UHR verlost.

## Entrée 80 kr.

Jedere Besucher erhält zur Entrée-karte eine Losnummer.  
 Montag, am 1. Januar 1894.  
 Neujahr von Abends 8 Uhr bis Früh 6 Uhr

## glänzende Tanzunterhaltung

mit Militär-Musik. Punkt 11 Uhr Grat-Vertheilung von 500 Stück Faschingskräften. Entrée 50 kr.  
 Karten können im Vorhinein gelöst werden in der Sopronyischen Großtrakt im Zinshaus des Nationaltheaters, in der Trakt Königs-gasse 105 und einen ganzen Tag in der Kanzlei Rottenbillergasse 37/6.

## Neujahrs-Geschenke.

Eigenes Erzeugnis. Phantasie-Möbel, Majolika-Tische, Rauch-, Cigarren- u. Salontische, Violin-pulte, Konsole, Notenständer und Mappen, Klavier-Sessel, Cigarren- u. Schlüsseltaschen, Servir-, Kranken- u. Kamintische, Karntissen, Noten- u. Bücher-Grägere, Staffeleien, Glaspudnapfe, Hand-tuchhalter, Serviettenpreise zu staunend billigen Preisen bei Drechslermeister

## Schindler S.

Waltzner-Boulevard Nr. 21.  
 Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 14.

Seite 10  
 fl. 6.73 W.,  
 fl. 5.98 W. und  
 mber 1894  
 e tendierte mat-  
 ng. Pfla u-  
 rbische Wfance-  
 85tückige zu  
 e serbisches zu  
 ungen der  
 ilo Weizen:  
 eif, neu:  
 20- 7.35  
 40- 7.50  
 50- 7.55  
 55- 7.65  
 65- 7.70  
 rger, neu:  
 25- 7.30  
 40- 7.45  
 50- 7.55  
 55- 7.65  
 65- 7.70  
 5.55- 5.75  
 6.10- 6.50  
 6.65- 7.50  
 7.90- 9.25  
 6.70- 7.20  
 5.25- 5.35  
 4.80- 4.40  
 4.80- 4.70  
 7.66- 7.68  
 7.43- 7.44  
 4.95- 4.97  
 6.69- 6.71  
 18.50-19.-  
 15.50-16.-  
 53.25-53.75  
**zey**  
 Badgasse.  
 otel Pannonia  
 m,  
 Brasilianer  
 er-Rum:  
 e .. fl. 1.40  
 pe .. fl. -70  
 a-Rum,  
 iter .. fl. 1.40  
 " .. fl. 2.-  
 " .. fl. 2.50  
 weine  
 -Ménasser bor-  
 övetkezete,  
 e. Bor-  
 ine.  
 r Weine.  
 alaga- und  
 -Weine.  
 bäckereien.  
 nko.  
**otor**  
 ellschaft.  
 tmaschine  
 Schmier-  
 er und hat  
 leum und  
 rielle und  
 b werden  
 eboten.  
 ngarn  
**ovics,**  
 29.

Attentat im hypnotischen Zustand?

Wir berichteten vor einigen Tagen in Kürze über ein mörderisches Attentat auf Dr. Gilles de la Tourette in Paris, den größten Schüler Charcot's. Eine Frau Namens Rampeur feuerte auf den jungen Gelehrten drei Revolvergeschosse ab, von denen einer ihn am Halse verletzte. Die Thatsache erregte in Paris sehr großes Aufsehen und gab der Presse und mit ihr dem ganzen ärztlichen und Laienpublikum Gelegenheit zu den romantischsten Kombinationen, unter denen die Annahme eines Mordversuches im hypnotischen Zustand unter der Einwirkung der Suggestion von Seite eines eifersüchtigen ärztlichen Kollegen die bevorzugteste blieb. Insofern die Möglichkeit einer solchen Thatsache auch von Fachblättern in ernsthafter Erwägung gezogen wurde, mag die genaue Darstellung des Vorganges, wie sie jetzt vorliegt, von Interesse erscheinen.

Als Dr. Gilles — so lauteten die Berichte — am Tage des Attentates aus dem Hospital Cochin, wo er Vorstand einer Abteilung für Nervenkranke ist, nachhause zurückkehrte, meldete ihm sein Diener, daß ihn eine schwarzgekleidete Dame, die ihren Namen nicht nennen wollte, zu sprechen wünsche. Dr. Gilles empfing sie trotz der Abendstunde, und in dem Ordinationszimmer zeigte ihm die Frau, als Antwort auf die Frage um ihr Vergehen, eine Liste, die vollgeschrieben war mit den Namen aller Pariser Professoren, Hypnotisierer etc. etc.

Gut, ich sehe das, sagte er nun, nachdem er die Liste mit scheinbarer Aufmerksamkeit gelesen; und was wünschen Sie, Madame?

Die Dame gab keine Antwort. Er wiederholte seine Frage, und als auch jetzt die Antwort ausblieb, bemerkte er mit der Gewandtheit des Arztes, der nicht viel nöthig hat, um sich zu orientiren: „Wohlgut, Madame, wir werden Sie in Behandlung nehmen, wollen Sie sich morgen zur Ordinationszeit auf meine Abtheilung bemühen.“

Darauf sah ihn die Fremde mit eigenthümlichem Blick an und sagte verächtlich: „Ich bin nicht krank — ich komme Geld von Ihnen zu erbitten.“

So? Geld?

Ja, 50 Francs. Sehr wohl, erwiderte der Arzt, aber ich werde Sie wohl um Geduld bitten müssen, denn, ohne Ihnen nahezutreten zu wollen, ich bin es gewohnt, über die Personen, die ich unterhalte, erst Nachfragen zu halten. — Doch darauf lachte die Fremde grell auf und rief: „Ah, Ausflüchte! Sehr gut! Sie kennen mich, sollte ich meinen. Gernern Sie sich nicht vom vorigen Jahre her? Von der Salpetriere her, wo ich bei Professor Charcot in Behandlung stand? Und von da ab wurde sie immer aufgeregter und wilder, so daß Dr. Gilles, trotzdem er doch ein so gewiegter und auf alle Ueberreizungen im Verlehrs mit Nervösen vorbereiteter Spezialist ist, alle Herrschaft über die Aufgeregte verlor. Nebenbei bemerkt, ist er schon im Jahre 1889 aus der Charcot'schen Klinik ausgeschieden und dort nur noch hie und da als Hospitant erschienen, so daß gewiß kein Grund vorhanden ist, anzunehmen, daß er alle Patienten und Patientinnen kennen müsse, die im Jahre 1892 bei Charcot in Behandlung standen; aber die Fremde war dieser Logik unzugänglich. Natürlich! Ichrie sie, Sie sind auch nicht besser als die Anderen! Jetzt, da Sie mich trücker gemacht haben, als ich beim Eintritt ins Spital gewesen bin, nachdem Sie mich zu Ihren Versuchen mißbraucht haben, nachdem Sie aus einer armen Frau eine Unglückliche gemacht haben, die nicht im Stande ist, ihren Unterhalt zu erwerben, wollen Sie mich einfach nicht mehr kennen! Doch ich, ich Sie nicht vergessen.

mein Herr, und keinen jener Herren habe ich vergessen, denen ich zuerst als Versuchssubjekt gedient habe und die aus mir eine Glende, eine Berrückte gemacht haben. Einen Augenblick lang, so gesteht er, war Herr Gilles de la Tourette angefaßt dieser erbitterten Tirade geradezu empört, denn wenn es auch mit Händen zu greifen ist, daß man eine halb Geistesgestörte vor sich hat, der man Alles nachsieht — so muß man sich doch erst besinnen, um die Insulten, die sich gegen uns selbst wenden, ruhig zu ertragen. Aber schließlich jagte er sich doch: es ist eine arme Kranke, und machte ihr nun voll Mitgefühl Vorstellungen, sich zu beruhigen, sich um nichts Anderes als ihren heutigen Gesundheitszustand zu kümmern, und er wolte von Herzen gerne sie auf seiner Klinik aufnehmen und alle seine Mühe auf ihre Wiederherstellung verwenden. Doch — es half Alles nichts. Noch mehr Verusche? schrie die Kranke, niemals! Ich brauche Geld! Und plötzlich zog sie einen Revolver und gab auf Herrn Gilles de la Tourette drei Schüsse ab. Beim ersten Schuß streckte der Arzt unwillkürlich zur Abwehr die Hände aus, und vielleicht stieß er dabei an die Hand der Kranken, so daß der auf ihn gerichtete Revolver eine andere Richtung nahm und der Schuß glücklicherweise fehlging. Ebenso ging auch der gleich darauf abgedrückte zweite Schuß fehl. Nun hatte sich aber der Arzt gewendet, um in ein anderes Zimmer zu entfliehen, und da wurde er doch von einem dritten Schuß, den die Rasende noch abgab, rückwärts am Halse getroffen. Die Verwundungstrait des Geschosses war aber eine zu geringe, um tief eindringen zu können, so daß also keine edlen Theile verletzt wurden und das Projektil leicht extrahirt werden konnte. Die Attentäterin aber ließ sich dann ruhig abführen, indem sie sagte: „So wird wenigstens Einer für die Anderen büßen!“

Die verschiedenen gerichtsarztlichen Gutachten konstatirten — wie wir im „Neuen Wiener Tagblatt“ lesen — übereinstimmend Geisteskrankheit, Verfolgungswahn, Gesicht- und Gehörhallucinationen und überall befindet sich der Befund: „Die Patientin hält sich für hypnotisirt.“ Dies die Thatsachen, aus denen sich also sehr wenig Anhaltspunkte für die Annahme ergeben, als ob der Patientin der Mordversuch von irgendwem suggerirt worden sei.

Der Vorfallenden aller Wohlthätigkeitsvereine der Stadt wurde die Zahl der Arbeitslosen, welche dauernde Unterstützung erhalten müssen, auf 128,000 beziffert, das heißt fünfzehn Prozent der Gesamtbevölkerung. In allen Theilen der Stadt hat man große Hallen für Massenquartiere der Obdachlosen errichtet. Im Math-hause fanden in der Nacht zum 18. Dezember 1200 Personen Unterkommen und ebensovieler verbrachten die bitter kalten Nächte auf den Steinfließen der City Hall. Unter den letzteren spielte sich eine furchtbare Szene ab.

Einige unter ihnen hatten Brod und andere Lebensmittel zusammengebettelt und wolten sie verzehren, als die Anderen sich auf sie stürzten. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf darum. Im Nu waren die meinsten Brocken verschwunden. Die Summe, welche zunächst aufgebracht werden muß, um den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, wird auf eine Million Dollars angegeben, aber gleich hinzugefügt, daß das nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sein würde. Gerade diese Anfänge der öffentlichen Wohlthätigkeit bergen aber eine neue Gefahr in sich. In anderen Orten herrscht ebenfalls ein Nothstand, wenn auch nicht ein so großer, wie in Chicago. Kaum ist es bekannt geworden, daß für die Arbeitslosen in Chicago was gethan werden soll, so beginnt auch schon der neue Zug von auswärtig. Es läuft kaum ein Frachtzug in Chicago ein, mit dem sich nicht mindestens ein Dutzend fragwürdiger Gestalten herein schmuggeln. Schlimmer aber als das Gespenst der Noth ist das der Unsicherheit, unter welcher die Stadt schon jetzt furchtbar leidet. „Zahllos wie der Sand am Meere“ sind nach dem einen Berichte die Einbrecher. „Es wird immer schlimmer“, wird von dem darauffolgenden Tage gemeldet. Innerhalb 48 Stunden haben sich folgende bedeutendere Vorkommnisse ereignet:

In die Wohnung von Frau Elisabeth Fleming dringt, während sie ihrem Manne das Essen kocht, ein Mann, hält ihr einen sechs-läufigen Revolver unter die Nase und entkommt mit 400 Dollars. — In einen Straßenbahnwagen drängt sich eine Horde von Strolchen, springt von der vorderen Plattform wieder ab und nimmt von fünf Passagieren Uhren, Bortmonnaies und Diamantnadeln ab. — Nachts 1 Uhr klopft es an die Thüre eines Hauses in der Desplainesstraße. Der öffnende, aus dem Schlaf gepochte Bewohner wird sofort niedergeschlagen, schwer verwundet und das Rauben nur dadurch verhindert, daß der Ueberfallene noch so viel Geistesgegenwart hatte, einen Schuß abzufeuern. An der Ecke der Clark- und Van-Burenstreet — im Centrum der Stadt — finden Polizisten einen anscheinend gekleideten besinnungslosen Mann, der aus sechs bis sieben Kopfwunden blutete. Da Uhr und Geld fehlen, nimmt man an, daß er Straßenräuber in die Hände gefallen ist. — In das Wohnzimmer einer Dame in der Remingtonstreet, dringt ein Kerl, nimmt, während die mit Leinwand beschäftigte Dame starr vor Schrecken ist, aus einem Schrank Alles, was an Geld vorhanden ist, und verschwindet ebenso geräuschlos, wie er gekommen. — Eine in demselben Hause wohnende Frau wird am denselben Abend bei der Rückkehr von Markteinkäufen der letzteren beraubt. Die Personalbeschreibungen deuten auf denselben Thäter. Der Kohlenhändler Fulton wird beim Abbruch seiner Bücher von drei Kerlen mit Revolvern bedroht und um Herausgabe seines Geldes erlucht. Da er selbst bewaffnet war, gelang es ihm, die Räuber zu verjagen.

Saßenjammer der Weltausstellung.

Unter der Rubrik „Merke!“ und „Kleine Notizen“ enthalten dieselben beiden Nummern dann noch folgende Mittheilungen: Am Samstag Abend wurde Michael Hinzl von den Polizisten Golden und Warmid in Haft genommen, als er versuchte, in das Haus Nr. 537 E. Hasted-Str. einzubrechen, in dem ein Feuer ausgebrochen war. — Samuel Wepler wurde am Samstag Abend an

erkannte sowohl Doktor Grand als seinen alten Diener Louis, der schon bei seinem Vater im Hause gewesen; und obchon der junge Mann schwach und hilflos war gleich einem Kinde, so hoffte Doktor Grand doch, er werde ohne Fieber davon kommen. Doch mit dem zurückkehrenden Bewußtsein stellte sich auch die Erinnerung ein, und zu des guten Doktors größter Sorge begann sein Patient Hilda's Namen zu flüstern — Abends lag er im heftigsten Delirium. Schrecklich war's, sein leidenschaftliches Flehen, die Versicherungen seiner grenzenlosen Liebe zu vernehmen, seinen Zorn und seine Drohungen gegen den Grafen d'Hapencourt. Zuweilen wählte er sich wieder als kleinen Knaben, an der Seite des Oheims dahinreitend, Homer und Virgil zitirend, dann wieder sah er sich mit Hilda auf der Jagd und half ihr über irgend ein schwer zu besiegendes Hinderniß hinweg.

Mehr denn einmal, während er an Octave Delavigne's Lager Wache hielt, verwünschte Doktor Grand das Mädchen, welches den guten, edlen Jungen so grausam verrathen. Hilda Brabazon hätte nur wenig Milde von ihm zu erwarten gehabt, wenn sie zufällig seinen Pfad gekreuzt; denn so kalt, so sarkastisch, so cynisch selbst Doktor Grand sein konnte, so besaß er doch ein warmes Herz und konnte ein treuer Freund sein, sowie ein erbitterter Gegner. Als er während Octave's Erkrankung Hilda Brabazon zufällig einmal auf der Straße begegnete, ignorirte er vollständig ihren höflichen Gruß, was dem Mädchen die Nothe des Zornes in die Wangen trieb.

Zum ersten Mal im Leben, daß ich gegen eine Frau geradezu grob gewesen, sagte sich der Doktor, als er vorbeigegangen, aber sie verdient es gar nicht, ein Weib zu sein — ich beneide d'Hapencourt wahrlich nicht!

erkannte sowohl Doktor Grand als seinen alten Diener Louis, der schon bei seinem Vater im Hause gewesen; und obchon der junge Mann schwach und hilflos war gleich einem Kinde, so hoffte Doktor Grand doch, er werde ohne Fieber davon kommen. Doch mit dem zurückkehrenden Bewußtsein stellte sich auch die Erinnerung ein, und zu des guten Doktors größter Sorge begann sein Patient Hilda's Namen zu flüstern — Abends lag er im heftigsten Delirium. Schrecklich war's, sein leidenschaftliches Flehen, die Versicherungen seiner grenzenlosen Liebe zu vernehmen, seinen Zorn und seine Drohungen gegen den Grafen d'Hapencourt. Zuweilen wählte er sich wieder als kleinen Knaben, an der Seite des Oheims dahinreitend, Homer und Virgil zitirend, dann wieder sah er sich mit Hilda auf der Jagd und half ihr über irgend ein schwer zu besiegendes Hinderniß hinweg.

Mehr denn einmal, während er an Octave Delavigne's Lager Wache hielt, verwünschte Doktor Grand das Mädchen, welches den guten, edlen Jungen so grausam verrathen. Hilda Brabazon hätte nur wenig Milde von ihm zu erwarten gehabt, wenn sie zufällig seinen Pfad gekreuzt; denn so kalt, so sarkastisch, so cynisch selbst Doktor Grand sein konnte, so besaß er doch ein warmes Herz und konnte ein treuer Freund sein, sowie ein erbitterter Gegner. Als er während Octave's Erkrankung Hilda Brabazon zufällig einmal auf der Straße begegnete, ignorirte er vollständig ihren höflichen Gruß, was dem Mädchen die Nothe des Zornes in die Wangen trieb.

Zum ersten Mal im Leben, daß ich gegen eine Frau geradezu grob gewesen, sagte sich der Doktor, als er vorbeigegangen, aber sie verdient es gar nicht, ein Weib zu sein — ich beneide d'Hapencourt wahrlich nicht!

3.]

Letzte Liebe.

Roman von P. Murray. (Autorisirte Bearbeitung.)

3.

— Und wenn er in einer Höhle liegen würde, so dürfte man volle sechs Wochen nicht daran denken, ihn zu bewegen. . . ich glaube nicht, daß momentan Gefahr vorhanden ist, fügte er hinzu, als er die Todesangst in des Freiherrn Zügen las, aber es ist ein ernstster Fall; es wäre ewig schade, wenn der prächtige Junge um eines Weibes willen sein Leben einbüßen sollte!

— Um eines Weibes willen? Sie sprechen in Räthseln, was hat eine Frau damit zu thun, daß sein Wagen umwarf oder sein Pferd durchging?

— Er ist von den Brabazons nach Hause gefahren, die Verlobung des Fräuleins mit dem Grafen d'Hapencourt trug nicht dazu bei, seiner lenkenden Hand Festigkeit, seinen Nerven Ruhe zu verleihen. Octave ist nicht der Mann, leicht den Kopf zu verlieren — aber — und der alte Doktor zuckte die Achseln.

— Sie sehen aber keine Lebensgefahr, Doktor? fragte der Freiherr nach einer Pause.

— Keine momentane Lebensgefahr. Es ist eine leichte Gehirnerschütterung, wir müssen trachten, das Eintreten des Fiebers zu vermeiden. Der Arm hat nichts zu sagen, eine Frenkung; es kann Alles seinen normalen Verlauf nehmen, wenn kein Delirium eintritt, in dem er sich ruhelos umherwirft. Sie können mir wohl keinen Diener schicken? Indeß lasse ich meinen Assistenten hier, bis ich selbst zurückkehre.

— Kann ich ihn sehen?

— Gewiß! Und der Arzt schritt voran nach dem Krankenzimmer, in welchem sein Assistentenarzt, Doktor Perin, an dem Lager des ohnmächtig Daliegenden stand und bang jeden seiner Athemzüge belauschte.

Schweigend blickte der Freiherr nach dem Neffen hinüber; aus seinen Zügen sprach so viel Liebe und Barmherzigkeit, daß Doktor Grand, welcher den Baron nur als einen ernsten und strengen Mann kannte, nicht umhin konnte, lebhaftere Ueberraschung zu empfinden. Nach einer Weile wandte er sich lautlos der Thüre zu und verließ, von dem Arzte gefolgt, das Gemach. In wenigen Stunden hatte sich die Nachricht durch das ganze Städtchen und dessen Umgebung verbreitet und wurde natürlich in den verschiedensten Uebertreibungen und Verunstaltungen weiter getragen. Herr Delavigne sei bereits todt, wolten die Einen wissen, er liege im Todeskampfe, berichteten die Anderen; er habe einen Selbstmord versucht aus Verzweiflung über die Verlobung des Fräulein Brabazon; Doktor Grand gebe keinerlei Hoffnung für seine Genesung! Fräulein Brabazon sei sofort in das Haus geeilt, in welchem er liege, und habe kniefällig gebeten, ihn sehen zu dürfen — umsonst! Solche und noch andere Gerüchte flogen hin und her und erst am folgenden Tage begann man endlich mit immer größerer Bestimmtheit den der Wahrheit gemäßen Sachverhalt sich zu erzählen. Einige Tage bot das Ereigniß den guten Bewohnern von Epinay reichlichen Gesprächsstoff, dann gerieth es nach und nach in Vergessenheit und Anderes wurde auf die Tagesordnung gesetzt.

Sechsendreißig Stunden nach seinem Sturz lag Octave vollständig besinnungslos in dem leinen Zimmer der schlichten Krämersleute, welche ihm Obdach geboten, dann schlug er plötzlich die Augen auf und

Attentat im hypnotischen Zustand?

Wir berichteten vor einigen Tagen in Kürze über ein mörderisches Attentat auf Dr. Gilles de la Tourette in Paris, den größten Schüler Charcot's. Eine Frau Namens Kamper feuerte auf den jungen Gelehrten drei Revolvergeschosse ab, von denen einer ihm am Halse verletzete. Die Thatfache erregte in Paris sehr großes Aufsehen und gab der Presse und mit ihr dem ganzen ärztlichen und Laienpublikum Gelegenheit zu den romantischsten Kombinationen, unter denen die Annahme eines Mordversuches im hypnotischen Zustande unter der Einwirkung der Suggestion von Seite eines eifersüchtigen ärztlichen Kollegen die bevorzugteste blieb. Insofern die Möglichkeit einer solchen Thatfache auch von Fachblättern in ernsthafter Erwägung gezogen wurde, mag die genaue Darstellung des Vorganges, wie sie jetzt vorliegt, von Interesse erscheinen.

Als Dr. Gilles — so lauten die Berichte — am Tage des Attentates aus dem Hospital Cochin, wo er Vorstand einer Abteilung für Nervenkranke ist, nachhause zurückkehrte, meldete ihm sein Diener, daß ihn eine schwarzgekleidete Dame, die ihren Namen nicht nennen wollte, zu sprechen wünsche. Dr. Gilles empfing sie trotz der Abendstunde, und in dem Ordinationszimmer zeigte ihm die Frau, als Antwort auf die Frage um ihr Begehren, eine Liste, die vollgeschrieben war mit den Namen aller Pariser Professoren, Hypnotisireure etc. etc.

Gut, ich sehe das, sagte er nun, nachdem er die Liste mit scheinbarer Aufmerksamkeit gelesen; und was wünschen Sie, Madame?

Die Dame gab keine Antwort.

Er wiederholte seine Frage, und als auch jetzt die Antwort ausblieb, bemerkte er mit der Gewandtheit des Arztes, der nicht viel nöthig hat, um sich zu orientiren: Also gut, Madame, wir werden Sie in Behandlung nehmen, wollen Sie sich morgen zur Ordinationszeit auf meine Abtheilung bemühen.

Darauf sah ihn die Fremde mit eigenthümlichem Blick an und sagte verächtlich: Ich bin nicht krank — ich komme Geld von Ihnen zu erbitten.

So? Geld?

Ja, 50 Francs. Sehr wohl, erwiderte der Arzt, aber ich werde Sie wohl um Geduld bitten müssen, denn, ohne Ihnen nahetreten zu wollen, ich bin es gewohnt, über die Personen, die ich unterhalte, erst Nachfrage zu halten. — Doch darauf lachte die Fremde grell auf und rief:

Ah, Ausflüchte! Sehr gut! Sie kennen mich, sollte ich meinen. Gernern Sie sich nicht vom vorigen Jahre her? Von der Salpêtrière her, wo ich bei Professor Charcot in Behandlung stand? Und von da ab wurde sie immer aufgeregter und wilder, so daß Dr. Gilles, trotzdem er doch ein so gewiegter und auf alle Ueberraschungen im Verlehen mit Nervösen vorbereiteter Spezialist ist, alle Herrschaft über die Aufgeregte verlor. Nebenbei bemerkt, ist er schon im Jahre 1889 aus der Charcot'schen Klinik ausgeschieden und dort nur noch hier und da als Hospitant erschienen, so daß gewiß kein Grund vorhanden ist, anzunehmen, daß er alle Patienten und Patientinnen kennen müsse, die im Jahre 1892 bei Charcot in Behandlung standen; aber die Fremde war dieser Logik unzugänglich. Natürlich! schrieb sie, Sie sind auch nicht besser als die Anderen! Jetzt, da Sie mich kränker gemacht haben, als ich beim Eintritte ins Spital gewesen bin, nachdem Sie mich zu Ihren Versuchen mißbraucht haben, nachdem Sie aus einer armen Frau eine Unglückliche gemacht haben, die nicht im Stande ist, ihren Unterhalt zu erwerben, wollen Sie mich einfach nicht mehr kennen! Doch ich, ich Sie nicht vergessen,

mein Herr, und keinen jener Herren habe ich vergessen, denen ich zuerst als Versuchssubjekt gedient habe und die aus mir eine Glende, eine Verrückte gemacht haben.

Einen Augenblick lang, so gesteht er, war Herr Gilles de la Tourette angefichts dieser erbitterten Tirade geradezu empört, denn wenn es auch mit Händen zu greifen ist, daß man eine halb Geistesgestörte vor sich hat, der man Alles nachsieht — so muß man sich doch erst besinnen, um die Insulten, die sich gegen uns selbst wenden, ruhig zu ertragen. Aber schließlich sagte er sich doch: es ist eine arme Kranke, und machte ihr nun voll Mitgefühl Vorstellungen, sich zu beruhigen, sich um nichts Anderes als ihren heutigen Gesundheitszustand zu kümmern, und er wolle von Herzen gerne sie auf seiner Klinik aufnehmen und alle seine Mühe auf ihre Wiederherstellung verwenden. Doch — es half Alles nichts. Noch mehr Verlehen? schrieb die Kranke, niemals! Ich brauche Geld! Und plötzlich zog sie einen Revolver und gab auf Herrn Gilles de la Tourette drei Schüsse ab...

Beim ersten Schuß streckte der Arzt unwillkürlich zur Abwehr die Hände aus, und vielleicht stieß er dabei an die Hand der Kranken, so daß der auf ihn gerichtete Revolver eine andere Richtung nahm und der Schuß glücklicherweise fehlging. Gemo ging auch der gleich darauf abgedrückte zweite Schuß fehl. Nun hatte sich aber der Arzt genenget, um in ein anderes Zimmer zu entfliehen, und da wurde er doch von einem dritten Schuß, den die Rasende noch abgab, rückwärts am Halse getroffen. Die Perforationskraft des Geschosses war aber eine zu geringe, um tief eindringen zu können, so daß also keine edlen Theile verletzt wurden und das Projektil leicht extrahirt werden konnte. Die Attentäterin aber ließ sich dann ruhig abführen, indem sie sagte: „So wird wenigstens Einer für die Anderen büßen!“

Die verschiedenen gerichtsarztlichen Gutachten konstatirten — wie wir im „Neuen Wiener Tagblatt“ lesen — übereinstimmend Geisteskrankheit, Verfolgungswahn, Gesicht- und Gehörhallucinationen und überall befindet sich der Befund: „Die Patientin hält sich für hypnotisirt.“ Dies die Thatfachen, aus denen sich also sehr wenig Anhaltspunkte für die Annahme ergeben, als ob der Patientin der Mordversuch von irgendwem suggerirt worden sei.

Kassenjammer der Weltausstellung.

Von der Noth, welche nach Beendigung der Weltausstellung in Chicago herrscht und eine beispiellose Unsicherheit im Besolge hat, kann man sich kaum eine Vorstellung machen, obwohl die Zeitungen der, man kann wohl sagen: heimgekehrten Stadt voll davon sind. Eine ganze Reihe von Umständen, die mit der Ausstellung eigentlich nichts zu thun haben, vereinigen sich, die schrecklichen Zustände noch zu verschlimmern. Ungezählte Tausende von Arbeitern, die während der letzten Jahre der Ausstellung wegen nach Chicago zogen, ohne die erhofften goldenen Berge zu finden, sehen sich jetzt vollständiger Erwerbslosigkeit gegenüber. Zu ihnen gesellen sich weitere Tausende, die in Folge der Silberkrise aus den Silberstaaten nach Chicago zogen, der nächsten östlich gelegenen großen Stadt, und dort hängen blieben. Schon in den Monaten August und September erregte dieser kolossale Zuzug Arbeitsloser schwere Bedenken bei allen Weißhitzigen. Nun hat sich noch ein harter Winter eingestellt, der selbst in Chicago zu den Ausnahmen gehört, das an Schneehülle und bittere Kälte gewöhnt ist. Es wird außergewöhnlicher Anstrengungen bedürfen, um die Obdachlosen und Hungernden über die schlimmste Zeit hinwegzubringen. In einer Verammlung

der Vorsitzenden aller Wohlthätigkeitsvereine der Stadt wurde die Zahl der Arbeitslosen, welche dauernde Unterstützung erhalten müssen, auf 126,000 beziffert, das heißt fünfzehn Prozent der Gesamtbevölkerung. In allen Theilen der Stadt hat man große Hallen für Massenquartiere der Obdachlosen errichtet. Im Rathshause fanden in der Nacht zum 18. Dezember 1200 Personen Unterkommen und ebensovielen verbrachten die bitter kalten Nächte auf den Steinböden der City Hall. Unter den letzteren spielte sich eine furchtbare Szene ab.

Einige unter ihnen hatten Brod und andere Lebensmittel zusammengebetelt und wollten sie verzehren, als die Anderen sich auf sie stürzten. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf darum. Im Nu waren die wenigen Brocken verschwunden. Die Summe, welche zunächst aufgebracht werden muß, um den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, wird auf eine Million Dollars angegeben, aber gleich hinzugefügt, daß das nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sein würde. Gerade diese Anfänge der öffentlichen Wohlthätigkeit bergen aber eine neue Gefahr in sich. In anderen Orten herrscht ebenfalls ein Nothstand, wenn auch nicht ein so großer, wie in Chicago. Kaum ist es bekannt geworden, daß für die Arbeitslosen in Chicago was gethan werden soll, so beginnt auch schon der neue Zuzug von auswärtigen. Es läuft kaum ein Frachtzug in Chicago ein, mit dem sich nicht mindestens ein Duzend fragwürdiger Gestalten hereinmuggeln. Schlimmer aber als das Gespenst der Noth ist das der Unsicherheit, unter welcher die Stadt schon jetzt furchtbar leidet. „Zahllos wie der Sand am Meere“ sind nach dem einen Berichte die Einbrecher. „Es wird immer schlimmer“, wird von dem darauffolgenden Tage gemeldet. Innerhalb 48 Stunden haben sich folgende bedeutendere Vorkommnisse ereignet:

In die Wohnung von Frau Elisabeth Fleming dringt, während sie ihrem Manne das Essen kocht, ein Mann, hält ihr einen sechs-läufigen Revolver unter die Nase und entkommt mit 400 Dollars. — In einem Straßenbahnwagen drängt sich eine Horde von Strolchen, springt von der vorderen Plattform wieder ab und nimmt von fünf Passagieren Uhren, Bortmonnaies und Diamantnadeln ab. — Nachts 1 Uhr flopt es an die Thüre eines Hauses in der Desplainsstraße. Der öffnende, aus dem Schlaf gepochte Bewohner wird sofort niedergeschlagen, schwer verwundet und das Rauben nur dadurch verhindert, daß der Ueberfallene noch so viel Geistesgegenwart hatte, einen Schuß abzufeuern. In der Ecke der Clark- und Van-Borenstreet — im Centrum der Stadt — finden Polizisten einen anständig gekleideten bestimmungslosen Mann, der aus sechs bis sieben Kopfwunden blutete. Da Uhr und Geld fehlen, nimmt man an, daß er Straßenräubern in die Hände gefallen ist. — In das Wohnzimmer einer Dame in der Remingtonstr. dringt ein Kerl, nimmt, während die mit Lesen beschäftigte Dame starr vor Schrecken ist, aus einem Schrank Alles, was an Geld vorhanden ist, und verschwindet ebenso geräuschlos, wie er gekommen. — Eine in demselben Hause wohnende Frau wird am demselben Abend bei der Rückkehr von Markteinkäufen der letzteren beraubt. Die Personalbeschreibung deuten auf denselben Thäter. Der Kohlenhändler Fulton wird beim Abbruch seiner Bücher von drei Kerlen mit Revolvern bedroht und um Herausgabe seines Geldes ersucht. Da er selbst bewaffnet war, gelang es ihm, die Räuber zu verjagen.

Unter der Rubrik „Allelei“ und „Kleine Notizen“ enthalten dieselben beiden Nummern dann noch folgende Mittheilungen: Am Samstag Abend wurde Michael Hinsel von den Polizisten Golden und Warwick in Haft genommen, als er versuchte, in das Haus Nr. 537 E. Halsted-Str. einzubrechen, in dem ein Feuer ausgebrochen war. — Samuel Werler wurde am Samstag Abend an

3.]

Letzte Liebe.

Roman von P. Murray. (Autorisirte Bearbeitung.)

3.

— Und wenn er in einer Höhle liegen würde, so dürftest du volle sechs Wochen nicht daran denken, ihn zu bewegen. . . ich glaube nicht, daß momentan Gefahr vorhanden ist, fügte er hinzu, als er die Todesangst in des Freiherrn Zügen las, aber es ist ein ernstester Fall; es wäre ewig schade, wenn der prächtige Junge um eines Weibes willen sein Leben einbüßen sollte!

— Um eines Weibes willen? Sie sprechen in Räthseln, was hat eine Frau damit zu thun, daß sein Wagen umwarf oder sein Pferd durchging?

— Er ist von den Brabazons nach Hause gefahren, die Verlobung des Fräuleins mit dem Grafen d'Hapencourt trug nicht dazu bei, seiner lenkenden Hand Festigkeit, seinen Nerven Ruhe zu verleihen. Octave ist nicht der Mann, leicht den Kopf zu verlieren — aber — und der alte Doktor zuckte die Achseln.

— Sie sehen aber keine Lebensgefahr, Doktor? fragte der Freiherr nach einer Pause.

— Keine momentane Lebensgefahr. Es ist eine leichte Gehirnerschütterung, wir müssen trachten, das Eintreten des Fiebers zu vermeiden. Der Arm hat nichts zu sagen, eine Prellung; es kann Alles seinen normalen Verlauf nehmen, wenn kein Delirium eintritt, in dem er sich ruhelos umherwirft. Sie können mir wohl keinen Diener schicken? Indes, lasse ich meinen Assistenten hier, bis ich selbst zurückkehre.

— Kann ich ihn sehen?

— Gewiß! Und der Arzt schritt voran nach dem Krankenzimmer, in welchem sein Assistentarzt, Doktor Perin, an dem Lager des ohnmächtig Daliegenden stand und bang jeden seiner Athemzüge belauschte.

Schweigend blickte der Freiherr nach dem Neffen hinüber; aus seinen Zügen sprach so viel Liebe und Zärtlichkeit, daß Doktor Grand, welcher den Baron nur als einen ernsten und strengen Mann kannte, nicht umhin konnte, lebhaft Ueberraschung zu empfinden. Nach einer Weile wandte er sich lautlos der Thüre zu und verließ, von dem Arzte gefolgt, das Gemach. In wenigen Stunden hatte sich die Nachricht durch das ganze Städtchen und dessen Umgebung verbreitet und wurde natürlich in den verschiedensten Uebertreibungen und Verunstaltungen weiter getragen. Herr Delavigne sei bereits todt, wollten die Einen wissen, er liege im Todeskampfe, berichteten die Anderen; er habe einen Selbstmord versucht aus Verzweiflung über die Verlobung des Fräulein Brabazon; Doktor Grand gebe keinerlei Hoffnung für seine Genesung! Fräulein Brabazon sei sofort in das Haus geeilt, in welchem er liege, und habe kniefällig gebeten, ihn sehen zu dürfen — umsonst! Solche und noch andere Gerüchte flogen hin und her und erst am folgenden Tage begann man endlich mit immer größerer Bestimmtheit den der Wahrheit gemäßen Sachverhalt sich zu erzählen. Einige Tage bot das Ereigniß den guten Bewohnern von Epinau reichlichen Gesprächsstoff, dann gerieth es nach und nach in Vergessenheit und Anderes wurde auf die Tagesordnung gesetzt.

Sechsendreißig Stunden nach seinem Sturz lag Octave vollständig bestimmungslos in dem leinen Zimmer der schlichten Kammerleute, welche ihm Obdach geboten, dann schlug er plötzlich die Augen auf und

erkannte sowohl Doktor Grand als seinen alten Diener Louis, der schon bei seinem Vater im Hause gewesen; und obgleich der junge Mann schwach und hilflos war gleich einem Kinde, so hoffte Doktor Grand doch, er werde ohne Fieber davonkommen. Doch mit dem zurückkehrenden Bewußtsein stellte sich auch die Erinnerung ein, und zu des guten Doktors größter Sorge begann sein Patient Hilda's Namen zu flüstern — Abends lag er im heftigsten Delirium. Schrecklich war's, sein leidenschaftliches Verlehen, die Versicherungen seiner grenzenlosen Liebe zu vernehmen, seinen Zorn und seine Drohungen gegen den Grafen d'Hapencourt. Zumeilen wählte er sich wieder als kleinen Knaben, an der Seite des Oheims dahinreitend, Homer und Virgil zitirend, dann wieder sah er sich mit Hilda auf der Jagd und half ihr über irgend ein schwer zu besiegendes Hinderniß hinweg.

Mehr denn einmal, während er an Octave Delavigne's Lager Wache hielt, verwünschte Doktor Grand das Mädchen, welches den guten, edlen Jungen so grausam verrathen. Hilda Brabazon hätte nur wenig Mitleid von ihm zu erwarten gehabt, wenn sie zufällig seinen Pfad gekreuzt; denn so kalt, so farsastisch, so cynisch selbst Doktor Grand sein konnte, so besaß er doch ein warmes Herz und konnte ein treuer Freund sein, sowie ein erbitterter Gegner. Als er während Octave's Erkrankung Hilda Brabazon zufällig einmal auf der Straße begegnete, ignoirte er vollständig ihren höflichen Gruß, was dem Mädchen die Noth des Jornes in die Wangen trieb.

— Zum ersten Mal im Leben, daß ich gegen eine Frau geradezu grob gewesen, sagte sich der Doktor, als er vorbeigegangen, aber sie verdient es gar nicht, ein Weib zu sein — ich beneide d'Hapencourt wahrlich nicht!

er Meridian Str. von George Boos überfallen. Ehe der Strolch jedoch seine Absicht ausführen konnte, war der Polizist Ullmacher auf der Bildfläche erschienen. — Heute Morgens wird Peter Bruntz, der am Samstag an den Folgen einer Kugelwunde starb, die ihm am 15. November bei einem Rencontre mit Einbrechern, in dem sein Vater auch erschossen wurde, beigebracht wurde, begraben werden. — John King wurde gestern Morgens an West 15. und Margaret Straße von zwei Männern überfallen, welche ihn mit einem Sandsack zu Boden schlugen, mit Fußritten regairten und seine Uhr sowie Barockhalsband an sich nahmen. Das sind Vorkommnisse innerhalb eines Zeitraumes von, wie schon erwähnt, 48 Stunden. Unter solchen Umständen läßt es sich begreifen, wenn bereits Stimmen laut werden, welche ihre Zweifel darüber äußern, ob speziell für Chicago die Ausstellung ein Segen gewesen ist. Wer die Stadt kannte, hat allerdings diese unausbleiblichen Zustände vorausgesehen.

Allerlei.

(Der König von Siam.) Seine siamesische Majestät Chom-Fa-Chula-Vongkor, der Herr der weißen Elefanten, die bekanntlich übrigens nicht weniger als weiß sind, liegt im Sterben. Der Tod dieses erst vierzig Jahre alten, für einen asiatischen Potentaten ungewöhnlich aufgetakelten Mannes gerade im jetzigen Augenblicke könnte ernste politische Folgen haben. Gezielte Thronfolger wäre sein ältester Sohn Maha-Bajirunhis, ein Knabe von wenig mehr als fünfzehn Jahren. Ob er nach siamesischem Rechte schon volljährig wäre, wissen wir, aufrichtig gestanden, nicht; aber daß die Regierung eines Kindes gerade nicht das ist, was Siam angeht, der französischen Begehrlichkeit nothwendig liegt auf der Hand. Wenig bekannt dürfte es sein, daß der eigentliche Leiter der auswärtigen Politik Siams der ehemalige belgische Minister des Innern Rolin-Jacquemine ist. Derselbe hatte durch große Spekulationen sein Vermögen verloren, und da er in seinem Heimatlande unmöglich geworden war, empfahl ihn König Leopold an den König von Siam, der ihn denn auch thatsächlich in seine Dienste nahm.

(Fürst Bismarck.) Aus Hamburg wird berichtet: Verschiedene Blätter melden unlängst, Fürst Bismarck leide an Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Arms- und Schulterschmerzen. Wie weit diese Angaben zutreffen, steht dahin, jedenfalls war, wie von bestimmter Seite bestätigt wird, im Besinden des Fürsten vor dem Weihnachtsfeste wieder eine Störung eingetreten, die indessen durchaus nicht Besorgnis erregend war. Professor Schwemmer kam nur als alljähriger Weihnachtsgast nach Friedrichsruhe. Den letzten Nachrichten zufolge ist der Fürst wieder wohlher.

(Theaterdirektor eingesperrt!) Aus Frankfurt a. M. kommt eine Mitteilung, die sich geradezu wie ein Faschingsstreich ausnimmt und Alles weit in den Schatten stellt, was je an Versuchen, die Theaterreinigungen und -Abendungen polizeilich zu strengen, gescheitert wurde. Das Delegatam hat den nachfolgenden drastischen Wortlaut: „Das hiesige Polizeipräsidium ist offenbar zu Furchen aufgeleget; die humoristische Behörde erließ die Verfügung, daß die Theater-Intendanten fortan in eine Strafe von zehn Mark oder einen Tag Haft verfallen, wenn der Schluss einer Theatervorstellung um mehr als fünfzehn Minuten von der Zeitangabe des Theaterzettels abweicht. Die Verfügung erregt allgemein geradezu Aerger und Entsetzen; man begreift nicht, wie das Präsidium auf den unerhörten Einfall gerieth.“

(Frauen als Wählerinnen.) Man schreibt aus London: Den kürzlich in der Kolonie Neuzeeland vollzogenen Parlamentswahlen wendet man in England besonderes Interesse zu, weil bei denselben die kurz zuvor in dieser Kolonie zum Gesetz erhobene Frauenwahlrecht zum ersten Male zur Anwendung gekommen ist und die Volksvertretung auf Grund derselben von den Frauen der Kolonie, welchen jene Bill das Stimmrecht verleiht, mitgewählt wurde. Soweit man nun auf Grund

der kurzen telegraphischen Meldungen aus dem Ausfall dieser ersten, mit der Betheiligung von Frauen vollzogenen Parlamentswahlen Schlüsse ziehen kann, ergibt sich, daß die weiblichen Wähler das Verdict der männlichen Bevölkerung Neuzeelands bestätigt haben, da das bisherige radikale Kabinett Herrn Seddon's eine noch etwas größere Majorität erhalten hat, als es zuvor hieß. Auffallend ist es jedoch, daß von den hiesig weiblichen Mitgliedern des Versammlungshauses (hier sind Maoris) nur siebenunddreißig der früheren wiedergewählt wurden, und hierin erblickt man ein Zeichen, daß die Frauen ihren Einfluß mehr in Bezug auf die Persönlichkeit, als auf die politische Richtung der Kandidaten geltend gemacht haben. Daß aber gerade diese Eigenthümlichkeit in der Zusammenlegung des Parlaments von Neuzeeland hauptsächlich den Stimmen der Frauen zuzuschreiben ist, hält man umso weniger zweifelhaft, als nach den letzten Meldungen die aktive Betheiligung des weiblichen Elements an der Wahl eine sehr rege war.

(Moderne Visitenkarten.) Aus Paris schreibt man der „N. Fr. Pr.“: Die Visitenkarten der eleganten Damen sind seit dem Vorjahre erheblich gewachsen, und dementsprechend mußten auch die Visitenkartenschädel an räumlicher Ausdehnung gewinnen. Eine Damen-Visitenkarte darf heute ihre elf Centimeter breit und bis sechs Centimeter hoch sein, ohne daß man ihr angemessenes Wesen vermisst — ja die Visitenkarten der Präsidentin Madame Carnot, deren bescheidenes Auftreten allgemein gerühmt wird, sind sogar noch etwas imponanter gerathen. Eine englische Mode, die sich auch in Paris einzubürgern beginnt, bringt uns Visitenkarten, auf welchen die Mutter mit den erwachsenen Töchtern vereint figurirt. Und sonderbarer Weise sind diese Familien-Visitenkarten, wie überhaupt alle englischen Namensträger aus Karton sehr klein ausgefallen. Der Vorname der französischen Damen ercheint noch immer nicht auf ihren Visitenkarten — einzig bei ihrer Geburtsanzeige, bei der Heiraths-Einladung und auf dem Parteizettel wird der volle Name einer Dame gedruckt oder gravirt. Die Pariser Visitenkarten für „Monsieur und Madame“ sind gleichfalls größer geworden; auch sie präsentiren sich einfach und schmucklos in mattem Weiß. Einzig auf zarte Gravirung wird entsprechende Sorgfalt verwendet, eine gewöhnlich lithographirte Visitenkarte darf sich in keinen eleganten Pariser Salon wagen, man würde den plebejischen Eindringling nöthigenfalls mit Hilfe der Loupe entlarven und erbarmungslos richten.

(Wie ein Roman) klingt folgende Geschichte, die in Polen ihren Abschluß gefunden hat. Ein nahe an der deutschen Grenze wohnender reicher russischer Rittergutsbesitzer hatte sich trotz seines griechisch-katholischen Glaubens Ende der Sechziger-Jahre mit einer römisch-katholischen Polin verheirathet. Der Ehe entsprossen drei Töchter, die auf Verlangen der Mutter römisch-katholisch getauft und erzogen wurden. Auf Grund eines firtlich erlassenen kaiserlichen Ukas, wonach die Kinder in dem Glauben des Vaters zu ziehen sind, forderten die russischen Behörden, daß die drei Töchter zur orthodoxen Religion übertreten sollten. Wahrscheinlich auf Betreiben des dortigen römisch-katholischen Geistlichen ergiffen darauf die jungen Damen heimlich die Flucht, und es gelang ihnen, ohne angehalten zu werden, über Cydukunen deutsches Gebiet zu erreichen. Der Vater unternahm mit einem Kriminalbeamten allerdings sogleich die Verfolgung, doch glückte es ihm erst in Polen, die Spur seiner Kinder aufzufinden. Mit Hilfe eines Kaufmanns in Zeritz, der zufällig von der Sache gehört hatte, wurden die jungen Mädchen in einem geistlichen Stift in der Nähe des Bromberger Thores entdeckt und durch die Polizei ihrem Vater wieder zugeführt. Dieser ist bereits wieder nach seiner Heimath mit den Flüchtlingen abgereist.

(Ein alter Brauch.) Aus Meß, 26. d., wird geschrieben: Heute Vormittags fand auf dem Domplatze der alljährliche Diensthötenmarkt statt. Nach dem aus dem Mittelalter stammenden Gebrauche kommen an diesem Tage aus der ganzen Umgegend die Knechte

und Mägde hieher, um neue Stellen für das nächste Jahr zu suchen. Aus dem genannten Plage, wo auch die Dienstherrschaffen sich einfänden, entwickelt sich dann bis in den Nachmittag hinein ein ebenso lebhaftes als originelles Treiben. Dieses setzt sich in den Wirtschaften fort, wo die Herrschaften und die neuangestellten Diensthöten den Vertragsabschluss durch einen Trunk zu bekräftigen pflegen. Heute waren auf dem „Markt“ etwa 400—500 Stellenjuchende erschienen; da aber das Angebot stärker als die Nachfrage war, so mußte ein großer Theil wieder unverrichteter Dinge abziehen.

(Eine schöne junge Tänzerin) vom Petersburger Hoftheater-Balletcorps tödtete sich am 25. d. Abends unter dramatischen Umständen. Sie lud Freunde zum Abendessen zu sich ein, und während die Gäste noch bei Tische saßen, jagte sie ihnen plötzlich Leberwohl und nahm Gift. Sie hatte schon längere Zeit an nervöser Ueberreizung gelitten.

(Ein leutseliger König.) Aus Stuttgart schreibt man: Hier ist bekanntlich der Truppe des „Schliersee-Bauertheaters“ die herzlichste Aufnahme zu Theil geworden. Zwei von den vorzüglichsten Menschen-Darstellern werden mit ganz besonderer Freude an die Residenzstadt Württembergs zurückgeführt: Willi Dirnberger und Sigmund Wagner. Diese beiden „Schlierseeer“ wurden nämlich auf der Straße von König Wilhelm II. angesprochen: „Was spielen Sie denn heute Abend?“ fragte der König. — „Majestät, n' Schloßring“... erwiderte Wagner, während der auf der Bühne sonst so redigewandte Dirnberger sich noch auf die Antwort besann. — „Gut, ich komme und werde Sie hören!“ jagte der hohe Herr. Der König erchien denn auch Abends an der Seite seiner Gemahlin und verbleibt während der ganzen Vorstellung.

(Ein versunkener Schatz.) Ein Advokat in Johannesburg (Süd-Afrika) behauptet, daß die ansehnliche Summe von 300,000 Pfund Sterling sich in dem Braut des vor etwa zehn Jahren in den afrikanischen Gewässern untergegangenen Schiffes „Virenead“ befände. Der Anwalt hat nun bei der Regierung der südafrikanischen Republik um die Erlaubniß nachgehakt, nach dem auf dem Meeresgrunde vorhandenen Schätze forschen zu dürfen, der, da er aus lauter echten Goldmünzen bestand, weder von den Fischen aufgelesen, noch von den Plutthen zernagt sein kam. Die Regierung hat bereits ihre Zustimmung ertheilt und will sich, falls der Schatz gefunden wird, mit dem dritten Theile begnügen.

(Chirurg und Patient.) In einer Pariser Korrespondenz lesen wir: „Es wird erzählt, daß ein bekannter Chirurg, der sein Honorar für schwierige Operationen nach dem Vermögen der Patienten bemißt, vor gar nicht langer Zeit einem Besucher erklärte, er würde einen gefährlichen Schnitt nicht unter 30,000 Francs thun. Der Operationsbedürftige empfahl sich verblüfft und ließ sich nicht wieder in dem Privatkabinett des berühmten Mannes blicken. Einige Zeit darauf kam ein Diener in schmucker Livree und glatt rasirt in die Hospitalklinik des Chirurgen und erhielt das Wort Nummer so und so viel in einem der Säle. Der Chirurg that seines Amtes und besuchte den mackeren Kammerdiener mehrmals. Als dieser so weit geheilt war, daß er die Anstalt verlassen konnte, ließ Dr. X. ihn zu sich rufen. „Ich habe Sie sehr wohl erkannt“, sagte er, „Sie haben die Livree Ihres Dieners angezogen, um 30,000 Francs zu ersparen. Jetzt geben Sie die Summe der „Assistance Publique“ als milde Gabe, oder ich forje dafür, daß es Standal gibt.“ Gern oder ungern mußte der arme Herr Baron in den sauren Apfel beißen und dann ging er aufs Land, um sich bei sparsamem Leben den umworf geopferten Schnurrbart nachwachsen zu lassen.“

(Von dem Verlust einer werthvollen Sendung) wird aus Paris gemeldet: Am Samstag Abends ist ein Sack mit 80,000 Fr. Werthstücken, welche von einem Wechselagenten an die eisenbahnbrückliche Bank aufgegeben waren, auf dem Eisenbahnhoft beim Umladen der Koffi abhanden gekommen. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Am ersten Tage, an welchem Octave so weit hergestellt war, daß man ihn vom Bett auf's Sopha heben konnte, zu dem Schatzen seines einstigen „Ich“ herabgezehrt, schwach und hilflos, an eben diesem Tage verkündete heller Glockenklang die Vermählung des Grafen d'Hapencourt mit Fräulein Brabazon, welche mit allem erdenklichen pomphaften Aufwand in der Pfarrkirche vollzogen wurde. Octave's Lippen aber umspielte ein bitteres Lächeln.

— Meine Krankheit hat wenigstens einen Vortheil gehabt, bemerkte er; wenn ich dies Zimmer verlasse, werde ich in mehr denn einer Hinsicht geheilt und im Stande sein, Frau d'Hapencourt mit eben derselben Gleichgiltigkeit zu begegnen, welche sie mir gegenüber an den Tag gelegt.

4.

— Sie sind also mit den Fortschritten, welche Octave's Genesung macht, nicht einverstanden? fragte der Baron den Doktor Grand einige Tage nach dem Weihnachtsfeste, als die beiden Herren zusammen im Bibliothekszimmer von Schloß Delavigne saßen und Octave beobachteten, welcher draußen vor dem Fenster in einem pelzgefütterten Noth auf und nieder ging.

Daß eine so langwierige Krankheit ihre ersten Folgen zurücklassen werde, war zu natürlich; der Genesende war von durchsichtiger Magerkeit und schien dadurch ein bedeutendes Stück gewachsen, doch weit größer als die physische war die moralische Veränderung, welche bei ihm eingetreten. Ursprünglich ein heiteres Naturell, war er nun stets reizbar, verstimmt und übelkämig. Doktor Grand war nichts weniger als zufrieden mit dem Gemüthszustand seines jungen Freundes und Patienten.

— Nein, ich bin gar nicht zufrieden, sprach er jetzt zu dem Baron; ich glaube, daß der dumme

Junge — Pardon! — aber wenn ich Jemanden gerne habe, bin ich in meiner Ausdrucksweise etwas drastisch — sich wegen jener unwürdigen Person abgrämt. Da nützt nichts als Luftveränderung, Zerstreuung, andere Gegend. Sobald das Wetter etwas milder wird, müssen Sie ihn auf Reisen schicken!

— Gern; ich werde seinen Freund Kapitän Moron bitten, ihn, wenn irgend möglich, zu begleiten. Er ist heiter und Octave hat Niemanden so gerne.

— Wie alt ist Octave?

— Zwanzig Jahre!

— Er hat noch keinen Beruf erwählt?

— Nein, nicht endgiltig, er wollte gerne Kriegsdienste nehmen; im verfloffenen Jahre aber hat wohl der Beginn seiner Bekanntschaft mit Fräulein Brabazon ihm diese Gedanken wieder aus dem Kopfe geschlagen; er sprach nie mehr davon, was mir im Grunde genommen leid that.

— Sie hätten also nichts dagegen, wenn er sich dem Militärstand widmete?

— Nein, nicht, wenn Sie es für besser halten, daß er sich irgend einer entschiedenen Berufsthätigkeit zuwendet.

— Der Ansicht bin ich auf das Allerentschiedenste. Der Junge muß aufgerüttelt werden. Ich dachte nicht, daß er es so tief empfinden werde; wäre er älter, so würde bei der Intensität seines Empfindens durch die Liebe zu Hilda Brabazon seine ganze Existenz zerstört sein. So — können hoffentlich einige Monate der Abwechslung und Aufheiterung ihn noch kuriren.

— Aber, Doktor, mir scheint es vielmehr, daß es in erster Linie seine Krankheit ist, welche seine Verstimmung hervorruft.

— Natürlich trägt die Krankheit auch Schuld, aber die Hauptveranlassung hat doch jene unelbige

Person gegeben! Sie und ich, wir haben Beide nicht das richtige Verständniß für solches Liebesweh! Octave wird mit der Zeit zweifelsohne flüger werden, aber Zeit braucht's eben!

Der Baron fand kein Wort der Entgegnung, aber es entging seinem scharfsichtigen Gesellschafter nicht, daß das dunkle Kolorit seiner Wangen plötzlich noch um eine Schattirung dunkler zu werden schien, und er wunderte sich im Stillen darüber, sowie die Geduld und Sanftmuth, welche der Freiherr in letzter Zeit im Verkehr mit dem Neffen an den Tag gelegt hatte, ihn ebenfalls in Erstaunen versetzten, weil der Baron als unerbittlicher Weiberfeind überall bekannt war und es stets scharf rügte, wenn ein Mann irgendwie im Verkehr mit Frauen sich von diesen sei es zum Guten, sei es zum Bösen beeinflussen ließ. Während all' der Jahre welche er nun den Freiherrn schon kannte, hatte dieser niemals für irgend ein weibliches Wesen auch nur das flüchtigste, vorübergehende Interesse an den Tag gelegt; hätte doch im entgegengegesetzten Falle kaum eine Dame der Umgegend sich nicht glücklich geschätzt, den reichen Junggesellen zu heirathen! Sein Ekelibat schien mithin genügender Beweis für seine eremitenhafte Geschmacksrichtung. Vielleicht würde Doktor Grand seine Ansichten geändert haben, wenn er im Stande gewesen wäre, in der Seele seines alten Freundes zu lesen.

Am selben Abende noch berührte der Oheim im Gespräch mit dem Neffen das von dem Arzt angelegte Thema, während die drei Herren beim Wein und Dessert saßen und die Dienerschaft sich zurückgezogen hatte.

— Octave, hast Du Deinen Wunsch, zu reisen, ganz aufgegeben? fragte der Baron.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 30. Dezember 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14.

**Várszínház.**  
Navi bérlet 12. szám.  
**A csók.**  
Vigjáték 3 felv. Irta Dóczy L.  
Kezdete 7 órákor.

**Népszínház.**  
Előszór:  
**A szegedi boszorkány.**  
Színmű a fővárosi életből, da-  
lokka 3 felv. Irta Fenyeri Mór.  
Kezdete 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement sus-  
pendu Nr. 50) „A do'ovai nábob lánca“.  
Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Parasibecskület“.  
„Vióra“.

Albert Mandl's

**Café LÖFFELMANN,**  
VII., Königsgasse Nr. 39.

Seute und täglich Auftreten Wien's bester Duettkisten

**Gdi u. Biedermann**  
sammt Gesellschaft.

Vorträge des Gesangs-komikers Herrn Mittel. Klaviervor-  
träge des anerkannt besten Pianisten Herrn Fink.  
Konzert der Budapester Original-

**Schrammel (FERENCZY).**  
Kaltes Buffet. Vorzügliche Getränke. Entrée frei.

**Kaffee-Salon-Eröffnung.**

Ich erlaube mir höflichst anzuzeigen, daß ich in der

**Akaziengasse Nr. 57 einen**  
**Kaffee-Salon**

mit Seiferschen Billards, eröffnet habe. Guter Kaffee.  
In- und Ausländer Zeitungen aufliegend. Stets befreit,  
meine w. Gäste aufs Beste zu bedienen, bittet um zahl-  
reichen Zuspruch  
Hochachtungsvoll

**A. Leichtmann,**  
Cafetier.

**GRIES bei BOZEN.**

mildester klimatischer Kurort im deutschen Süd-Tirol.  
— Saison vom 1. September bis 1. Juni. — Prospekte  
durch die Kurverwaltung. 59306

**Fahrkarten nach Nord-Amerika**

bei der  
**Niederländisch-Amerika-  
nische Dampfschiffahrts-  
Gesellschaft.**

I., Kolowratring 9, **Wien.**  
IV., Weyringergasse 7a.

Vorzügliche Verpflegung. Billigste Passagereise.  
Ankunft gratis.

**Kundmachung.**

**Der „Baron Moriz Sircs“**

Wohltätigkeits- und Selbsthilfsverein  
hat anlässlich der Verlegung seiner Amtsstelle an  
den **Theresien-Ring Nr. 3** und anlässlich der Erwei-  
terung seiner Thätigkeit beschlossen, den **bis zum 31.**  
**Dezember l. J.** neu eintretenden Mitgliedern die Ein-  
schreibgebühr zu erlassen.

Der „Baron Moriz Sircs“ Wohltätigkeits-  
und Selbsthilfsverein bietet seinen Mitgliedern und deren  
Familien in Erkrankungsfällen ärztliche Hilfe, Medika-  
tamente und wöchentliche Geldunterstützung, im Abwesen-  
sfall des Mitgliedes wird den Hinterbliebenen der A.-  
Klasse **1200 fl.**, der B.-Klasse **600 fl.**, der C.-Klasse  
**300 fl.** als Unterstützungsbeitrag ausbezahlt.

In die A.-Klasse geschieht die Aufnahme bis zum  
**40. Lebensjahre** gegen eine monatliche Einzahlung von  
**fl. 2.—**, in die B.-Klasse bis zum **45. Lebensjahre** gegen  
einen Monatsbeitrag von **fl. 1.50** und in die C.-Klasse  
bis zum **50. Lebensjahre** gegen einen Monatsbeitrag von  
**fl. 1.20**. Zur Aufnahme können sich Mitglieder ohne  
Unterschied der Konfession und des Geschlechtes melden.

Die Aufnahmen geschehen im **Central-Bureau:**  
**VI., Theresienring Nr. 3**, täglich von 9—12 Uhr Vor-  
mittag und von 3—6 Uhr Nachmittag (auch Sonntag  
Nachmittag), in **Steinbruch** in der **Fittal-Kanzlei**, X. Bez.,  
**Káp-ra-utca 1** (nur Sonntag Nachmittag), in **Ofen** in  
der **Fittal-Kanzlei**, II. Bez., **Fazekas-ter 4**, (nur an Sonn-  
tagen den ganzen Tag über) III. Bez., **Lajos-utca 142**  
(nur Sonntag Nachmittag) und in **Kenpest**, **Fé-utca 8**  
(nur Sonntag Nachmittag).

Das Präsidium.

**Pracht-Saal**

im Baron v. Orczy'schen Hause, Karlsring Nr. 19.

Heute, Samstag, den 30. Dezember 1893:

**Grosses Militär-Elite-Konzert**

der k. u. k. Regiments-Kapelle König Karl von Rumänien  
Nr. 6, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.  
Für vorzügliche Klänge u. echte Getränke ist bestens gesorgt.  
Hochachtungsvoll **Grünwald Mór.**

Anfang halb 8 Uhr. Entrée frei.

Der **THEE**  
beste

der Welt ist der von der

**The Ceylon Indian Tea Co., London.**

der schon deshalb verlässlich zu kaufen, weil er nur in  
Original-Packeten abgegeben wird, und zwar:  
**Superfeiner Karawanen-Thee** in Packeten á 1/2 Kilo  
fl. 4. 1/2, Kilo fl. 2. 1/2, Kilo fl. 1. 1/2, Kilo 55 fr.  
**Feiner Karawanen-Thee** in Packeten á 1/2 Kilo fl. 3.25,  
1/2 Kilo fl. 1.65, 1/2 Kilo 85 fr., 1/2 Kilo 45 fr.  
**Nerze Blend-Thee, A-Qualität**, á 1/2 Kilo fl. 3. 1/2, Kilo  
fl. 1.50, 1/2 Kilo 75 fr., 1/2 Kilo 42 fr.  
**Nerze Blend-Thee, B-Qualität**, á 1/2 Kilo fl. 2.25,  
1/2 Kilo fl. 1.15, 1/2 Kilo 60 fr., 1/2 Kilo 35 fr.  
Haupt- und Versandlager für Ungarn bei:

**LUDWIG POPPER,**  
Drogen-, Chemikalien- und Parfümeriewaren-  
Handlung „zur Flora“.

**Franz Deáksgasse Nr. 8.**  
Provinzaufträge werden prompt per Nachnahme effektiert.  
Zweiter Lager bei: Apotheker **Josef v. Löröf**, Leopold  
und **Franz Reiner**, Király-utca 4, Zug u. Ufafi,  
Muzeumkörút 15.

**Jede Mutter**

begehrt ein Unrecht, wenn sie zum Waschen ihrer Lieb-  
linge eine andere Seife gebraucht als die **Vaseline-Cold-  
Cream-Seife** von der **Parfümerie-Union, Berlin**. Gegen rauhe  
und spröde Haut unentbehrlich. á Packet (3 Stück) 40 fr.  
In haben bei: **Austerweil Simon**, Szabadosgasse 43, **Abler Josef**,  
Hauptgasse 26, **Buchwald Bernat**, Gr. Feldgasse 34, **Berger Ignaz**,  
Universitätsgasse 11, **Burghardt Aladar**, Wächtergasse 66, **Bergl**  
**Karoline**, Arany Jánosgasse 27, **Berner Marie**, Hauptgasse 56, **Bányász**  
**Miklós**, Barossgasse 1, **Dahony Gyuláné**, Füzögasse 63, **Fischer**  
**Miklós**, Füzögasse 2, **Farkas Béla**, Almásyutca 1, **Farkasdy Péter**,  
Rizsaludgasse 13, **Gábor Franz**, Andráshyutca 20, **Gönczy Anton**,  
Barossgasse 48, **Gántich Károly**, Wächtergasse 2, **Károlyi Karoline**,  
Neißerstraße 1, **Kampf Mathias**, Ungargasse 1, **Kampf József**,  
Barossgasse 72, **Klein Simon**, Kerepesierstraße 22, **Klein S.**, Hof-  
gasse 22, **Klug Leopold**, Palatinagasse 34, **Kraus Josef**, Barossgasse 70,  
Küchenhofgasse, **Wagnering 49**, **Utafalvi**, Neißerstraße, **Ullendorff Emilie**,  
Kerepesiergasse 2, **Václavský M.**, Leopoldgasse 29, **Václav**,  
Múzeumring 7, **Wächter Miklós**, **Wohlschlaggasse 5**, **Marton 2**, **Pál**,  
Palatinagasse 2, **Wortovich Anna**, Akaziengasse 3, **Modert Franz**,  
Dorotheagasse 2, **Wortel Heinrich**, Akaziengasse 50, **Worochaj Margit**,  
Grenadergasse 2, **Wetter S.**, Theresienring 36, **Rajner József**,  
Arany Jánosgasse 18, **Wölfler Josef**, Hauptstraße 51, **Reiner Adolf**,  
Wächtergasse 63, **Schwarz János**, Gr. Feldgasse 55, **Schütz Louise**,  
Kerepesierstraße 69, **Szabó Samu**, Andráshyutca 7, **Szántó Már**,  
Kerepesiergasse 14, **Strasberger David**, Kerepesierstraße 44, **Székely**  
**Maria**, Neißergasse 42, **Torok Károly**, Kerepesierstraße 7, **Tippner**  
**Antonie**, Hauptgasse 63, **Unger Sándor**, Theresienring 34, **Wolf Emilie**,  
Grenadergasse, **Wörtheim M.**, Leopoldgasse 50, **Weinberger Gyula**,  
Josephring 40, **Weiß M.**, Lajosgasse 8, **Weißer Gede**, Landstraße 3,  
**Jenez Franz**, Wächtergasse 19, **Zandor Lászlóné**, Albrechtstraße 14,  
K. l. Tabak-Draht, Kerepesierstraße 66.

**Petroleum-Motore**

(Kein Benzin).  
Billigste und beste Maschine sowohl  
für Gewerbetreibende als jede Gat-  
tung landwirtschaftliche Zwecke, sowie  
zur Erzeugung von elektrischem Licht  
geeignet. Besondere Vorzüge: Keine  
bedürftliche Konzeption, kein Maschi-  
nist erforderlich, kein Rauch, keine  
Kanten, geringer Raumbedarf, ger-  
inger Betriebskosten. Petroleum-  
verbrauch pro Stunde und Pferde-  
kraft circa 7 Kreuzer. — General-  
Vertreter  
**Müller & Weisz,**  
Budapest, Váci-körút 76.

**B. Rosenzweig & Co.,**  
elektrotechnisches Etablissement,  
Budapest, VIII., Josephsring 30.

Empfehlen sich zur Anfertigung von **Telegraphen,**  
**Telephonen** und **Blitzableitern** jeder Art und  
Größe. Verkauf von allen hiezu nö-  
thigen Artikeln en gros & en detail.

**Installation von elektrischer Beleuchtung**

mit **Glüh- und Bogenlicht**  
zum Anschluß an die Elektrizitätswerke zu den  
conlautesten Bedingungen.

Kostenanschläge u. Auskünfte gratis u. franko.

  
**Schlafrock**  
aus gutem warmen Doublestoff fl. 7.—  
bei  
**JAKOB ROTHBERGER**  
k. u. k. Hoflieferant,  
Budapest, Váci-utca, im Hause z. grossen Christof.

En partie! En partie!  
**Neujahrs-Geschenke.**  
Unzerbrechliche und bewegliche  
**PUPPEN**  
bis zur feinsten Ausführung. Aller Art  
**Spielwaaren.**  
Pariser Automaten mit Musikwerk für **Reklame** und  
**Dekorationszwecke.** Willens, Säuer, Tischzeuge  
Taschentücher, franz. Seidencadenz, außerdem franz.  
Sonnens- und Regenschirme, Winterwaaren zc. bei  
**E. BRAUN, Andrassy-ut Nr. 21.**  
Eingang Petöfögasse.

Echt nur mit  **Moretto-  
Marke!**  
**Vero-Cognac**  
&  
**Jamaika-Rum**  
in garantirt vorzüglichen  
Qualitäten  
bei  
**Neruda**   
**Nándor** **Hatvanergasse.**

**Kein Kopfschmerz mehr**  
**Dr. Götz' Migraine-Pulver.**  
Seit 25 Jahren gegen halbseitige  
nervöse, rheumatische, sogar vom  
Magen herrührende Kopfschmerzen mit  
bestem Erfolge angewendet, wie Tausende  
von Dankschreiben beweisen, in letzterer  
Zeit am **Hofe von Madrid** u. von Ihrer  
Erzellenz **Frau Gabriel Baross** mit  
efflatantem Erfolge angewendet. — 1  
Schachtel mit Gebrauchsanweisung fl. 2.  
Kleine Probepackchen fl. 1. Göt zu be-  
ziehen aus der Apotheke des **Josef**  
**Farkiss** „zum großen Christoph“ in  
Budapest, Depot bei **Josef v. Löröf**,  
Apotheker, Kónyagasse 12.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Mühl-Eisenbestand-**  
theile. Niemenscheider, Lager- und Lageranfertiger, Lager- und Hängelagerstätten, Stein- und Gänge, Steinaufhelfer, Leibrollen und sämtliche dazugehörige Eifentheile sind billigst zu kaufen bei Wilhelm Rosenberger in Uboos, Sározer Komitat. 90151

**Ein seit 16 Jahren**  
bestehendes, gut renommirtes Niederengeschäft mit grossem Kundenkreis, im Centrum der Stadt, ist Familien-Angelegenheiten halber zu verkaufen. Anträge sind schriftlich unter „B. H.“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 80827

**Lokomotivführer**  
gesucht für eine Schottergrube. Ständiges Engagement. Nur Maschinenführer wollen sich melden. Adr. in der Exp. 90152

**Ein echter Teppich-**  
Speisekabinen, ein Schlafzimmer, ein Ledersofa, 2 Betten sammt Matratzen sind zu verkaufen. Königs-gasse 85, 1. St. 12. 90172

**Eine kleine**  
**Büchle-Lampe**  
wird zu kaufen gesucht. Näh. Herz Mor Deafgasse 7-9. 15529

**Ein Kompaß**  
wird für ein altes, im besten Gange befindliches Agentur- und Kommissions-Geschäft gesucht; betreffend der Herr darf nicht über 40 Jahre alt sein und muß 2000-3000 Gulden haben. Gest. Anträge unter „Sehr anständig“ an die Exp. 90150

**la. Sreifa-Aepfel**  
(bekanntl. feinsten Dessert-Aepfel), versende in Kisten (frostdichtester Verpackung) von 15 Kilo aufwärts, je nach Stückgröße 4 fl. 14, 16, 18 u. 20 per 100 Kilo. ab hier. 1 Postkoll. 5 Kilo (frostdicht gepackt) fl. 1.25 franko nach jeder Poststation. Rudolf Ehrenfreund, Oftegg-Oberstadt. NB. Außerdem kann ich mit super. Haus-lequar, bosn. Pflaumen, Syrm. Sirovise preiswerth dienen. Preiscontant gratis und franco. 15534

**Czipő-üzlet**  
eladás, mely Egerben 25 év óta fennáll és legjobb forgalomnak örvend, megrendelők és kész áruk vevő által az egész raklár holti berendezéssel együtt családi viszonyok véget szabad kézből eladó. Czím a kiadóhivatalban. 15533

**Gelegenheits-Ganz-**  
**Verkauf**  
umfl. 10.000 billiger als der Erzeugungspreis, zu 10% rein zu verkaufen.

Dasselbe steht im 6. Ver-lebhaftes Gasse, noch 15 Jahre steuerfrei, eleganteste Ausstattung, von einem Banmeister I. Ranges gebaut, wegen besonderer eingetretener Familienver-hältnisse schnellstens zu verkaufen. Nöthiges Kapital fl. 38.000, Rest Bankkass. zu 5 1/2% inklusive der Amortisation. Näheres bei **Mészáros Alajos**, Hauseigentümer, Szeged-utca Nr. 7, von 2-4 Uhr Agenten verboten. 90157

**Kalenderagenten**, welche bei hoher Provision täglich 4-5 fl. verdienen können, mögen ihre Adresse unter Chiffre „S. B. 35“ in der Exp. abgeben. 90169

**Barokk-buorok**  
ebédlé, háló, uri, szaloni leányiszoba-berendezés, gobelengepek, függönyök, szőnyegek, faldiszek kész-pénzüzetés mellett eladók. Anorássy ut. 79. szám. I. ajtó. Megtekintés 9-1 óra 3-5 óra között. 90164

**Ein Koscher-Selch-**  
waarengeschäft sammt Ansocherei, in der belebtesten Gasse Budapests, auf das Eleganteste eingerichtet, gute Tageslohnung, billiger Zins, muß Abreise halber verkauft werden. Näh. in der Exp. 90165

**Siemens-Regenerativ-**  
Lampen-Lampen, 11 Stück, wegen Einführung von elektr. Beleuchtung sofort um jeden Preis abzugeben. Friedl. H. Gy., Rottenbiller-utca 10. 90176

**Sägewerk.**  
Jungfer Mann, der als Buchhalter und Leiter von 3 Gattern und 20 Wasser-sägen in einem Sägewerke in Rumänien thätig ist und auch in der Wald-manipulation sich auskennt, sucht per 1. März (event. früher) Stellung. Derselbe ist der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gest. Zuschriften erbeten unter „S. B. 1894“ an die Exp. d. Bl. 90108

**Haus,**  
geeignet für Greisler, wird pro 1. Februar 1894 zu pachten gesucht. Briefe unter „Hauspachtung“ an die Exp. 90149

**Heirath.**  
Intelligenter junger Mann (Deutscher), 25 Jahre alt (Christ), von angehender Familie, heirathet jene wenn auch schon ältere Dame oder Witwe mit Vermögen, die ihm eine angelehene Lebensstellung verschafft. Junge Dame, wenn auch mit Fehler, wird bevorzugt. Offerte unter „Berlin“ an die Exp. erbeten. Diskretion Ehren-sache. Photographie erwünscht, jedoch nicht erforderlich. 90148

**Bergmann**  
mit Bergschulbildung in Kohlenhütungen, Grubenanlagen und Betrieb gut erfahren, sucht Stellung in Ungarn. Gest. Auskunft unter Adresse Josef Glantschnig in Schönfeld, Unter-heiermarkt. 15528

**Eine Dame,**  
Hand- und Lehrling werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 90145

**„Spätes Erkennen.“**  
Unter den Initialen des Helden der leider unvollständigen Novelle erliegen 2 Briefe Hauptpost poste restante. Warte Antwort bis 3. t. M. 90144

**Liebe Klever,**  
Deute Samstag 7/5-5 Uhr. 90141

**Unter beabsichtigten**  
Ansprüchen sucht intelligente Frau vom Lande, 30 Jahre alt, deutsch und ungarisch sprechend, im Haushalte und Kinderpflege tüchtig, ehestens Stelle. Geneigte Anträge erbeten unter „Bescheiden“ an die Exp. 90111

**Ein Kaffeeschank,**  
altes Geschäft, gangbarer Koffen, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90060

Bei einer anständigen, besser situirten Familie, Leopoldstadt, wünscht solider, intelligenter junger Mann, der Gasthausküche miede, eine

**gute Mittagstisch.**  
Anträge unter „Mittagsstisch“ nebst Preisangabe an die Exp. d. Bl. 15530

**Une française**  
cherche une place au matin ou soir. Adr. a l'Exp. 90147

**Als Kaffierin**  
wird ein junges hübsches Mädchen für ein solides Kaffeehaus gesucht. Adr. in der Exp. 90086

## KOTÁNYI JÁNOS

### EIER-COGNAC

wird unter ärztlicher Aufsicht aus bestem Cognac und frischen Eierdottern kondensirt. Durch den Beisatz von Honig äußert wohlwärmend, empfiehlt es sich, denselben sowohl als Genuss- wie als Heilmittel dem gewöhnlichen Cognac vorzuziehen.

Zur gefälligen Orientirung erlaube ich mir nachstehend von Hunderten mit vorliegenden Anerkennungs-schreiben nur einige Auszüge der offiziellen Atteste anzuführen.

**K. k. landwirthschaftlich-chemische Versuchsstation in Wien.**  
Wie die nähere Prüfung ergab, sind zu Kotányi's Eier-Cognac nur Bestandtheile tadelloser Qualität verwendet worden; für Rekonvaleszenten und Personen mit schwachen Verdauungsorganen sehr empfehlenswerth.

**K. k. chemisch-physiologische Versuchsstation in Klosterneuburg.**  
Kotányi's Eier-Cognac empfiehlt sich ganz besonders in jenen Fällen, in welchen die wichtigsten Nährstoffe in leicht verdaulicher Form dem Organismus zugeführt werden sollen.

**K. k. Kaiserin Elisabeth-Spital in Wien.**  
Kotányi's Eier-Cognac wurde sowohl auf der medizinischen wie auch auf der chirurgischen Abtheilung versucht und als vorzüglich schmeckend, kräftig, nährend und anregend befunden.

**K. k. St. Rochus-Spital in Wien.**  
Kotányi's Eier-Cognac hat sich bei schweren Krankheiten sehr bewährt.

**K. k. Garnisons-Spital Nr. 1 in Wien.**  
Die angestellten Versuche haben Kotányi's Eier-Cognac als vorzügliches Präparat, namentlich bei Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten und bei Schwächezuständen, nach Blutungen oder sonst stärkeren organischen Verlusten schätzen gelernt.

**K. St. Rochus-Cholera-Spital in Budapest.**  
Die Kranken vertrugen Kotányi's Eier-Cognac sehr gut, insbesondere nehmen ihn Frauen und Kinder viel lieber als puren Cognac. Derselbe ist für Rekonvaleszenten als Ernährungs-trank sehr verwendbar.

**Wiener medizinische Presse.**  
Kotányi's Eier-Cognac wird sich bald in der Krankenpflege einen dauernden Platz erobern.

**Wiener medizinische Wochenschrift.**  
Kotányi's Eier-Cognac ist berufen, bei akut. Lungenentzündung, Puerperalfieber, Cholera, Rothlauf, Abdominal-Typhus, Lungenentzündung, anämischen und rekonvaleszenten Individuen werthvolle Dienste zu leisten.

**Depot und Vertretung für Budapest:** Györi Trexler Ferenz, innere Stadt, Keckemeti-utca 5. Hauptniederlagen: Friedrich Desjany, Váci körút 10. Molnár u. Moser, Koronabereczeg-utca 9. Neruda Rándor, Hatvani-utca. Petrovics Miklós, Nemet-utca 2. Leop. u. Franz Heiner, Königs-gasse 41. Szimon János, Váci-körút 12. Josef Török, Király-utca 12. Takács Lejos, Hatvani-utca u. f. w. Zu jedem Café, Gasthause und Konditorei in Gläsern.

Preis: 1 kleine Flasche (zum Kosten) 40 kr., 1/4 Flasche 1 fl., 1/2 Flasche 1.90, 1/3 Flasche 0.7 fl. 3.50. Fest-kassetten, mit bordeaux oder blauer Seide gefüttert, kleine 1/4 Flasche sammt 2 Gläsern fl. 3.50, mittel 1/2 Flasche sammt 4 Gläsern 5 fl., große 1/3 Flasche mit 6 Gläsern fl. 7.50.

Bei der Weltausstellung in Chicago mit der grossen Medaille ausgezeichnet.

Das schönste Neujahrsgeschenk ist ein Haupttreffer mit

## 800,000 KRONEN,

welcher mit nur 10 fl. 75 fr. zu gewinnen ist.

**1 St. Döner. Kredit-Promesse**  
Ziehung am 2. Jänner 1894 Preis  
**Haupttreffer 300.000 Kronen fl. 5.50**

**1 St. Wiener Kommunal-Promesse**  
Ziehung am 2. Jänner 1894  
**Haupttreffer 100.000 Kronen fl. 4.-**

**1 St. 4% Ung. Hypothek-Promesse**  
Ziehung am 15. Jänner 1894  
**Haupttreffer 100.000 Kronen fl. 2.50**

Alle drei zusammen nur fl. 10.75. fl. 12.-  
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.  
Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des  
**„MERCUR“** S. Polizer,  
Budapest, Dorotheagasse 12.

**GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen**  
(echt französisch) in feinsten Qualitäten,  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.  
Carot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Verandt prompt bei strengster Diskretion.  
**IGNATZ M. ROTHHAUSER,**  
Budapest, Königs-gasse 6.  
59101

Gegen  
Eingen-  
dungoon  
20 fr. in  
Briefe.



marken  
werden  
Muster  
franco  
zugele-  
bet.

**(Eingeseudet.)**  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. b. Medizin, Chirurgie, Geburtsheilkunde, Augenheilkunde, emeritirter k. k. Arbeits- und Gerichts-Physiker, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

**Geheimen Krankheiten,**  
sowie neu entstandene, als auch alte Gicht, Rheumatische, Blasen- und Nierenkrankheiten, sowie alle Hautkrankheiten.

**Ordination**  
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyö-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

## Ständige grosse Möbel-Ausstellung.

nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern selbst in Ungarn und Westerech großes unpraktisch eingerichtetes Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, übertrifft alle ähnlichen Unternehmungen, bietet sowohl für das p. t. hauptstädtische, wie Provinzialpublikum eine besondere Sehenswürdigkeit.

Fabelhafte Auswahl in vollständigen Schlaf-, Speise-, Salon- und Arbeitszimmer-Möbeln fertig zusammengestellt und versehen das p. t. möbelkaffende Publikum, daß zu ansehnlich billigen Preisen massive Arbeit, geschmackvoll ausgestattet, nur bei uns anzuschaffen ist.

Provinz-Transporte werden sorgfältig verpackt.

## Patyi testvérek, Haupt- u. Residenzstadt- Möbel-Etablissement,

Kerepesi-ut 9/a, neben „Hotel Pannonia“ und in der Nähe des Nationaltheaters.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göbtergasse 6.** 80816

**Zeitungs-Expeditions-Mädchen** oder Frauen, die stinte Arbeiterinnen sind, Einziehen und Couvertiren können, finden lohnende und dauernde Beschäftigung. Auch werden einige **Lehrmädchen** aufgenommen. Näheres die Exp.

**Züchtige Reisende**, die sich mit den Verkauf eines luxurianten Artikels für Private beschäftigen wollen, erhalten gegen **Firmen und hohe Provision** dauerndes Engagement bei einem großen Industrie-Etablissement in der Provinz. Ausführliche Offerte nebst Angabe von Referenzen unter „G. N.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 15505

Ein gutes **Spezerei-Geschäft** auf lebhaftem Posten wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. 15514

**Großerei**, belebtes, besseres Viertel, alter Kundentheil, schönes großes Lokal sammt Wohnung, wird krankheitshalber sofort abgegeben. Ein schönes **Kaffeehaus**

auf frequentem Posten, zeitgemäß eingerichtet, mit guten Tageslohnungen etc. ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Näh. Hans J. Wainnerboulevard 40, 1. Stock 18. 90061

**Gewölblokale per sofort** oder 1. Februar zu vermieten. Maziengasse 57. 90023

**Perfekter Buchhalter** (Christ), welcher auch tüchtig in deutscher und ungarischer Korrespondenz sein muß, findet dauernde und angenehme Posten in einer großen Provinzstadt. Offerte mit Angabe von Referenzen und Zeugnisabschriften unter „N. G.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 15506

**Gyakornok** **keresztény társaság** **irodaja részére.** Aianlatok P. T. alatt a kiadóba. 90018

**Redoute-Brumennade-Konzert.** Schöne, große, schlante Dame wird von dem sie bewundernden Offizier um ein Lebenszeichen gebeten. Unter Chiffre „Redoute D.“ an die Exp. 90037

**Stuhlflügel** und Pianinos, nur beste Fabrikate, billigt bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 90047

Egy keresztény helybeli **ügyönök**, kinek a füzzer-szakkában jártassága, a kereskedőknél ismeretese van és a könyvvezetést magyar és német levelezést kitagastalanul érti, szép írással, azonnal felvétetik, bővebb értesítést a kiadóhivatalban. 90105

**Reisender der Juwelen-Branche**, Detail oder Engros, sucht Posten. Gest. Zuschriften unter „Prima Referenzen“ an die Exp. erbeten. 90044

**Kinder-Billard** mit Gegenbeinhalten und Lucene ist um jeden Preis zu haben. Adr. in der Expd. 90097

**Für Stahlwerke**, Glasfabriken und Baumeister offerire gebr. Raff. Ia Qualität, steinfrei, per Waggon 100 Mtr. 85 fl., Waggon 50 Mtr. 45 fl. ab Station Nyusztja zu jeder Zeit zu bekommen. Nyusztjaer Raffbrennerei. 15522

**Diurnist** mit guter Handschrift wird in einem Affekanzbureau aufgenommen. Offerte unter „R. 25“ an die Exp. 90118

**Gyakornok**, ki kereskedelmi iskolai érettségi bizonyítványt felmutatni képes, alkalmazást nyer. **Csakis irásbeli ajánlkozó levelek** Szavost Alphonos csász. és kir. udvari szállítóhoz (V. Arany János utca 11.) küldendők. 90095

**Modisten-Geschäft**, verbunden mit Manufaktur, Kurz- u. Galanteriewaaren, in einem größeren Orte Slavonien, sichere sorgere freie Existenz, ist sofort zu übergeben. Nöthiges Kapital 2000 fl. Reflektanten wollen sich wenden an **M. Glöckner**, Bad Lipitz, Slavonien. 15514

**Büchta-Verkauf**, eventuell Verpachtung, 160 Kat.-Joch, 2 Kilom. von der Bahnstation, Rodtgrund, neue solide Wirtschaftsgebäude, hinreichender Viehstand und Wirtschaftsgüterthaltungen sammt Anbau- u. Futter-Vorräthen, Alles mitgerechnet 260 fl. per Joch. Zahlungsbedingungen günstig. Vermittler ausgeschloffen. An Käufer ertheilt Auskunft der Eigenthümer **St. Cuckovic**, Eßegg, Oberstadt. 15516

**Borzüglicher Champagner** zu Engros-Preisen, u. zw.: Carte Blanche á fl. 1.50, Monopole á fl. 1.75, Cabret á fl. 2.— per Bouteille; bei Bezug von Original-Kisten zu 6, 12, 24 und 50 Boutl. wird Kiste u. Verpackung nicht berechnet. Haupt-Depot bei Ant. Jul. Eder, Rathhausplatz 9. 15518

**Tüchtige Bronzearbeiter** vom Lusterfach finden sofort dauernde Beschäftigung. Adr. in der Expd. 90152

**Klaviere** der ersten Weltfirmen, wie Gyrbar, Peine, Kaps, Blüthner etc., ferner Leipziger Pianino in größter Auswahl zu den billigsten Preisen erhältlich im Salon Klingler, Wainnerboulevard 21 (Industriehof). 15475

**Stofffabrik** mit 18 Standern, für deren besten Betrieb beim Verkauf Garantie übernommen wird, ist per sofort zu verkaufen. Gest. Anträge unter „Sauer 27“ werden an die Exp. erbeten. 90100

**3 Pferde**. Ein 7jähriger, 168 Cm. hoher Braun und ein Paar starke Lastpferde sind preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90092

**Maschinist** für 3gatterige Dampfzüge gesucht. Differenzen, welche bereits bei Sägen gearbeitet haben, wollen genaue Offerte einfinden an **L. u. Ch. Grossinger**, Valigod bei Lidto, Galizien. 15525

**Züchtige Agenten** werden sofort aufgenommen. Adr. in der Expd. 90168

**Manipulant**, welcher nachweislich längere Zeit in einer Cognacfabrik thätig war und die Fabrikation des Cognacs perfekt versteht, wird gesucht. Solche, die Wein- u. Siquemanipulation verstehen, bevorzugt. Offerte unter „Cognac 94“ an die Exp. 90137

**Zu einer Dampf-Mühle** wird ein solider Theilnehmer mit 5000 fl. Baargeld gesucht. Näh. in der Exp. 90129

**Buchhalter** wird bei Anton Fischer, Raff., acceptirt. Offerte mit Angabe der Sprachkenntnisse, Gehalt, Eintritt und Branchenkenntnisse erwünscht. 15524

**2 tüchtige Seizer** für Lokomobile, sowie ein tüchtiger **Maschinenschlosser** für den Betrieb mit Dynamomaschinen werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Näheres Kaszincygasse 21. 15523

**Obermüller, in der** Hochmahlerei tüchtig, sucht per Januar einen Posten. Adr. in der Exp. 90110

**Tüchtiger Agent**, der die Zukassantenstelle versehen kann, so auch ein tüchtiger **Kommiss** der Manufaktur- und Modewarenbranche werden in der Manufakturwaren-Fabrikung der **Brüder Gundis in Neupest** sofort oder per 15. Januar 1894 acceptirt. 90078

**Gassenwohnung** wegen Abreise zu vermieten, 2 Zimmer u. Küche. 4. Bez., Müllergasse 40, 1. St., Thür 3. 90048

**Kommiss** mit längerer Praxis, im Kolonialwaarenfache gut versiert, wird zum sofortigen Eintritt bei **Josef Weich, Bäckereid.** gesucht. 15512

**Ein Kompagnon** wird zur Ausdehnung eines im besten Gange stehenden Geschäftes mit 2000 bis 2500 fl. gesucht. Nichtanonyme Antr. werden unter „Reell“ an die Exp. erbeten. 90089

**Hausverkauf**. 3 Stock hohes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90034

**Höchst lukratives Unternehmen**, Annoncenwesen betreffend, das bis 40% trägt, in einer großen Provinzstadt, ist um 5000 fl. zu verkaufen. Näh. in der Expd. 90027

**Ein Kaufmann** wünscht sich an einem lukrativen Geschäft oder Fabrik zu beteiligen oder auch anzukaufen. Verfügbares Kapital 10—20,000 fl. Gest. Anträge unter „Solid und reell“ an die Exp. 90058

**Großerei, lebhafter** 25jähriger Posten, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90013

**Spezerei-Kommiss**, tüchtiger Detailist, der auch im Farbenfache gründlich versiert ist und sich als Geschäftsführer eignet, wird per 15. Januar acceptirt. Adr. in der Exp. 80862

**Kautionsfähige** junge Leute werden gegen Fir und Provision für ein neues Unternehmen per 1. Januar acceptirt. Adr. in der Exp. 90153

**Von Herrschaften** abgelegte elegante Herrenkleider, Salon- u. Frack-Anzüge, Stadt- und Reisepeche, keine Mikado, wie auch deutsche u. ungarische Livreen. Sämmtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben: **5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin** rechts. Dasselb werden sehr feine Salonanzüge, Fracks billigt geliehen. 15283

**Hypothekardarlehen** auf Grundbesitz. Hohe Beleihung amortirt zum billigsten Zinsfuß. Auf Budapest Häuser, Gründe, Hausanteile, wie auch Verlassenschaften binnen 48 Stunden; **Personalkredite** für Kreditfähige jeden Standes zu geschicktem Zinsfuß und günstigsten Rückzahlungs-Bedingnissen. Alle Arten Konvertierungen zu mäßiger Provision besorgt ausschließlich **M. Braun**, Budapest, **Kerepesi-ut 34.** 15284

**Zu der Nähe des** Elisabethringes ist ein schön möblirtes Gassenzimmer bei intelligenter Familie für ebensolchen Herrn sofort zu vermieten. Adr. in der Expd. 90082

**Abreise halber** ist ein Speise- und ein Schlafzimmer, geschmackvoll u. solid wenig benützt, billig zu haben. Näh. in der Exp. 90083

**Eine elegante Brautkleid**, neu, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90084

**Tejcsarnok** a köruton azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 90012

**Erzieherin, Jsr.**, dipl., die der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und nebst Elementar- auch Bürgerpflichtgegenstände und Handarbeit unterrichten kann, findet Aufnahme per 15. Januar 1894 mit ein Jahresgehalt von 200 fl. und freie Station. Selbstgeschriebene Offerte mit Kopien der Befähigungs- und Wirkungszugnisse, sowie Photogrammen sind zu richten an **Göstan Mör, Pivnicza, Bäcker Rom.** 15507

**Geld auf Wechsel** auf Häuser und Gründe von 4 1/2—8%, mit ratenweiser Rückzahlung, auf Verlassenschaften, Werthpapiere, Aetuaranz-Polizzen, Verlasszettel, Intabulations-Ablösung etc. **2 Häuser**, die 10% tragen, und 5 Gründe á fl. 1.20 per □ zu verkaufen, wenig Geld hiezu bedürftig. **J. Göttsch**, Kronprinzgasse 11. Von 8—10 Uhr und von 1—3 Uhr. 80950

**Wegen Ueberfiedlung** ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Gassenzimmern mit Alkov, einem großen Hof-, Vor- und Badezimmer etc., zu vergeben. Kohárgasse 19/b, 3. St., Th. 20. 90161

**Dipl. Kindergärtnerin** für die Nachmittage zum Unterricht in den 4 Elementarklassen gesucht. Adr. in der Exp. 90158

**Strohhitze!** Eine große Partie elegante **Stroh- und Jutes-Ströhhitze** ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90167

**Wegen** Ueberhäufung und Räumung meiner Lagerplätze **IX., Soroksári-utca 54, IX., Lonyay utca 41** verkaufe zu stannend billigen Preisen **Thüren und Fenster, Thore, Bretter, Doppelbänne u. Sparren, Gang- u. Marmorplatten, Gitter und alle ins Fachschlagende Artikel.** Auch circa 200 □ **Brennholz.** Kanizai IV., Király Pál-utca 16 (früher Lövész-utca). ifj. Klein Mör. 15483

**Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Nonnen** finden sofortiges Engagement für **Budapest und Provinz** durch **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássy-ut 21, Mez-zanin.** 15465

**Tartalékos tisztii** egyenruhákat es kellekeket nagyon elegáns és tartós kivitelben rendkívül jutányos árárt szállít **Péntek Mihály** katonai szabómester, üzlet Budapest, VIII., József-körút 64. 15141

**Zu verkaufen.** Ein Kaffee-Geschäft, bestehend seit 12 Jahren, ohne Konkurrenz, mit zwei Billards, verbunden mit Zuckerbäckerei und dazu gehörigem Backofen, Sommerfalettel, das Geschäft geht sehr gut, wovon sich Jeder überzeugen kann, jährlicher Konjum 16,000—18,000 fl. nachweisbar, ist verhältnismäßig sehr billig, wegen Uebernahme einer Oekonomie zu verkaufen. Kapital erforderlich 4000—7000 fl. Adr. in der Exp. 90130

**Erzieherinnen** (Ungarinen) mit oder ohne fremden Sprachen, Musikkenntnissen werden für **ausgezeichnete Familie mit hohem Gehalte** gesucht. Deutsche **Erzieherinnen** Franz., Engl., Slavier, jeder Nationalität **Kindergärtnerinnen u. Nonnen** suchen Stellung durch **Frau Louise S. Spiegel**, Budapest, Andrássy-ut 28. 15392

**„Noft“ Schreibmaschine** ist die beste auf der Welt. Näh. die Generalvertreter Székely és Kádor, Budapest, Teréz-körút 18. 15441

**Holz- und Kohlen-Geschäft** auf gangbarem Posten ist Abreise halber sofort zu verkaufen. Herzengasse 47. 90170

**Als Krankenwärterin** empfiehlt sich eine praktische, reine Frau für ihr. Familie. Adr. in der Expd. 90156

Bei einer intelligenten, alleinstehenden diplomirten **Geburtshelferin** wird eine Dame zur Entbindung mit Verpflegung unter Diskretion aufgenommen. Bad, Klavier im Hause. Sándorgasse 32, 1. St. rechts, 16. 90159

**Im Bade Szlács** ist die Parkrestauration mit Kaffeehaus auf 4 oder mehr Jahre zu verpachten. Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch Herrn **Josif Zima**, Verwalter in Szlács. 90171

**Üzletárs.** 25 év óta fennálló és értekes leltárral bíró **Képző-üzlethez** a Millennium alkalmából várható nagyobb kiterjesztés céljából, magyar üzletárs keresetik pár ezer forint tökével. Bővebbet Halász István, Ujpesten, a fopostán. 90138

**Möblirtes Gassenzimmer** auf dem Elisabethring (3. Stock) für 15 fl. pro Monat für einen Herrn ab 1. Januar zu vermieten. Adr. in der Exp. 90112

**Okl. nevelő** azonnal keresetik, ki a polgári tanítási képes. Czim a kiadóhivatalban. 90140

**English Lady** has stui few hours free. Letters to „New-Year“ at the Exp. 90146

**Zither-Unterricht** ertheilt eine Dame nach sehr leichtfahlicher Methode in und außer dem Hause. Erfolg in kürzester Zeit. Honorar billig. Briefe erbeten unter „Wiener Zitherlehrerin“, an die Exp. 90160

**Tüchtiger Komptoirist**, flinker deutsch-ungarischer Korrespondent, sowie ein Praktikant, möglichst Handelschüler (Christen), werden für eine hiesige Maschinenfabrik gesucht. Offerte unter „Maschinenfabrik 12“ an die Expd. d. Bl. 90166

**2 Teppich-Divane**, sehr elegant, sind zu stannend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer, Arany Jánosgasse 34. 90094

**Pestmegyeében az ináres-kakucsii** vasutallomás közeleben Kakucs községben fekvő s nagy vidékkel bíró két járatu **gőzmalom**, 21-es henger, sziták és felvonók a stabil-gép hajtással teljesen berendezve, hasznosberbe adandó kedvező feltételek mellett. Béleni szándékok kik teljes biztosítékot képesek nyujtani forduljanak közvetlő kizásará a tulajdonoshoz, kinek címét e lap kiadóhivatalánál megtudha ják. 15527

**Kereskedelmit** végzett fiatal ember, ki takarékpénztárban több évig működött, fő-vagy segéd könyvelői állást keres. Szives mekeresések „G. K.“ czimen a kiadóhivatalhoz intezendők. 9014

**Ein tüchtiger Kommiss**, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, militärrer, wird für ein Spezerei-, Kolonialwaaren-, Frucht- und Mehlgeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte an Jg. Friedler, Gr.-Bittfe (Trencsiner Rom.). 15531

**20 év óta fenn-** álló füzzerkereskedés eladó. Czim a kiadóhivatalban. 90173

**Braun Dezső, Budapest, V., Marokoi-utca 2, Schaftvolkstoffe** für Damentostime, Herren- und Knabenkleider in guten wie geschmackvollen Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Jeden Samstag Verkauf von Stücken gebliebener Reste. 15153